

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25, 27.
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger: Dr. H. Langgasse.
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Verlags-Preis für beide Ausgaben: 20 Bsp. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Bsp. 20 Bsp. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 25 Bsp. —
Rezeptions-Beziehungen nehmen an demselben entgegen: in Wiesbaden die 4 Postämter, sowie die
196 Abgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Vertrieb: die deutschen 33 Abgabestellen und in den
benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bsp. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Bsp. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bsp. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bsp. für lokale Werbenamen; 2 Bsp. für auswärtige
Werbenamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entfallender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 579.

Wiesbaden, Sonntag, 12. Dezember 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Politik der Woche.

In dem im Zeichen des Präsidiums Stolberg-Spahn-Sohlenlohe stehenden Reichstag herrscht Kampfstimmung, eine Stimmung, die ja durch die Präsidentenwahl selbst teils fund geworden, teils ausgelöst worden ist. Gatten die liberalen Parteien eine Beteiligung am Präsidium von vornherein abgelehnt, so ist dagegen anderen Gruppen die Rolle der betrübten Rohgerber zugefallen, die ihre Felle fortzuschwimmen sahen. Ganz besonders herrscht im polnischen Lager Erbitterung, und man macht dem Zentrum den Vorwurf, daß man dort nach dem Motto gehandelt habe: Mein liebes Kind, blamier' mich nicht und grüß' mich nicht Unter den Linden!

Es war somit nicht verwunderlich, daß die Verhandlungen des Reichstags von vornherein in eine sehr temperamentvolle Tonart gerieten, wozu freilich die Beratungsmaterien in dieser Woche ganz besonderen Anlaß boten. Den stärksten Bündstoff bot die Kieler Werft, die, nachdem der große Sensationsprozeß wie das Hornberger Schießen ausgegangen war, auch vor dem Forum der Volksvertretung eine hochnotpeinliche, für die Verwaltungsbeförden sehr peinliche Prüfung zu bestehen hatte. Daß diese mit „gut“ bestanden sei, wird nicht einmal der Staatssekretär des Reichsmarineamts Herr v. Tirpitz behaupten, obwohl er sich begreiflicherweise Mühe gab, diese verlorene Schlacht mit einem möglichst geordneten Rückzug zu beenden. Nicht viel besser als bei der Kieler Werft-Interpellation schmeißt die Regierung bei der Beratung des Handelsvertrags mit Portugal ab, gegen dessen unzulängliche Fassung von fast allen Seiten des Hauses eine ungewöhnlich scharfe Kritik gerichtet wurde. Einen nicht minder schweren Stand hatte der leitende Staatsmann endlich bei der mit so viel Spannung erwarteten Antrittsrede, mit der er am Donnerstag die Staatsberatung einleitete. Wenn von der einen oder der anderen Seite bei dieser Gelegenheit die Enttarnung eines politischen Programms erwartet worden war, so erwies sich diese Erwartung als eine Täuschung. Herr v. Bethmann-Sollweg lehnte im Gegenteil eine solche Forderung, bei der es sich seiner Meinung nach nur um Parteiwünsche handelte, ausdrücklich ab, kam aber infolgedessen auf das frühere Programm der Samlungspolitik zurück, indem er an die Parteien, die bei der Finanzreform auseinandergegangen waren, die Mahnung zu erneuter gemeinsamer Arbeit

richtete. Das Echo, das Herr v. Bethmann-Sollweg mit seinem Programm der Programmlosigkeit in der liberalen Presse gefunden hat, wird ihm kaum viel Freude bereiten.

Der italienische Kollege v. Bethmann-Sollwegs, der Ministerpräsident Giolitti, hat sich angesichts der wachsenden Schwierigkeiten, welche die Parteien seinem Kabinett bereiten, weniger standhaft gezeigt, aber er hat seinen Abgang vom Schauplatz der politischen Geschäfte so unerwartet und unter so überraschenden Umständen vollzogen, daß der Verdacht nahe liegt, es handle sich hier um ein politisches Manöver, um dem Kabinett eine Wiederkehr in besseren Zeitläuften zu sichern. Die Steuervorlage, über die Giolitti gestolpert ist, stellt in der Tat um so weniger einen „Scheidungsgrund“ dar, als ja der endgültige Ausgang dieses parlamentarischen Kampfes noch keineswegs feststand. Allem Anschein nach geht die Taktik Giolittis aber dahin, der Opposition die günstige Gelegenheit zu möglichst schnellem Abwirtschäften zu bieten. Fragt sich nur, ob das Haupt dieser Opposition, der als Politiker und Finanzmann bewährte Sonnino, dessen Kabinett sich soeben konstituiert hat, ihm diesen Gefallen tun wird.

Kampfgemüter und anscheinend auch hoffnungsvoller als der italienische Kabinettschef a. D. ist der englische Premierminister Asquith, der den ihm von den Konservativen aufgedrungenen Kampf mit Energie aufgenommen hat und zu der Parole „für das Budget“ alsbald die noch vollständigeren „gegen das Oberhaus“ hinzugefügt hat. Auf welche Zustimmung diese Forderung bei den Volksmassen rechnen darf, zeigen die Kundgebungen, die allerorten im Lande gegen die steuerhohen Lords veranstaltet werden. Diese Stimmung gegen die Konservativen dürfte sich aber noch verschärfen, nachdem jetzt die Opposition als ihr Programm offen die Einführung eines Schutzolltarifes verkündet, der nicht nur eine Verteuerung der Lebensmittel mit sich bringen, sondern zugleich das handelspolitische Verhältnis Englands zu den anderen Staaten erschweren würde.

Eine Zolltarifrevision hat Präsident Taft in der Botschaft in Aussicht gestellt, mit der er soeben den Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika eröffnet hat, aber man erfährt freilich weder, wenn diese Revision kommen könnte, noch welcher Art sie sein würde, so daß es sich mithin um recht ungewisse Zukunftsmusik handelt. Im übrigen zeichnet sich Tafts Botschaft auch sonst mehr durch das aus, was sie verschweigt, als durch das, was sie verkündet. So hat der Präsident, der kein solcher Draufgänger ist wie sein Vorgänger Roosevelt, die mit Spannung erwarteten Vorschläge über die Antitrust-Gesetzgebung weislich einer

Sonderbotschaft vorbehalten. In einer Beziehung ist die Kundgebung zur Eröffnung des Kongresses international; sie kündigt ein erschütterndes Defizit an, so daß man sieht, daß das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ auch hier durchaus begrenzte Möglichkeiten aufweist.

Deutsches Reich.

§ Bundesrat und staatsrechtliche Stellung der Reichsländer. Bekanntlich haben jetzt sowohl die linksliberale Fraktionsgemeinschaft wie auch die Gruppe der Elässer einen Antrag auf Änderung der Verfassung der Reichsländer im Reichstag eingebracht. Es handelt sich im wesentlichen um die Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den anderen Bundesstaaten und die Ausgestaltung des Landesauschusses zu einem vollwertigen Landtag. Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bereits Anträge des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen, die sich auf die Weiterentwicklung der staatsrechtlichen Stellung der Reichsländer beziehen, seit Anfang des vorigen Jahres vorliegen. Die Materie ist fernerzeit vom Bundesrat den Ausschüssen für die Verfassung, für Elsaß-Lothringen und für Justizwesen zur Beratung überwiesen worden. Zu bestimmten Entscheidungen ist man bis jetzt noch nicht gelangt, es ist aber anzunehmen, daß entsprechende Beratungen weiter stattfinden werden und daß die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage ihrer Erledigung zugeführt werden wird. Bezüglich der Erhebung der Reichsländer zum selbständigen Bundesstaat und der Einrichtung eines Elsaß-Lothringischen Landtags als gesetzgebenden Faktors hatte Fürst Bülow in einem Schreiben vom 23. Januar 1908 gemäß den vorläufigen Erörterungen einen Teil der Anträge als zur weiteren Verfolgung geeignet bezeichnet, während sich bei einem anderen Teil Schwierigkeiten ergeben hätten. Gegenwärtig dürften diese auch noch nicht behoben sein. Voraussetzungen hat der Wunsch, einen Elsaß-Lothringischen Landtag zu schaffen, am meisten in Aussicht auf Verwirklichung. Vielleicht lassen sich auch die Kompetenzen dieses Parlaments etwas erweitern, wie z. B. durch Gewährung des Rechts, Initiativanträge zu stellen. Der Erhebung Elsaß-Lothringens zum selbständigen Bundesstaat steht bekanntlich vor allem das Bedenken entgegen, daß dadurch indirekt die Stimmenzahl Preußens im Bundesrat um drei Stimmen vermehrt werden würde.

LC. Eine Entdeckung des Herrn Latimann. Den eigentlichen Grund für den Abgang des Fürsten Bülow hat kürzlich in einer Versammlung zu Cassel der antisemitische Abg. Latimann enthüllt. Er wollte es nicht Wort haben, daß seine Freunde Bülow gestürzt hätten, behauptete vielmehr, Bülow sei — überarbeitet gewesen. Und auf erstaunte Zwischenrufe aus der Versammlung beteuerte Latimann:

„Aul!“ schrie Willy und zog mit anerkennenswerter Klugheit seine Hand schleunigst zurück.

„Dor—rral! Dor!“ brüllte Koko.

„Salts Maul!“

Koko konstatierte aus der Käfigecke heraus, in der er zusammengeballt saß, mit gestäubten Federn, mit wuschelnden Augen, daß ein blutender Finger über das Waschbecken gehalten wurde. . . . Aber nun fingen schwere Reiten an für den armen Koko. Jedesmal, wenn Willy nach Hause kam, wurde es auf ganz unerklärliche Weise Nacht. Es war sozusagen fast immer Nacht. Er fühlte, daß da etwas nicht in Ordnung war und hatte gar keine Lust, so viel zu schlafen. Daß diese Nacht durch eine über den Käfig geworfene dicke Decke künstlich hergestellt wurde, davon hatte der malträtierte Koko wirklich keine Ahnung.

Es war eine merkwürdige Tatsache, daß gebrochene Herzen nur in den seltensten Fällen ganz kaputt sind. Man kann es sogar häufig beobachten, daß gerade gebrochene Herzen sich danach drängen, schleunigst wieder von neuem zu funktionieren. Willys Herz wenigstens war heute nur ganz kurze Zeit in gebrochenem Zustand.

Eines Tages kam Willy seelenvergnügt, lustig viefend nach Hause. Koko merkte mit einiger Verwunderung, daß es diesmal nicht Nacht wurde. Mit steigender Verwunderung sah er, daß Willy sich vor seinen Käfig stellte.

Koko zog sich in eine Ecke zurück, zog die Beine dicht an den Körper, senkte das Köpfchen und markierte Verachtung.

„Del Koko!“ sagte Willy liebenswürdig.

Koko blieb regungslos. Außerdem kniff er noch beide Augen zu und markierte noch mehr Verachtung. „Na, lieber Koko, nun wollen wir wieder vergnügt sein“, meinte Willy.

Der Papagei rührte sich nicht.

„Ach, Koko, das Leben ist doch schön! Sie heißt nämlich . . .“

Koko sprang mit einem Satz auf die Stange und schüttelte sich.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Papagei.

Von Erwin Rosen.

Er fuhr sich mit dem scharf gekrümmten, spizen Schnabel glättend, ordnend, putzend durch das prachtvoll schimmernde Rot und Grün seines Federkleides. Er schob und rückte sich hin und her, bis er recht bequem und gemütlich auf der dicken Stange saß. Er drehte das Köpfchen hin und her und blinzelte listig nach dem Frühstückstisch hinüber, wo Willy Kaffee trank. Dann kniff er vergnügt ein Auge zu, blähte sich ein wenig auf, streckte sein Köpfchen frech und selbstbewußt in die Luft und schmetterte klar und deutlich heraus:

„Dora!“

„Sei still!“ sagte Willy.

Der Papagei guckte scharf nach dem Tisch hinüber, räfelte sich, hüpfte von einem Bein aufs andere, schöpfte tief Luft . . .

„Do—o—rral!“

„Donnerwetter, sei still!“ sagte Willy.

„U—i—i!“ pfiff der Papagei. Er schüttelte das Köpfchen, drehte sich dreimal um sich selbst herum, schielte mißvergnügt nach Willy hinüber und flötete süß und leise:

„Dora!“

„Salts Maul!“ schrie Willy brutal.

Der Papagei wurde wütend. Seine Federn sträubten sich. Er sprang von der Stange auf den Boden des Käfigs, vom Boden auf die Stange, von der Stange wieder auf den Boden. Er räusperte sich vernehmlich, kratzte sich energisch und fing dann mit neuer Kraft an:

„Dora! Do—rral! Do—o—rra . . .“

„Salts Maul!“ brüllte der arme Willy. Dann legte

er (trotz seines ungemütlichen Gemütszustandes) ein ganz klein wenig Verständnis für die Komik der Situation auf empfinden. Er stellte sich vor den Käfig hin.

„Salts Maul, Koko!“ sagte er betrübt.

Der Papagei verdrehte die Augen und senkte das Köpfchen.

„Siehst du, Koko, unsre Dora . . .“

„Dora!“ meckerte Koko häßlich erfreut.

„ . . . unsre Dora ist ein Luderchen!“

„Dora?“ meinte der Papagei fragend und zog ein

Wein hoch.

„Salts Maul!“

Koko retirierte schleunigst in eine Ecke des Käfigs, brustend, schnaubend, gedregert.

„Unsre Dora ist nicht mehr unsre Dora.“

„Dora!“ brummte der Papagei.

„Salts Maul!“ Koko schlich in eine andere Ecke.

„Unsre Dora hat uns die Treue gebrochen. Unsre

Dora ist ein gewinnstüchtiges Frauenzimmerchen — ist

zu einem reichen Kerl übergegangen und — ja lieber

Koko, ich denke, sie hat uns das Herz gebrochen.“

„Dora!“ schrie der Papagei offenbar belustigt.

„Salts Maul!“

Der Papagei zog mit unendlicher Bedächtigkeit ein

Wein hoch und brachte das Kunststück fertig, sich das

Köpfchen zu kratzen.

„Om, lieber Koko, es ist uns sehr nahe gegangen.“

„Na, wir sind ein Esel — aber es ist uns wirklich sehr

nahe gegangen.“

„Dor—ra!“ krächzte der Papagei.

„Salts Maul!“

„Dora!“

„Salts Maul! Oder ich dreh dir den Kragen um.“

„Do—o—rral!“ schrie Koko kampflustig, wütend.

„Salts Maul!“ brüllte Willy. Er fing an, sich wahn-

sinnig zu ärgern über das miserable Vieh.

„Dora!“ rief nochmals der Papagei, der unbedingt

das letzte Wort haben wollte.

Die Tür zu seinem Käfig wurde aufgerissen; eine

Hand streckte sich herein . . .

Koko befürchtete (mit vollem Recht) Nord und Süd-

schlag. Er tat also etwas sehr Vernünftiges. Er fauchte

wie der Wlib auf den Finger zu, der ihm am nächsten

war, und biß mit einer wahren Wollust tief, kräftig

und energisch hinein.

mann, er müsse es doch wissen, er sei oft mit Bülow zusammen gewesen. — Herrn Latimann wird man Dank wissen für diese Bereicherung der deutschen Geschichte und des Humors.

Δ Hanjabund. Die gewaltige Entwicklung des Hanjabundes läßt den Herren vom Bund der Landwirte keine Ruhe. Die Sammlung der in Handel, Gewerbe und Industrie Tätigen — der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Richtungen, des Groß-, Mittel- und Kleinbetriebes, des Handwerks und des Detailhandels — hat sich in einer Weise vollzogen, welche bisher in Deutschland nicht bekannt war. Unter der Parole „Gerechte Wirtschaftspolitik, nicht Parteipolitik“ steht eine wirtschaftliche Vereinigung, welche, wie nachweisbar, Angehörige, und darunter führende Angehörige, aller bürgerlichen Parteien und aller wirtschaftlichen Richtungen in sich vereinigt. Diese Tatsache an sich ermutigt zu der Hoffnung, daß das Verständnis für die höchste Aufgabe des Hanjabundes, für die Herbeiführung einer alle Erwerbszweige, einschließlich der Landwirtschaft, in gleicher Weise dienenden gerechten Wirtschaftspolitik und für die Ausgleichung oder doch Annäherung der verschiedenen Richtungen in Gewerbe, Handel und Industrie an den maßgebenden Stellen immer mehr wachsen wird. Sie charakterisiert aber auch alle Versuche der Gegner, diesen als einseitige Parteigründung darzustellen, als unrichtige Annahme. Möge sich daher der Bund der Landwirte auch weiterhin nicht scheuen, durch nicht zu rechtfertigende Interpellationen in den Parlamenten die sozialen Gegensätze zu vertiefen, diese Art des Vorgehens wird der Sache des Hanjabundes nur neue Sympathien werden.

* Aus der konservativen Partei ausgestiegen ist der Vorsitzende des Reichswahlvereins in Blankenburg a. S., Oberst a. D. v. Müller. Er verließ im dortigen konservativen Verein seine Austrittserklärung und begründete seinen Austritt damit, daß ihm die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichswahlvereins nicht korrekt erscheine, und zudem sei er in religiösen Fragen sowie wegen der Freundschaft der Konservativen mit dem Zentrum und wegen ihres Verhaltens in der Frage der Reichsfinanzreform anderer Meinung als die konservative Partei.

* Die Weihnachtskarten des Kaisers. Englischen Mätern ist zu entnehmen, daß der deutsche Kaiser auch in diesem Jahre, der englischen Sitte huldigend, nicht zum Jahreswechsel, sondern zur Weihnachtszeit Glückwünschkarten zu versenden, sich seine Weihnachtskarten in England herstellen läßt. Diese Weihnachtskarte des Kaisers zeigt ein historisches Bild nach einem Gemälde des englischen Malers Gribble, die Einschiffung des englischen Königs Heinrich VIII. auf dem „Great Harry“ darstellend. Die Ausführung der Karten besorgt die Londoner Kunsthandlung Tudor u. Sons. Wenn die Nachricht richtig ist, dann müssen wir, so bemerkt hierzu die „N. W. Ztg.“, sehr bedauern. „Schutz der nationalen Arbeit“ ist das Losungswort der Regierung und aller bürgerlichen Parteien. Eine Vernachlässigung der nationalen Arbeit aber ist es, wenn von höchster Stelle im Ausland Dinge bestellt werden, die ebenso billig und preiswert in Deutschland zu haben sind. Auch die Fürsten haben nationale Pflichten.

tz. Die Brüsseler Waffenkonferenz. Die internationale Konferenz zur Regelung der Waffeneinfuhr in Afrika tritt in den nächsten Tagen in Brüssel zusammen. Der deutsche Vertreter, Geh. Regierungsrat Dr. Klein, wird am 12. d. M. nach Brüssel abreisen. Für die Dauer der Beratungen, die bekanntlich als eine Fortsetzung der im vorigen Jahre stattgehabten Konferenz anzusehen sind, sind etwa 2 Wochen in Aussicht genommen.

* Sonderbare Ansichten über die Presse äußerte Landgerichtsdirektor v. Großmann in Kiel. Wohl etwas nervös geworden durch den Verlauf des Verstoßprozesses,

schickte er sich in der Strafkammer in einer Sache, die mit der Presse absolut nichts zu tun hatte, einem Zeugen gegenüber die Bemerkung: „Sie sollen keinen Artikel für die Zeitung schreiben, sondern hier die reine Wahrheit sagen und nicht übertrieben.“ Später äußerte derselbe Herr noch, man dürfe an Gerichtsstelle „kein allgemeines Gerede machen, wie man es in der Zeitung schreibe!“ — Die ernste Presse kann ruhig darauf verzichten, sich gegen solche Vorwürfe zu verteidigen. Sie schlagen nur zum Schaden des Herrn aus, der mit Würde und Unparteilichkeit des Richtersinns solche unbegründeten Ausfälle gegen einen ganzen Stand glaubt vereinbaren zu können.

* Die Lehrermaßregelungen in Rattowik. Zu den Lehrermaßregelungen in Rattowik erfährt die „Rattowiker Zeitung“, daß die Verlegung der Lehrer auf einen Beschluß des gesamten preussischen Ministeriums zurückzuführen sei. Von Strafverfügungen seien übrigens nicht nur die erwähnten Volksschullehrer betroffen worden, sondern auch ein Oberlehrer vom königlichen Gymnasium in Rattowik, der polnischen Kandidaten seine Stimme gegeben habe, sei vom gleichen Schicksal ereilt worden.

* Klerus und Lehrer in Bayern. Welche Rolle heute noch bayerische Schullehrer spielen müssen, um den nötigen Abstand von dem gebietenden Klerus zu wahren, zeigt folgende Anzeige in einer niederbayerischen Zeitung: „Schneeschaufler gesucht. Vom Unterzeichneten verlangt „man“ ab Winter 1909/10 das Schneeschaufler im Friedhof. Weil Unterfertiger anderweitig als Mesner, Kantor, Organist, Gemeinderat und Standesamtschreiber, auch als Lehrer hinreichende Beschäftigung hat, wird die Stelle eines Friedhofschneeschauflers hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Schneeschaufler ist mitzubringen. Anmeldungen und Angebote (Stundenlohn) sind zu richten an Obermesner Abel in Mitterkirchen.“ Dieser Akt der Selbsthilfe spricht Bände.

* Sozialdemokratische Stadtverordnete. Bei der Stadtverordnetenwahl in Bitterfeld wurden die beiden sozialdemokratischen Kandidaten Geschäftsführer Vogt und Maurer Schröder mit einer Majorität von ungefähr 70 Stimmen gewählt. Es sind nunmehr drei Sozialdemokraten auf die Dauer von 6 Jahren im Stadtverordnetenkollegium vertreten. Dieser Sieg ist auf die schwache Beteiligung der Vorkandidaten zurückzuführen, die infolge des herrschenden Winters eisigen Beantwund und einen Kaufmann aufgestellt haben.

* Zum Bonner Bierbock durch die Studenten. Beim Rektor der Bonner Universität erfolgte auf seine Veranlassung eine lange Verhandlung zwischen den Vertretern der Studentenschaft und der Biervereinigungen wegen Verlegung des Bierbocks. Die erzielte Einigung unterliegt der Genehmigung der Vertreterversammlung nichtkonfessioneller und katholischer Studentenorganisationen.

* Die Lehren des Rieker Verstoßprozesses. Infolge des Rieker Verstoßprozesses soll nach einer Meldung der „N. W. Ztg.“ die Leitung der Arbeitsämter auf den Werften, denen die Angelegenheiten der Werftarbeiter unterliegen, künftig juristisch gebildeten Männern statt Seemannsbeamten übertragen werden. In Kiel steht auf der Reichswerft bereits ein Gewerberat an der Spitze der Arbeiterangelegenheiten, ebenso wie in Wilhelmshaven ein Gewerberat die Arbeiterangelegenheiten führt, in Danzig dagegen soll einstweilen noch ein Stabsarzt diese Funktion ausüben.

* Für das Karl-Schurz-Denkmal in Rastatt sind, wie die „Demokratische Korrespondenz“ mitteilt, bis jetzt 1056 Mark eingegangen, darunter vom Karl Schurz Memorialfonds Reiz Port 400 M. Ist nun auch durch die oben erwähnte Summe die Herstellung des Denkmals gesichert, so könnte es doch würdiger gestaltet werden, wenn der Bitte um weitere Beiträge entsprochen würde. Weitere Zusendungen nimmt der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses, Apotheker Strauß in Rastatt, entgegen.

menschen herrschen möchten und sie teilhaben an dem bald lauten, bald stillen Glück, das in diesen Wochen so viele erfüllt, die sich willig einer frommen Selbsttänkung überlassen? Und dann wird der selbstgewonnene Vorhang jäh fortgerissen und man blickt hinab in jene Tiefe, in der Unglück und Verbrechen heimisch sind und Stunde um Stunde neue Laster und Verworfenheiten geboren werden!

Vor eine schwierige Aufgabe sah sich unsere Polizei diesmal wiederum gestellt, denn zu leicht können in einer Dreimillionenstadt die Spuren verwischt werden und zu schwer ist's, feste Anhaltspunkte zu finden in diesem ungeheuren Wirrwarr, zumal unser Berliner Publikum den guten Willen, zu helfen, mit dem richtigen Wege zu letzterem Ziel verwechselt. Im Übereifer werden den Behörden die törichtsten Angaben gemacht und wird wohl auch oft aus persönlicher Rachsucht der Verdacht auf gänzlich Unsicherheit gelenkt; das aber nimmt Zeit und Kräfte der Behörden, die jeder Spur nachgehen müssen, unnütz in Anspruch und läßt die wirklich Schuldigen einen erheblichen Vorprung gewinnen. Und daneben das Wichtigste Einzelne und die Reugier der freien Massen, wie sich dies in unangenehmster Weise bei der Auffindung der Arme und der Kleidungsstücke der Ermordeten auf dem Tempelhofer Felde, sowie der im Hofhofe des Polizeipräsidiums erfolgten Ausstellung der gefundenen Sachen, die zweifellos der Toten gehört, erwiesen. Mehr wie bisher hat sich in beiden Fällen die Polizei der Presse bedient, um möglichst bald Aufklärungen zu erhalten, und sie dürfte mit diesem System, das im Gegensatz zu der früher beliebt gewesenen Geheimnislust und beamtlichen Zugewandtheit steht, gute Erfahrungen machen.

Soffentlicht ebenso günstige, wie sie die eben erwähnten „Leute vom Bau“, die Journalisten, mit ihrem kirchlichen Winterfest „Zata Morgana“ gemacht. Alle Achtung, das war eine Leistung, die ehrliebe Bewunderung verdient, sowohl was den glänzenden dekorativen Rahmen wie die musterhafte Organisation anbelangt. Schon im letzten Winter hatte der erst seit wenigen Jahren bestehende, sehr rührige „Verein Berliner Journalisten“ die allgemeine Aufmerksamkeit durch seine „Venetianische Nacht“ erregt

Parlamentarisches.

Das offizielle Mitgliederverzeichnis ist im Reichstag ausgeben worden. Die Stärke der Fraktionen zeigt folgenden Stand:

Konservative 60 (2 Hospitanten: Dr. Noeßke, Rupp, der dritte Hospitant Arnold ist fraktionslos geworden).

Reichspartei 25 (5 Hospitanten), Deutsche Reformpartei 4 (1 Hospitant: Köhler: früher 7 Mitglieder, resp. Hospitanten, es sind ausgeschieden Bindewald, Gabel (zur Wirtschaftlichen Vereinigung übergetreten) und Bruhn (jetzt fraktionslos).

Wirtschaftliche Vereinigung 17 (1 Hospitant), ausgeschieden Dr. Böhme (jetzt fraktionslos), Schad (Mandat niedergelegt), eingetretene Bindewald, Gabel.

Zentrum 105 (früher 103), (1 Hospitant), neugewählt: Herzog von Arenberg und Uebel.

Polen 20.

Nationalliberale 50 (5 Hospitanten), früher 54, ausgeschieden: Frhr. Seyl zu Herrnsheim, Graf Orlova, Quard, Schellhorn.

Freisinnige Vereinigung 15 (wie bisher), Freisinnige Volkspartei 27 (früher 28), ausgeschieden: Schmitt (Halle), Deutsche Volkspartei 7 (wie bisher).

Sozialdemokraten 46 (früher 42), eingetretene: Huber, Kumer, Schöpslin, Risch.

Bei keiner Fraktion sind 19 (früher 12) Mitglieder, neu hinzugekommen Arnold Dr. Böhme, Bruhn v. Dannenberg, Frhr. Seyl zu Herrnsheim, Lehmann (Jena), Graf Orlova. Erledigt sind zwei Mandate: Geln-Wilperfurth durch den Tod des Abg. de Witt (Zentr.) und Eisenach durch Mandatniederlegung des Abg. Schad (Wirtsch. Vgg.).

Ausland.

Belgien.

Ein deutsch-belgisches Bündnis?

Im Senat hielt der frühere Minister des Äußern Baron Fabereau aus Anlaß der Beratung des Militärgesetzes eine Aussen erregende Rede, in der er die belgische Neutralität als ein veraltetes diplomatisches Machtwort bezeichnete, das Belgien abschütteln müsse. Er habe während der Dauer seiner Minister Tätigkeit Aufmerksamkeit gesehen, die beweisen, daß England infolge des Zusammengehens mit Frankreich im Falle eines neuen französisch-deutschen Krieges Belgiens Neutralität nicht mehr wie im Jahre 1870 schützen werde. Deshalb müsse sich Belgien selbst rüsten und die Hilfe einer Großmacht suchen. Der Redner spielte ersichtlich auf ein deutsch-belgisches Bündnis an.

England.

Der Kampf gegen die Lords.

In der Albertshalle zu London fand eine liberale Demonstrationssammlung statt, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen. Sämtliche Minister, ausgenommen Grey und Salis, die in der Provinz Reden halten, waren anwesend. Asquith, Lloyd George und Churchill wurden beim Betreten des Saales mit stürmischen Beifallsbekundungen empfangen. Sodann ergriff der Premierminister Asquith das Wort und führte aus, die einzige Lösung der irischen Frage sei die Gewährung der vollen Autonomie für die rein irische Angelegenheit. Er tabelte weiter das Vorgehen der Lords nicht nur in bezug auf das Budget, sondern auch auf eine gute Reihe von Maßnahmen, und fügte hinzu, unsere alleinige Aufgabe ist jetzt, den Grundsatze der Repräsentativverfassung auf eine unerschütterliche Grundlage zu stellen. Wir würden keine Ämter annehmen und verwalten, wovon wir nicht diejenige Bürgschaft haben,

und damit die Spannung, ob überhaupt eine Steigerung möglich; aber selbst sehr kühne Erwartungen wurden weit übertroffen und die ehemaligen herrlichen Feste unseres Künstler-Vereins erheblich in den Schatten gestellt. Das Museum hatte diesmal den Hintergrund des festlichen Abends abgegeben und die ionischen Säulen des riesigen Saals an zoologischen Gärten hatten farbenreichen Schmuck erhalten, in so erwählter, täuschender Weise, daß selbst erprobte Kopienfahrer froh überrascht waren. Da glühten im rosigen Scheine der untergehenden Sonne die Pyramiden und vor ihnen erhob sich in geistreuer plastischer Darstellung die Sphinx, die mit Götterbildern geschmückten Tempelwände von Medinet Abu erstreckten sich in gewaltiger Ausdehnung und Höhe, die Königsgräber bei Theben zeigten ihre unterirdischen Gräfte und Gänge, Patmenhaine luden zur schattigen Ruhe ein und vom Bord eines Nildampfers konnte man herabschauen auf das abwechslungsreiche Geseur und Geseum, auf die lustigen Umzüge der Dromedare, Kamele, Geseur, auf lärmende Verwische und tanzende Saremschöne, auf Rauberer und Schlangenbeschwörer, auf die ungeheure Menge der vergnügten Besucher und Besuchertinnen, denn das ganze frohsinnige Berlin schien sich hier ein Stelldichein gegeben zu haben, munkelt man doch von mehr als zehntausend Menschen.

Nein, in dieser Nacht merkte man nichts von den schlechten Zeiten! Man denke, zehntausend Personen, die durchschnittlich für das Billett 10 Mark — die Logenplätze kosteten 20, der Eintritt zu den unteren Stufen 8 Mark — bezahlt, abgesehen von den Nebenausgaben! Und die mögen in vielen Fällen sehr erhebliche gewesen sein, denn es gab genug Lockungen, sein Geld loszuwerden, auf lebenswichtige Weise: Sekt, Bowlen, Zigaretten-Sekte mit charmanter Verkäuferinnen aus unseren besten gesellschaftlichen Kreisen, Tombola, Autographenverlosung, Postkarten, Einzelvorführungen und Kabarette, letztere stets überfüllt, und noch viel, viel mehr. Na und dann die ägyptische Hitze und der erschreckende Durst! Beim Isis und Osiris, selbst in den verführerischsten Perioden der lebenslustigen Kaphisstadt ist niemals dort so geachtet worden wie in dieser einen Nacht in Berlin WW. Man hört von 15 000 Flaschen Champagner, die geleert wurden, und

„Kora!“ lächelte Willy. „Kora heißt sie, lieber Koko.“

Der Papagei drehte hinhind das Köpfchen ein paar mal klüschnell hin und her.

„Ja, Kora!“ Willy spielte (in verliebtem Gedanken) den Mund und betonte klar und deutlich:

„Ko—o—ora!“
Da stürzte der Papagei wütend gegen sein Käfiggitter. Er schnaubte und zitterte vor Aufregung. Willy war sehr verblüfft. Mit einem Male aber flatterte Koko wieder auf seine Stange und sagte mit lauter Entschiedenheit: „Salts Maul!“

Später hat sich Koko wieder beruhigt und ganz gern „Kora“ gesagt. Mehr noch: in kurzer Zeit lernte Koko noch andere Namen: Anna, Mary, Betty, Lina . . .

Koko sowohl wie Willy haben entschieden Talent.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Die jüngsten Verbrechen. — Verwischte Spuren. — Erschwerung der Nachforschungen. — Polizei, Publikum und Presse. — „Zata Morgana“. — Berlin am Mi. — Eine vergnügte Nacht. — Wo sind die „schlechten Zeiten“? — Jubiläum der Wabherholungskstätten. — Segensreiche Erfolge. — Im Kunstgewerbe-Museum.

Grellrote Plakate an den Anschlagäulen lenken wieder einmal die Aufmerksamkeit der Passanten von dem mehr und mehr sich merkbar machenden weihnachtlichen Trubel ab und lassen die eiligen Schritte stocken. 500 Mark und 3000 Mark sind als Belohnung jenen verheißen, die zur Aufdeckung der jüngsten Verbrechen beitragen; hier wird im Norden der Stadt ein frecher Raubfall auf einen in seinem Bureau beschäftigten Postbeamten verübt, dort fand man die einzelne Etüde eines weiblichen Leinwandmachers und mutmaßt aus ihnen eine blutige Tat. Das dunkle Berlin wirft seine Schatten in die beginnende Festesfreude und dämpft sie in niederdrückender Weise, denn was wir hoffen, wünschen wir ja auch erfüllt zu sehen, und hoffen wir nicht gerade in dieser Zeit so sehr, daß Friede und Zufriedenheit in den Herzen unserer Mit-

die für eine gedeihliche gesetzgeberische Tätigkeit unserer Partei notwendig sind. Des Oberhauses Anspruch, sich in die Staatsgesetzgebung einzumischen, bilde eine neue Gefahr für die Volksherrschaft. Er bitte die Wähler, sich für die Ermächtigung zur Einführung eines Gesetzes, das ausdrücklich bestimmt, daß die Lords kein Recht haben sollen, sich mit der Finanzgebarung zu beschäftigen. Die Abschaffung des absoluten Vetorechtes des Oberhauses müsse von einer Verkürzung der Legislaturperiode des Unterhauses begleitet sein. Die jetzige 7jährige Maximaldauer müsse auf 5 oder sogar auf 4 Jahre abgekürzt werden. Was das Frauenstimmrecht anbetrifft, so sei seine Haltung unverbändert. Die Regierung wünsche jedoch nicht einer Frage auszuweichen, über die das neue Unterhaus seine Ansicht kundgeben soll. Asquith schloß mit einem Appell an die Liberalen, sich ihrer Vergangenheit würdig zu zeigen. Nachdem sodann noch Lloyd George und Churchill gesprochen hatten, wurde eine Resolution angenommen, in der die Entschlossenheit ausgesprochen wird, Asquith in dem Bestreben zu unterstützen, die Herrschaft des Volkswillens, wie er im Unterhaus seinen Ausdruck finde, ein für allemal zum Prinzip zu erheben.

Türkei.

Gnaden im Geere.

Nach einer Meldung unterliegen die Haremswächter, die bisher vom Militärbesatz befreit waren, zufolge einer soeben erlassenen Entscheidung fortan der allgemeinen Wehrpflicht.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Aeromobil-Erfindung.

St. Petersburg, 11. Dezember. Tatarinoff, der seinerzeit eine Subsidie erhielt und dem zugleich im Militärfliegerpatent Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt wurden, um seine angebliche Erfindung eines Aeromobils, das ohne Anlauf senkrecht in die Höhe steigen sollte, auszuführen, und welcher zum festgesetzten Termin nichts fertig brachte, so daß er den Park räumen mußte, geht jetzt in einer eigenen Werkstatt an die Ausführung eines anderen Aeromobils.

Berlin, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der bereits erwähnte Unfall des Kapitäns Engelhart ereignete sich bei der Landung mit der Wright-Flugmaschine, die etwas heftig und steil von oben herabkam. Es ist dies, wie Kapitän Engelhart selbst mitteilt, auf nicht richtiges Funktionieren der Höhensteuerung zurückzuführen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Dezember.

Die Woche.

Jedenfalls ist ein Mord, ein Doppelselbstmord passiert. Ein Liebespaar hat sich erschossen, zwei uneheliche Leute sind freiwillig und gemeinsam aus einer Welt gegangen, in der sie offenbar nichts mehr erwarteten. Der Fall erregt natürlich Aufsehen; obwohl man — leider! — sich nachgerade daran gewöhnt hat, daß hier und da ein verheiratetes Paar das Leben von sich wirft, das den Verliebten doch wohl am liebsten erscheinen sollte, ist man immer noch nicht so gleichgültig geworden, daß man über ein derartiges Ereignis kalten Blutes zur Tagesordnung schreitet. Die jungen Leute, von denen man nie ein Wort gehört hatte, bilden ein paar Tage lang den Mittelpunkt des Gesprächs. Die Presse bemächtigt sich des Falles. Wo passiert es, was mag sonst noch an Getränken wie an Speisen verteilt worden sein von der neunten Abendstunde bis — ja, da schweigt des Chronisten Genauigkeit. Es war, wie man so sagt, ein Böckersfest — „wer zählt die Böcker, nennt die Namen, die gütlich hier zusammenkamen“ —, aber der Miesgrummel und das allgemeine Vergnügen haben doch für die Wohltätigkeitskassen des genannten Vereins ein recht klingendes Ergebnis gehabt, und das ist ein sehr sympathisches Echo des schönen, unvergessenen Festes!

Wie es ähnlich der Fall war bei dem dieser Tage festlich begangenen zehnjährigen Jubiläum der Erholungsstätten vom Roten Kreuz, die trotz der kurzen Spanne auf eine so außerordentlich legendäre Tätigkeit zurückblicken können. Gandelte es sich doch bei der Begründung dieser Stätten darum, leichten Lungenkranken Erholung und, wenn möglich, Genesung zu gewähren, indem man sie tagsüber aus ihrer sonstigen Umgebung entfernte, sie im Freien unterbrachte und für ihre zweckmäßige Ernährung zum Selbstkostenpreise Sorge trug. Jetzt gibt es sieben derartige Anstalten, die in den Berlin begrenzenden Waldungen errichtet wurden und die an 2000 Pfleglinge aufnehmen können, welche sich sehr wohl fühlen unter den märkischen Tannen und in guter Obhut, denn es handelt sich nicht allein um Luft, Pflege und Kost, die Kranken werden auch an Ordnung und Sauberkeit gewöhnt und daß sie auch nach ihrer Entlassung mehr auf sich und ihr Leben achten, um letzteres zu bekämpfen. Diese privaten Erfolge haben unseren Magistrat veranlaßt, die Stadtverordneten zu ersuchen, daß auch von städtischer Seite Walderholungsstätten ins Leben gerufen werden, die in erster Linie zur Aufnahme schwächerer und kranklicher Kinder dienen sollen.

Zum Jahreschluss vereinen zu kleineren Sonderausstellungen unsere Museen ihre Neuerwerbungen. Den Beginn machte diesmal das Kunstgewerbe-Museum. Sehr schöne Emailarbeiten aus dem 14. Jahrhundert finden wir neben einfacheren kirchlichen Bronzegegenständen der späteren Zeit, dann Werke mittelalterlicher deutscher Töpferkunst und erlebte Berliner Porzellane aus schadowischer Epoche, zum Teil vom Schadow herführend. Auf einer Säule steht der vor wenigen Wochen in der Lannischen Versteigerung für

33 000 Mark erworbene Breslauer Junfthumpen aus Zinn mit seinen vielseitigen Gravierungen; mancher wird doch die Köpfe zucken und fragen, ob hier nicht eine Überwertung stattgefunden und ob nicht schließlich ein Abzug auch die bewußte Fälschung hätte — elftausend preussische Taler für ein schließlich nur neben-sächlichendes Stück ist ein recht schöner Voten!

33 000 Mark erworbene Breslauer Junfthumpen aus Zinn mit seinen vielseitigen Gravierungen; mancher wird doch die Köpfe zucken und fragen, ob hier nicht eine Überwertung stattgefunden und ob nicht schließlich ein Abzug auch die bewußte Fälschung hätte — elftausend preussische Taler für ein schließlich nur neben-sächlichendes Stück ist ein recht schöner Voten!

Über trotzdem: der tragisch-romantische Lebensabschluß Salis und Bremens soll ebenfalls zu einer Beschönigung des Selbstmordes Veranlassung geben wie zu einem Reitermord über die geistlose Schlichkeit der Jugend. Das will auch Gottfried Keller nicht, der nur zeigen wollte, daß unter gewissen Umständen sich das Gefühl so weit verkiten kann, daß der gewalttätige gemeinsame Tod reizvoll, milde und schön erscheint.

Zum Erbtreit im Hause Nassau.

In Vertretung einer von anderer Seite gebrachten Notiz geht uns von beteiligter Seite folgendes an: „Zum Abschluß des Rechtsstreits Merenberg gegen Nassau fand vorgestern eine notarielle Verhandlung statt. Graf Merenberg erklärte, daß er nach den auch der Gegenseite vorgelegten Dokumenten es als eine von seinem Vater, dem Prinzen Nikolaus von Nassau, ihm auferlegte Pflicht habe erachten müssen, die Frage eines Erbfolgerechtes, das er kraft weiterer Pflicht auch für seinen Sohn habe vertreten müssen, zur parlamentarischen Verfechtung und zur richterlichen Entscheidung zu bringen. Diese Pflicht erachte er für erfüllt nach Ablehnung jenes Rechts seitens sowohl des gesetzgebenden Körpers des Großherzogtums Luxemburg (vergl. Gesetz vom 10. Juli 1907) als auch des Königlich preussischen Landgerichts Wiesbaden (vergl. Urteil vom 27. März 1909) und halte bei der Unsicherheit und Kostspieligkeit aller Rechtsgänge sich nicht zur Erschöpfung der weiteren Instanzen für verbunden, wenn der Absicht des verstorbenen Prinzen Nikolaus, dem Gräflin von Merenberg'schen Stamme eine Berücksichtigung aus

Mitteln des nassauischen Hausfideikommisses zu verschaffen, nach erfolgloser Erledigung jenes Hauptpunktes wenigstens in einer anderen Weise einige Erfüllung zuteil würde. Zu diesem Zweck sei seitens seiner Vertretung nach dem Urteil eine Vergleichsverhandlung angeregt worden. Die Gegenseite, hiervon Mitnehmend, erklärte, daß für sie der Schwerpunkt der Angelegenheit in dem Anerkenntnis liege, daß auch in privatrechtlicher Hinsicht den Gliedern des Gräflin Merenberg'schen Stammes die Eigenschaften von Agnaten oder von Erbfolgern des Hauses Luxemburg-Nassau nicht zukommen. Bei dieser Feststellung sei sie bereit zur Gewährung einer erblichen Subsistenzrente, die volle und endgültige Vergleichung aller Streitpunkte vorausgesetzt. — Im Vergleich, der hierauf geschlossen wurde, erklärten Graf Merenberg und seine (zum Teil durch Pfleger vertretene) Familienangehörigen nunmehr dieses Anerkenntnis und den Verzicht auf Rechte, die solche Eigenschaften voraussetzen. Die Subsistenzrente wurde auf 40 000 M. jährlich, regelmäßig jeweils dem Haupt der Gräflin Familie zukommend, normiert. Die übrigen Bestimmungen haben kein allgemeines Interesse.“

Verein Süd-Wiesbaden, E. V.

Im Gartensaal des „Hotels Vogel“ in der Rheinstraße fand vorgestern die statutenmäßige Hauptversammlung des Vereins Süd-Wiesbaden statt. Nach der Eröffnung und der Versammlung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden Herrn Fr. Hahnemann verlas der Schriftführer Herr Panthel das Protokoll der letzten Hauptversammlung. Der Vorsitzende erstattete hierauf den Jahresbericht. 9 beschlußfähige Vorstandssitzungen und 4 weitere Besprechungsabende wurden zur Erledigung der Vereinsgeschäfte abgehalten. Die Straßenbahn-Angelegenheiten nahmen auch in diesem Jahre wieder den breitesten Raum des Arbeitsfeldes ein. In der Hoffnung, hierin eine Förderung für den Ausbau der Rheinbahn Eichen-Weidenburgstraße-Hauptbahnhof-Theater-Neudorf-Eichen zu sehen, sah man sich geküßelt. Auf das Ersuchen der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wurde zugestimmt, die genannte Konzessionsurkunde am 8. Febr. d. J. wieder abzugeben. Ein Gesuch an den Regierungspräsidenten und den Minister wurde abschlägig beschieden. Die Anträge an den recht zahlreichen Umselegestellten der Straßenbahnen, sowie der Tarif der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft haben im Laufe des Jahres zu vielen berechtigten Klagen Anlaß gegeben, und in dieser Hinsicht bleibt noch recht viel zu wünschen übrig. Zur Errichtung einer Wartehalle für die elektrische Straßenbahn auf dem Bahnhofsvorplatz ließ sich die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft auch in diesem Winter noch nicht herbei. Wegen Verletzung der Lagerplätze in der Umgebung des Bahnhofes hat der Verein mehrfach Schritte getan. Die durch die Polizeidirektion betriebene Befestigung der großen Kellarschäden an den Straßen und Wänden der Bahnhofsumgebung glaubt der Verein auf seine Anregung zurückführen zu können. Den Straßenbau im südlichen Stadteil betreffend, hat der Verein mit Rücksicht auf die derzeitige ungünstige städtische Finanzlage nur den Wunsch geäußert, die östliche Vorgartenstraße der Adolfsallee bis zum Kaiser-Wilhelm-Platz auszubauen. Auf die Durchführung der Adolfsallee und später des Nassauer Rings muß jedoch das dauernde Bemühen des Vereins gerichtet sein. Die schlechte Beschaffenheit des Gases im vorigen Winter veranlaßte den Verein zu umfangreichen Verhandlungen mit der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke. Eine Flucht-

Sittenpiegel nicht, er taucht noch tiefer in die edlen Seelen. Die Humanitätsherrlichkeit des Geistes und seines erhabenen Präsidenten droht zusammenzubringen. Eine von den Jünglingen ist durch allzu unvorsichtige Behandlung zu Tode gekommen. Bericht und Presse fangen an, sich mit dem pädagogischen System und auch mit der Geschäftspraxis dieser Anstalt zu befassen. Die veruntreute Summe von dreihunderttausend Frank ist zu decken, und der Baron Courtin ist schnell entschlossen, seine Frau um diesen Preis einem früheren Liebhaber wieder zuzuführen und ihnen seinen Segen zu geben. Und dies ist der „bestrebende“ Schluß.

Die Aufführung dieser Oper, die man nur ungern in der vornehmen Atmosphäre der Kammerspiele sah, wurde etwas legitimiert durch die außerordentliche Charakteristik der Darsteller. Ella Kurieuse als Mme. Courtin, Parisienne und Capricier; Winterschein als Baron Gentleman-Philanthrop, voll Haltung und Würde, ohne alles Karikaturistische; Wegner als Ami und Notbeter, vom erotischen Hyperboreen gepackt, Margarete Kupfer als Despotin mit dem kalten Schlangenschweif, Bogar voller Humore als dunkler Ehrenmann mit Krokodilströmung im feuchten Bild, hatten dem schwierigen Abend zum guten Ende.

H. Frankfurter Opernhaus. Man schreibt uns unterm 10. Dezember: Auf Engagement gastiert zurzeit hier Hofrat Schöndorff für den ausserordentlichen Partonisten Braun. Der Gast, bekannt von seiner Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen, bringt als Empfehlung eine städtische Empfehlung mit, der ein wichtiges Spiel, wenigstens von allzuviel Pöbel erfüllt, zur Seite steht. Die Hauptsache aber, die Stimme, läßt zu wünschen übrig. Als Tekamund hatte er wohl gute Momente, jedoch die geprekte, gaunlige Tongebung, das seitwärts zwischen den Lippen hervorquellende und Stöhnen der Zähne verleiht oft unangenehm. Ist das Neubayreuther Schale? Dann kann man nur sagen: „Lieber Wagner, wie hat man dich verändert!“ — Auch Horchhammer's Hohenstein wandelt darstellerisch nicht in des Meisters Wegen. J. B.: Beim Erkennen Elsas, die unter ihren Frauen steht, läßt er die Achseln Wagners, daß der Schwannritter, ohne sie je gesehen zu haben, die Richtige zwischen allen herausfindet, völlig außer acht. Es ist dies ein Vorgang, vorstellbar der Szene in Schiller's „Jungfrau“, wo Graf Dunois statt des Königs den Thron

Aus Kunst und Leben.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, 10. Dezember.

Die Kammerspiele vermitteln die Bekanntschaft mit einem recht unerschrockenen Pariser Standbild, dem „Foyer“ von Octave Mirbeau und Thaddäus Natanson. Dieser dramatische Artikel einer lästigen Sensationspresse wäscht mit schlecht verheißtem Schagen und in breiterster Ausdehnung die arg schmutzigen Wände gesellschaftlich hochstehender Typen, Akademiker, Palmenrädler, Deputierter, Ehrenlegionäre, auf die man in Paris mit dem Finger zeigt. Der Kampf um die Aufführung dieser ihres Stoffes nur allzu frohen „Moralität“ in der Comédie Française war eine Cause célèbre.

Uns interessiert der groß zusammengelebte grelle Bildbogen des Sumpfes von Lutetia stofflich recht wenig, und künstlerisch — von einigen durch die Darsteller immer glänzend gebrauchten Dialogpunkten abgesehen — mangelt dieser Zeichnung gesellschaftlichen Anschauens mit eleganter Fassade jeder große satirische Zug. Im Stil des Klaffes und mit einem lästernen Grinsen werden diese lieblichen Affären behandelt.

Sie spielen nicht, wie man nach dem Titel meinen könnte, in der Theatersphäre, sondern „Foyer“ bedeutet hier Heim, Erziehungshaus für verwahrloste Mädchen. Sein Direktor und Präsident, der Baron Courtin, ein Mann von hohen Graden, ist eine Wohltätigkeitsphäre, der alle Zuwendungen für seinen eigenen Aufwand unterlagert, und seine Vorsteherin, Fräulein Rambert, ist das wohlentworfene Exemplar einer Sabstin, die sich in diesem trauten Heim mit der Peitsche auslebt. Die beiden edlen Hauptfiguren, nur allzu wissend, können natürlich einander nichts anhaben.

Mit diesen kleinen Passionen, die auch illustrativ auf der Szene vorgeführt werden, begnügt sich aber dieser

nommen. Der Vortragende wird an Hand dieses Materials die ganz eigenartige Bauelemente des großartigen technischen Wertes darlegen und vieles bringen, das noch nicht allgemein bekannt ist. Um diesen lehrreichen Vortrag den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, hat die Kurverwaltung den Eintrittspreis auf nur 1 M. festgesetzt (numerierte Plätze).

Volkstheater (bürgerliches Schauspielhaus). Heute Sonntagmittag gelangt Jakob und Jaus, Pension Schöller und abends die mit so großem Beifall aufgenommene Fosse „Der Stabstrompeter“ mit Herrn Direktor Wilhelm in der Titelrolle zur Aufführung. Die nächste Woche bringt ein höchst interessantes und abwechslungsreiches Programm, und zwar: Am Montag „Die zärtlichen Verwandten“ von Benediz, Dienstag die vieraktige Fosse „Drei Paar Schuhe“ und am Mittwoch findet eine Wiederholung des „Stabstrompeters“ statt. Donnerstag wird nach längerer Pause wieder das „Jakob und Jaus“ und Repertoirestudie des Volkstheaters, „Der Barier Taugenichts“ mit Frau Direktor Wilhelm in der Titelrolle in den Spielplan aufgenommen. Freitag, den 17. d. M., hat Frau Direktor Wilhelm ihren Ehrenabend und kommt Partis Lebens-Offizierstragödie „Kofenmontag“ zur Aufführung, worin Frau Direktor Wilhelm die Gertrude spielen wird.

Walhalla-Theater. Heute letzter Sonntag in dem Gastspiel des rheinischen Schwanen-Ballets-Ensembles unter Leitung des unverwundlichen Komikers Harry Bienenstein, der sich durch seine wirklich unübertroffene Komik und seine schauvielerischen Darstellungen so beliebt gemacht hat. — Heute zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr Familien-, Kinder- und Fremdenvorstellung und abends 8 1/2 Uhr große Festvorstellung, sowie der erstklassige Spezialitätenakt des Dezember-Programms zur Aufführung gelangen. Obwohl die Nachmittagsvorstellung in keiner Weise eine Kürzung erleidet, sind dennoch seitens der Direktion nur halbe Preise für groß und klein auf allen Plätzen festgesetzt. Ferner ist seitens der Direktion den Besuchern der Abendvorstellung eine große Überraschung zugesagt, und zwar werden 25 halbsitzende Vortiere als Gratisspektakel durch Gratisverlosung an das Publikum zur Verteilung kommen. Die auf dem Theaterbillet übliche eingedruckte Nummer gilt als die Nummer, auf die bei der Gratisverlosung eventuell der Gewinn fällt. Die Coupons der Billette werden abgetrennt (auf dem Coupon steht dieselbe Nummer wie auf dem Teil des Billets, den das Publikum in Händen behält) zusammengeordnet und vor Eintritt der Pause auf der Bühne nach Entnahme aus einer Urne durch Gratisverlosung die 25 Gratisspektakel-Nummern ausgerufen und den betreffenden Gewinnern als Geschenk überreicht.

Kaiserlicher Kunstverein, Wilhelmstraße 20 (Museum). Neu ausgestellt: Bilder: Von Olga Haselmann in Wiesbaden 4 Bilder: „Stilleben“, „Trauben mit Weinglas“, „Gelbe Marquieren“ und „Apricot“; von O. Heber-Ebing in Wiesbaden 2 Bilder: „Seelotse“ und „Trennen verlassen“; von E. C. Schirm in Datteln 1 Bild: „In einem böhmischen See“.

Kunstsalon Altkunsts (Lammsstraße 8). Neu ausgestellt: Alexis v. Sanzen-Baris: „Auf offener See“, „Sturm im Atlantischen Meer“, „Abenddunkeln“, „Brandung der Theodora (Strim)“, „Rundnacht in Conques“, „Die Kathedrale von Rouen“, „Die Ufer der Seine (Amfreville)“, „Sonnenuntergang auf offener See“, „Räuber vom Saint-Jouin“, „Die Brücke in Rouen“, „Reise S. M. des Kaisers von Russland nach Combs“, „Venedig — die Dogana“, „Offene See (Aquarell)“, „Sturm (Aquarell)“, „Mittelmeer (Aquarell)“, „Morgen, Sonne (Mordandie)“, „Alte Boote — Calogues“, „Sturm, Strand bei hellem Wetter“, „Strand bei Sonnenuntergang“, „Strand nach dem Regen“, „Boote am Abend“, „Felsen, genannt Chandon“, A. Weinberger-München: „Hirsche“, „Hirsche“, „Oskar von München: „Aus dem Farnat“, „Abend in der Wäldchen“, S. Lange: „8 Blumenstücke, farbige Original-Lithographien“. Abonnements pro 1910 berechnen sich jetzt zum Besuch der Ausstellung.

Galerie Rager (Kaiserstraße 9). Neu ausgestellt: Originalabdrücke von Franz Seder: „Quartett“, „Schlafberg“, „Über dem Dorf“, „Kühle im Winter“, „Blühende Kaktus“, „Frühling“, „Seidensaal“, „Kolorierte Handzeichnungen von Densio Paul, Bild. Sauts, D. Gubronson, Ernst Heilmann, Eduard Rhomb, zusammen 55 Arbeiten“, Bild. Holz: „Sommerfleder“, „Winterabend“, „Reisende“, „Dorf, Sonach“, „Reisende“, „Geschirrmarkt“, „Geschirrmärkt“, „Altkunsts“, „Ebbe“, „Brandung“, „Winter im Walde“, Johann Faber hier: „Savon“, „Schneelandschaft“, „Affe“, „Dübel“, „Savane“ (Kunstgewerbe). Hans Wälder hat soeben seine drei neuesten Gemälde: „Morgensonne“, „Nebel“, „Dämmerung“ im Schaufenster der Kunsthandlung Wanger (Kaiserstraße 4) zur Ausstellung gebracht.

Öffentlicher Vortrag Professor Max Schmids über Kunst und Kaufmann in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Nachdem soeben durch die Abhaltung der Schaulusterkonferenz die hiesige Kaufmannschaft selbst auf die Notwendigkeit eines künstlerisch geschulten Auges für den modernen Geschäftsbetrieb hingewiesen hat, darf das oben genannte Thema des letzten diesjährigen öffentlichen Vortrags in der Gesellschaft für bildende Kunst den Anspruch besonderer Aktualität erheben. Um den hiesigen Geschäftsinhabern und Angehörigen den Besuch zu ermöglichen, ist der Beginn des Vortrags morgen Montag, den 18. Dezember, auf 8 1/2 Uhr (präzise) in der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule am Schloßplatz festgelegt worden. Der Vortragende hat auf Einladung des Grafen von Mues in Gemeinschaft mit den dortigen Industriellen und Kaufleuten im vorigen Winter unter großem Beifall einen ganzen Vortragsschluss über den Einfluß der modernen Kunst und des Kunstgewerbes auf den kaufmännischen Betrieb gehalten, was der Vereinsleitung Anlaß gab, ihn auch nach Wiesbaden zu bitten. Angesichts der wachsenden ästhetischen Ansprüche des gebildeten Publikums dürfte die Zeit nicht mehr ferne sein, in der weniger die Kenntnis der allernachsten Danks als ein Urteil über den wirklichen künstlerischen Wert der von ihm geführten Waren dem Kaufmann und Gewerbetreibenden ein Vorrang vor der Konkurrenz verschaffen wird.

Frauenvortrag. Der Kneippverein Wiesbaden veranstaltet am Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Barthburg“ einen Vortrag über das Thema: „Frauenleiden, Ursachen und mögliche Verhütung“. Leider wird in den allermeisten Fällen zu den sogenannten Frauenkrankheiten der Grund gelegt durch die Unkenntnis der einfachen Regeln auf dem Gebiete der Pflege, während dem Verhalten der Mädchen und Frauen in Bezug auf ihren Körper und Mangel an Aufklärung über gewisse Vorgänge in demselben. Aus diesem Grunde ist es zu begreifen, wenn auch einmal über dieses Thema gesprochen wird, denn die Hauptursache ist nur, Krankheiten durch entsprechende Körperpflege und richtiges Verhalten zu vermeiden, da es dann außerordentlich selten auf den oft so tief in den Gesundheitszustand und das Wohlbefinden der Frauen eingreifenden Operationen käme. Der Redner, Herr Naturheilkundiger H. Gaire aus Kaiserslautern, behandelt obiges Thema trotz den Schwierigkeiten desselben aufrichtig dezent, so daß wir allen Frauen und reisenden Mädchen den Besuch des Vortrags empfehlen können; denn es wird jede aus dem interessanten Ausführungen etwas lernen können.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zeitungskatalog. Gerade zur rechten Zeit kommt diesmal der uns soeben unter dem Titel: „Praktisches Handbuch für Interessenten“ ausgegebene neue Zeitungskatalog der seit dem Jahre 1884 bestehenden Annoncen-Expedition Daube u. Ko., G. m. b. H., in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 10, zum Versand. — Entgegen den Abmachungen der letzten Jahre hat die Firma Daube u. Ko. diesmal die Tageszeitungen mit der Post in einem einzigen handlichen Bande vereinigt. In durchaus übersichtlicher Anordnung finden wir die Tageszeitungen nach Ländern geordnet, während die Postadressen, nach Branchen eingeteilt, in erschöpfender Weise behandelt ist. Bei den vielen neuen Erscheinungen und Änderungen, die in unserer Zeit in ungleich höherem Maße als früher eintreten, ist ein neuer, ergo bearbeiteter Katalog, wie

wir ihn aus der Hand der Firma Daube u. Ko. zu empfangen gewohnt sind, für jeden Interessenten ein wertvoller Führer in dem Labyrinth des Zeitungswesens.

Vereins-Nachrichten.

Der „Cäcilien-Verein, E. V.“ labet seine Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder auf Mittwoch, den 15. Dez., abends 7 1/2 Uhr, in den Festsaal der „Barthburg“, Schmalbader Straße, zur Weihnachtsfeier des Vereins ein. Nach Vorträgen der Damen gelangt zur Aufführung „Der Rose Pilgerfahrt“, Märchen für Soli und Chor von Rob. Schumann. Darauf folgt gemeinschaftliches Souper im Probensaal. Die Einführung von Gästen und Freunden des Vereins ist gestattet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

h. Sonnenberg, 11. Dezember. Der hiesige „Geflügel- und Tiergärtnerverein“ veranstaltet morgen zum Abschluß seiner diesjährigen Ausstellungsarbeiten einen Familienabend, zu welchem auch Freunde und Gönner des genannten Vereins und deren Familien willkommen sind. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Preis-Bestimmungen an die Mitglieder ausgeteilt. Ebenso wird für Interessenten Gelegenheit gegeben, geeignete Diplome und Medaillen auszuwählen. Für den gemütlichen Teil ist hinreichend Sorge getragen.

[?] Dohheim, 11. Dezember. Zu einer für gestern abend in dem Rathsaussaal hier einberufenen Versammlung zwecks Besprechung über die Errichtung einer Villenkolonie nördlich des Ortsberings waren 85 bis 90 der in Betracht kommenden Grundbesitzer, sowie 10 Gemeindeverordnete und 5 Schöffen erschienen. Von der Eigenheim- und Villen-Vau-gesellschaft Wiesbaden war der Direktor Dr. jur. Hoerschgen von da und Direktor Holz von Frankfurt anwesend. Von den genannten Herren wurde zunächst in ausführlicher Weise der Zweck der Gesellschaft dargelegt. Zu Errichtung einer Gartenstadt, wie sie in der Umgebung von Frankfurt a. M. bereits entstanden sind, ist das in hiesiger Gemarkung, unmittelbar an den Wald grenzende Gelände besonders geeignet. Bürgermeister Kessel hob die großen Vorteile hervor, welche die Gemeinde durch die Errichtung einer solchen Gartenstadt hat und daß durch das Unternehmen reichliche Arbeitsgelegenheit auf Jahre hinaus geschaffen wird. Die Versammlung erklärte sich einstimmig bereit, das Gelände der Gesellschaft zur Errichtung einer Gartenstadt zu übergeben. Sobald die erforderlichen Verträge abgeschlossen sind und die Einteilung des Baugeländes durch Fluchtlinienpläne festgelegt ist, soll mit dem Ausbau der Straßen begonnen werden.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 11. Dezember. Nach vorläufiger Tarierung des Finanzausschusses der Internationalen Wirtschafsausstellung Frankfurt a. M. 1909 schließt dieselbe mit einem Defizit von ca. 170 000 M. ab, so daß ca. 15 Proz. des Garantiefonds in Anspruch zu nehmen sein werden.

Mains, 11. Dezember. Rheinepegel: 1 m 55 cm gegen 1 m 68 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Viaspiel um die Nordkreuzmeisterschaft: Riders-Offenbach — Sportverein Wiesbaden. Wie bereits bekanntgegeben, findet dieses Spiel heute nachmittags, 2 1/2 Uhr beginnend, auf dem Sportplatz Frankfurter Straße statt. Da Offenbach durch Einstellung eines erstklassigen Torwächters verstärkt ist, dürfte das Spiel sich zu einem sehr interessanten gestalten. Die Resultate der auswärtigen Wettspiele werden wie jeden Sonntag telefonisch nach dem Sportplatz gemeldet und dürfen, da Hanau 94 gegen Fußballklubverein in Hanau und Hanau 93 gegen Riders-Frankfurt in Frankfurt spielen, mit besonderer Spannung erwartet werden.

Eisport. Auch in diesem Jahre werden die Tennisplätze auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße wieder zu einer Eisbahn hergerichtet. Die bequeme Erreichung des Sportplatzes, direkt am Eingang ist die hiesigste Sportplatz der Erbenheimer Linie, sowie die Annehmlichkeiten, welche den Eisbahnbefuchern dadurch geboten werden, daß sich direkt bei der Eisbahn ein gut geleitetes Restaurant befindet, werden im Verein mit der Verbilligung des Eintritts gegenüber anderen Eisbahnen dem Sportplatz wohl einen guten Zuspruch sichern.

Kleine Chronik.

Eine Ururgroßmutter. In Köln ist eine Frau Ururgroßmutter geworden. Sie ist 97 Jahre alt, ihre Tochter 72, ihre Enkelin 44 Jahre, ihre Urenkelin, die glückliche Mutter des Kindes, 23 Jahre.

Ein doppelter Erfolg des Kriminalhundes „Flott“ wird aus Meisitz gemeldet. Dem dortigen Aderbürger Karl wurden kürzlich zwei Beutel mit 680 M. und ein Sparfassenbuch über 1800 M. gestohlen. Die Ortspolizei ließ den Spürhund „Flott“ aus Berlin kommen. Das sprach sich herum, und noch ehe „Flott“ eintraf, hatte er schon den Erfolg, daß der Dieb aus Furcht vor dem Hunde einen Teil seiner Beute wieder auf den Hausflur des Bestohlenen legte. „Flott“ erhielt von dem Beutel Witterung, fragte auf dem Hofe ein Brett heraus, unter dem man nun den anderen Beutel mit dem Rest des Geldes fand. Dann lief der Hund nach der Behausung des Arbeiters Türke und bellte sofort die Tochter Frida an. Diese erblachte und gestand den Diebstahl ein.

Ein seltener Hund. Auf dem Gelände einer Tonwaren Fabrik zu Fulda wurde ein seltener Hund in Gestalt von überresten eines Rhinoceroses entdeckt.

Ein Totschädel. Der Hafenanleiter Jakob Schäfer zu Düsseldorf zertrümmerte seinem Kollegen Otto Lippisch mittels Schlagrings nach vorhergegangenen kurzem Wortwechsel den Schädel. Lippisch ist gestorben, der Täter geflüchtet.

Raubmord. In der Stadt Wiegitz drang eine 12-köpfige Räuberbande in die Wohnung des Gastwirts Kurz ein, während dieser mit seiner Familie das Abendbrot einnahm. Sie gab im Hause 15 Schüsse ab, tötete zwei Söhne des Kurz und verwundete die Tochter und die Frau jünger. Dann verwißelte sie das Haus und raubte 1500 Kronen.

Verhaftung eines Millionenwindlers. In Saint Dénys wurde der Gründer einer „Bank“ namens Madeline in dem Augenblick verhaftet, als er, offenbar um zu flüchten, einen Zug besteigen wollte. Der Mann hat zahlreichen Personen, unter anderem auch mehrere Deputierte, um hohe Beträge geschädigt; es soll sich hierbei um 1 1/2 Millionen Mark handeln.

Der Sühniger Raubmord. In einer Sitzung des Schöffengerichts zu Greifswald wurde gegen einen 19-jährigen Raubmörder Max Wienholz aus Greifswald wegen Diebstahls verhandelt. Es stellte sich dabei heraus, daß Wienholz dringend verdächtig ist, den Raubmord in Sahnitz verübt zu haben. Festgestellt ist,

daß er kurz vor dem Tage des Mordes in Wif in Begleitung eines Kumpanes gesehen wurde. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

25 000 M. verloren. Eine zugereiste Dame verlor in der Nähe des Potsdamer Platzes zu Berlin eine schwarze Ledertasche mit 25 000 M. Inhalt. Die Verliererin suchte auf die Wiedererlangung des Geldes 3000 M. Belohnung aus.

Internationale Kaffeeinbrecher. Die Polizei zu Budapest verhaftete nachts in einer Villa am Schwabenberg drei internationale Kaffeeinbrecher.

Die Hamburger Explosionskatastrophe. Nachdem der Arbeiter Brüggmann gestorben ist, beträgt die Zahl der Toten bei der Gasexplosion einschließlich des vermißten Erwerführers nunmehr 18; das Befinden zweier Schwerverletzten ist bedenklich. Gestern fand die gemeinsame Bestattung der Opfer statt.

Der achtfache Mord von Boguslaw. In Chaoz, einer kleinen russischen Grenzstadt in der Nähe von Boguslaw, wurde ein Russe verhaftet, auf den die Beiseizung des Mörders von Boguslaw paßt. Bei ihm wurde eine Uhr gefunden, welche die Spuren des Namens Wofelenski aufweist und dieselbe Nummer tragen soll wie die Uhr des Ermordeten. Der verhaftete Russe wurde nach Kalisch gebracht.

Rangierverloß. Der 30jährige Rangierer Lüder wurde auf dem Bahnhof Süd zu Köln von einem Zuge erfaßt. Dem Manne wurde der Leib vollständig durchgeschnitten.

Die französischen Rentenfälscher. In Paris trafen die in Castel Rander verhafteten drei Personen ein, die für mehrere Millionen Rententitel gefälscht haben. Der Untersuchungsrichter Mahard, welcher eine Haus-suchung in einem Pariser Hotel, das als Zufluchtsort der Bande diente, hielt, festholungsnotzte eine Anzahl Dokumente, welche die Angelegenheit betreffen.

Ein Vergnügungslud. Infolge eines Dammbruches des Arvine wurde die Kohlengrube zu Kilmarnock (England) überschwemmt. Mehr Mann wurden lebend darin eingeschlossen.

Schneestürme in Österreich. Aus allen Landesteilen wird kolossaler Schneefall gemeldet. Der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen und Telefonverkehr ist teilweise gestört. Mehrere Eisenbahnzüge sind im Schnee stecken geblieben. Der Schneefall dauert fort.

Starker Schneefall in Tirol. In ganz Tirol herrscht ein außergewöhnlich starker Schneefall. In Ost-Tirol liegt der Schnee über zwei Meter hoch.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 11. Dezember.

Am Bundesratsstisch: der Reichskanzler, Frhr. v. Schoen, Delbrück, Bernuth, v. Heeringen, Dernburg, Dr. Alco und Wahnschaffe.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Zunächst wird einem schleunigen Antrag der Sozialdemokraten auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Kadon (Soz.) entsprochen.

Sodann wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Bgg.): Wir haben oft unter schweren Opfern, so lange es möglich war, treu zum Block gehalten, indes lag in dem Mangel der Homogenität einer alten Mehrheit ihre zeitliche Begrenzung. Die Reichsfinanzreform war eine patriotische und notwendige Tat, an der mitgeholfen zu haben uns zur Ehre gereicht, weil es unumgänglich war, das Reich aus der entwürdigenden und politisch gefährlichen Lage herauszubringen und dem Volke jährlich viele Millionen an Zinsen zu ersparen.

Die nächsten Wahlen werden unter dem Zeichen des Sanftmutes und seiner Gelschäfte stehen.

Sie werden amerikanisiert werden. Um dem entgegenwirken zu können, ist allerdings der konfessionelle Friede notwendig. Die Bündnissteuer wirkt deshalb so ver-bitternd, weil die Hausfrauen durch sie in Garnisch gebracht und die Preise durch die privaten Zuschläge so in die Höhe getrieben werden. Für die kommenden Wahlen wird die Wahlparole auszugeben sein: Gegen den Umsturz! Wer da nicht mit uns geht, unterstützt den Umsturz. Wir haben den Fürsten Bülow nicht gestürzt. (Heiterkeit links.) Der Kanzler kann nur entfernt werden, wenn er sich selber dazu gedrängt fühlt, oder wenn ihn der Kaiser nicht länger halten will. Der Reichstag hat keinen Einfluß darauf. Es ist bemängelt worden, daß der Reichskanzler in Dragoneruniform bei der Reichstagsöffnung anwesend gewesen ist.

Die blaue Uniform paßt doch sehr gut zum schwarzblauen Block!

(Heiterkeit; Rufe links: Au! Fauler Biß!) Solche lächerlichen Einwendungen müssen mit faulen Wipern beantwortet werden. (Lache des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Sie meinen mit faulen Wipern doch keine Äußerungen eines Abgeordneten?

Abg. Liebermann v. Sonnenberg fortfahrend: Nein; aber es ist mir von einem Abgeordneten auf meinen Biß fauler Wipr zugerufen worden. (Heiterkeit.) Hat das deutsche Volk dadurch Schaden gelitten, daß Fürst Bülow in Uniform oder Fürst Bülow in Dragoneruniform getragen hat? (Rufe links: Bürgerstolz!) Wir verlangen die Besserstellung der Veteranen und Altpensionäre. Die Sparsamkeit bei Aufstellung des Etats erkennen wir an und billigen die Grundsätze des neuen Schatzsekretärs. Dankbar gedenken wir des früheren Kriegsministers von Ciemm. (Bravo!) Er war nie kleinlich und für Rat-schläge stets zugänglich, so daß er bis in die Reihen seiner Gegner hinein Freunde erworben hat. Die ritterliche Art des Auftretens des Grafen Bernstorff erkennen wir an. Es darf aber auch nicht gebudelt werden, daß deutsche Patrioten im Ausland verunglimpft werden. Wir hoffen, daß der Reichskanzler auch die auswärtige Politik so leiten wird, daß er dem Deutschen Reich das Ansehen wahrt, welches wir in der Welt jetzt genießen. Das unsere Ge-

festlegung verbesserungsfähig ist, wird uns bejaht werden müssen. (Beifall rechts.)

Staatssekretär des Auswärtigen Hr. v. Schoen: In der Mannesmann-Angelegenheit handelt es sich nicht, wie die Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg und Hr. v. Camp angedeutet haben, um einen deutsch-französischen Vertrag, sondern um eine Frage allgemeiner Natur, welche durch alle an der Abgesandten beteiligten Mächte zu lösen ist. Wenn die genannten Abgeordneten in meinen gestrigen Ausführungen die Stellungnahme der Regierung vermissen, so kam es mir gestern in erster Linie darauf an, die äußerst verwickelte Rechtslage klarzulegen.

Vor allem ist es nicht richtig, daß die Regierung nicht für die deutschen Interessen eingetreten sei.

In beiden interessierten Lagern befinden sich Deutsche, deren Interessen gewichtige sind. Ich meine, daß man solche widerstreitenden internationalen und nationalen Interessen wie in diesen auf völkerrechtlicher Grundlage beruhenden Fragen nicht so leicht handhaben soll. Die selben sind vielmehr einer schiedsgerichtlichen Lösung vorzubehalten. Ein deutsches Monopol für Erzeugung in Marokko wäre sehr schön. Auf Grund der Abgesandten mit dem Prinzip der Gleichberechtigung, das wir mit allem Nachdruck von Anfang an vertreten haben, ist es aber nicht denkbar. Die Erwerbung von Bergrechten selbst nach der Priorität der Entdeckung richten soll. Das ist ein Grundsatz, der sich in unserem Vergesetz und auch in den meisten ausländischen Vergesetzen findet, und der auch in das marokkanische Vergesetz aufgenommen werden soll.

Hr. Groeber (Zentr.): Zu diesem Etat haben wir einen Sparantragsantrag eingebracht, mit dem wir ersuchen, die Zustimmung auch der National-Liberalen finden.

Wenn wir verantwortlich gemacht werden für die hohen Flottenausgaben, so steht auch Abstrich nichts entgegen.

Unsere Abstrichanträge sind aber stets abgelehnt worden. (Zuruf links: Feldjägerchor!) Na, machen wir durch das Vergangene einen Strich! (Heiterkeit.) Was die Ausführung des Grafen Bernstorff betrifft, so muß betont werden, daß kabinettistische Kundgebungen von Deutschen im Ausland viel früher genommen werden als bei uns. Der Patriotismus der Alldeutschen soll nicht bemängelt werden.

Unsere Patrioten dürfen aber nicht über Besitzergreifungen fremder Landesteile eine solche Phantasie entwickeln,

die unpatriotische Folgen haben könnte. Ich kann dem Abg. Wassermann nicht zustimmen, wenn er meint, die Blockpolitik sei gar nicht so gemeint gewesen, daß das Zentrum ausgeschaltet werden sollte. Es ist vielleicht der größte Fehler des Herrn Bülow gewesen, daß er das Zentrum bei der Finanzreform ausgeschaltet wissen wollte. Wenn der Abg. Wassermann jetzt eine Wiederholung der Kulturkampfperiode als wünschenswert bezeichnet, wird er nach der Reichstagsauflösung wohl die Wahlparole „Los von Rom“ ausgeben. (Hört! hört! im Zentrum.) Auch in national-liberalen Versammlungen wurde von der „Schwarzen Nachtgestalt“ gesprochen. (Große Heiterkeit.)

Es liegt in der Geschichte und im Wesen der national-liberalen Partei, den Kampf gegen den Ultramontanismus zu predigen.

Nach der Veröffentlichung der Gerichtsakten im Ferrer-Prozess verstehe ich nicht, wie der Abg. Scheibemann die gehörten Behauptungen aufstellen und uns einen Vorwurf machen konnte. Wie denken die Herren, die den Ferrer-Rummel mitgemacht haben, über die Mahnungen in Kattowitz? Der Anarchist Ferrer ist nicht wegen seiner Gesinnung, sondern weil er in Plätzen zum Königsmord aufforderte, bestraft worden. Der Abg. Scheibemann ist gestern für Ferrer eingetreten. Ferrer ist ein Kulturhase. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Sie haben kein Wort des Tadels für die Greuelthaten in Barcelona gehabt. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Ihre Anregung beweist mir, daß ich eine Wunde bei Ihnen bloßgelegt habe. Die Linke kommt immer mit der Behauptung, daß das Zentrum eine konfessionelle Partei sei, in unserem Parteiprogramm heißt es aber ausdrücklich:

Das Zentrum ist grundsätzlich eine politische, und nicht eine konfessionelle Partei.

Wir treten für die religiöse Freiheit aller Konfessionen ein, und wenn man demgegenüber immer wieder erklärt, das Zentrum sei eine konfessionelle Partei, so kann das nur zur Vergiftung des politischen Kampfes führen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir begreifen es besonders, daß wir jetzt zur Vesteuerung des mühseligen Erwerbens und des mobilen Kapitals gekommen sind. Wir werden auch unter den neuen Verhältnissen unseren Mann stellen. Wir werden die ganze liberale Wirtschaftspolitik bekämpfen aus der Überzeugung heraus, daß sie nicht zum Wohle des Volkes dient, und wir scheinen dabei nicht isoliert zu sein. Sie (nach rechts) können dabei, wenn Sie wollen, einen Großblock bilden. Adieu, meine Herren! (Große Heiterkeit.)

Hr. Zimmermann (deutsche Reform): Ich bin im Gegensatz zum Vorredner immer noch ein Freund der Erbschaftsteuer. Wo hätten aber die 400 Millionen direkte Steuern hergenommen werden sollen.

Wenn in Österreich die slawische Hochkultur durchbricht, dann sind die Tage des Dreibundes gezählt.

Bedenklich ist es, daß sich Leute, wie die Herren vom Goethebund, für den Ferrer-Rummel haben einfangen lassen. Aber die sparsame Aufstellung des Staats freuen wir uns. Wir halten die Verschlebung der Veteranenbeihilfe für eine lausige Sparmaßnahme. Die Herabsetzung des Ortsporto für Postkarten wird durchgeführt werden müssen. Wenn die Erbschaftsteuer wiederkommen sollte, dann muß sie progressiv nach oben verschärft werden, ebenso ist das mobile Kapital, insbesondere die Großbanken und die Börse, schärfer heranzuziehen.

Hr. Dr. Feinze (nat.) rechtfertigt nochmals die Haltung seiner Partei zu der Reichsfinanzreform und weist

die Angriffe auf die National-Liberalen seitens der Sozialdemokraten zurück.

Sodann vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr. Daranschließend die Interpellation, betr. das Reichsindulgent. — Schluß 5½ Uhr.

Lezte Nachrichten.

Eine Flugschrift Balfours.

Wb. London, 11. Dezember. Balfour veröffentlicht eine Flugschrift, in welcher erklärt wird, der Angriff auf das Oberhaus sei der Gipfelpunkt einer von langer Hand vorbereiteten Verschwörung von den Mitgliedern der Regierung, um tatsächlich zu einer einzigen gesetzgebenden Kammer zu gelangen. Die großen Machtbefugnisse des Unterhauses genügen diesen Verschwörern nicht, weil sie das Unterhaus nicht nur von den Peers, sondern auch vom Volk unabhängig gemacht haben wollten. Im Interesse des Volkes müsse das Komplotz zunichte gemacht werden. Auf die Lage Englands zur See hinweisend, sagte Balfour, die Öffentlichkeit wird nicht leicht die bedauernde Tatsache der Flotten-Infirmität in so gefährlicher Weise ermutigt werden.

Die Schiffahrtkongression für Mesopotamien.

Konstantinopel, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Kammer beschäftigte sich heute mit dem Initiativantrag über die Schiffahrt in Mesopotamien. Saal und Tribünen sind überfüllt. Der Großwesir erklärt, die Regierung sei gesetzlich nicht verpflichtet, die Kongressionierung der anglo-ottomanischen Gesellschaft der Kammer vorzulegen, da der Staat durch diese Kongression nicht belastet werde. Der Führer der Jungtürken Hakkı erkennt die gute Absicht der Regierung an, beantragt jedoch die Vorlegung der Kongression. Der Antrag wird unter großer Bewegung angenommen und die Sitzung sodann unterbrochen. Das Kabinett tritt darauf zu einem Ministerrat zusammen. Man befürchtet die Demission des gesamten Kabinetts.

Die Revolution in Nicaragua.

New York, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Managua erklärte Präsident Zelaya von neuem, er habe die Initiative zur Einrichtung der Amerikaner Groce und Hannan nicht ergriffen. Er sei bereit, zurückzutreten, aber er könne nicht übereinstimmen, weil dies eine Erregung der verschiedenen Parteien zur Folge haben könne. Er verhandelt mit den Revolutionären, um einen Nachfolger zu finden, der allen genehm sei.

Bergwerksunfälle.

Steier, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem in Austerlitz befindlichen Schacht der „Eisen- und Stahlwerke“ ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schwerer Unglücksfall. Durch einen plötzlichen losgerissenen Sprengschuß wurde ein Arbeiter getötet, während 4 Arbeiter schwer und einer leichter verletzt wurden.

Sosnowice, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der der Sosnowice-Gesellschaft gehörigen Kohlengrube „Viktor“ sind 6 Bergleute bei der Herstellung einer Öffnung durch Einatmen giftiger Gase umgekommen.

Berlin, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Entgegen den in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchten wird aus Madrid von ausländischer Seite die Nachricht verbreitet, daß das Befinden des Königs Alfons ein absolut gutes ist, daß der König sich wie immer in diese Zeit in Madrid befindet. Alle gegenteiligen Nachrichten beruhen auf Erfindung.

Sofia, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der König ist in das Ausland abgereist.

Berlin, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der Unterhaltung wegen der zerstückelten Leiche hat die Kriminalpolizei, wie bereits im Abendblatt erwähnt, die Krümel des Jadedits in der 1872 in Stettin geborenen Anna Anholz, einer Prostituierten, ermittelt. Sie wohnte zuletzt im Südosten Berlins, ist aber seit drei Wochen aus ihrem letzten Quartier verschwunden. Die Anholz hatte von früher zwei Brandnarben, die eine an der linken Hand und die andere an der linken Brust. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß die Anholz die Ermordete ist und erklärt die besondere Art der Verwundung der Leiche und das Abbrechen der Arme damit, daß alle Erkennungszeichen beseitigt werden sollten.

Wb. London, 11. Dezember. Dr. Ludwig Mond, Generaldirektor der Firma Brunner, Mond & Co., Birmingham, und Ehrensenator der Universität Heidelberg, ist heute früh gestorben.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse nahmen die Realisierungen ihren Fortgang, wozu auch der Bodenschluß beitrug. Von auswärtigen lagen Änderungen von Belang nicht vor. Die Spekulation war in Anbetracht der zu erwartenden Geldberührung zum Ultimo auf weitere Verminderung der Engagements bedacht. Am Montanmarkt setzten die Kurse überwiegend mit weiteren leichten Rückgängen ein. Eine größere Einbuße von 1.40 erlitten Rodamir. Gut gehalten waren lediglich Phosphor und Sarsaparilla, welche letztere sogar über ½ Proz. anstiegen konnten. Auch am Markt der belmischen Banken führte Realisierungsbedürfnis gleichfalls zu Kursrückgängen, die jedoch ½ Proz. nicht überstiegen. Auch die Aktien der russischen Banken litten unter Realisierungen. In Amerika war das Geschäft heute auf wenig befriedigenden Verlauf. Am New York Markt. Die Kurse mühten im Einklang mit der Allgemeinmeinung sich leichte Absätze gefallen lassen. Widerstandsfähig erwiesen sich Elektrizitätswerte, von denen Edison unter Berücksichtigung eines Proz. Abschlages eine Besserung zu ½ Proz. zu verzeichnen hatten. Schiffahrtswerte konnten sich knapp behaupten. Bei der auch weiterhin beschränkten Realisierungsneigung waren die Kursrückgängen dem geringen Geschäftsumfang entsprechend ohne Bedeutung und leicht nach unten gerichtet. Tägliches Geld 3 ½ Proz. und darunter. Gegen Schluß erfuhr die Tendenz auf bessere Londoner Kurse eine Befestigung. Den Verkehr belebten namentlich Edison, Siemens und Halske, sowie Bombardier bei anziehenden Kursen. Der Rohstoffmarkt lag überwiegend fest. Privatdiskont 4 ½ Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Reitenmayer, Nikolaistraße 3. F 328

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 9. Dezember ab Bremerhaven. „Abtinal“, Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 8. Dezember ab Aden. „Feldmarschall“, Kapitän Mey, von Südafrika nach Hamburg, 9. Dezember ab Las Palmas. „Prinzregent“, Kapitän Gaud, von Südafrika nach Hamburg, 2. Dezember ab Durban. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 8. Dezember ab Bombay. „Kronprinz“, Kapitän Böhm, zurzeit in Hamburg. „Dergog“, Kapitän Weicham, von Hamburg nach Ostafrika, 26. November ab Bombay. „König“, Kapitän Volterfen, von Hamburg nach Ostafrika, 1. Dezember ab Emden. „Gertrud Boermann“, Kapitän Carlens, von Hamburg nach Südafrika, 8. Dezember ab Tanger. „Adolph Boermann“, Kapitän Jansen, von Hamburg nach Südafrika, 20. November ab Las Palmas. „Windboel“, Kapitän Meyer, von Südafrika nach Hamburg, 7. Dez. ab Durban. „Abail“, Kapitän Rens, von Südafrika nach Hamburg, 9. Dezember vorlaufend. „Abdine“, Kapitän Schärfe, von Hamburg nach Südafrika, 28. November ab Aden.

Geschäftliches.

Hautkrankheiten



Dr. Friedländer's Herba-Seife. F 100

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG

nehmen Sie das altherwährte

Unyadi János

Bitterwasser.

F 99

Normaldosis: ein Weinglas voll.

Seit 30 Jahr, bewährt Dr. Friedländer's Pepsin Salz, Säure-Dragees & Co. bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Preis 1.50 u. 3 Mk. Kronen-Apotheken, Berlin, Friedrichstr. 100.

Alkoholfreie Parfums

Hohenzollern-Verleihen — Kauglücken Goldroschen etc. Flasche Mark 3.— u. 5.— hervorragende Qualität, natürlicher, anhaltender Duft. J. F. Schwarzlose & Söhne, Hof- u. K.-Kaisers, Berlin. Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.

Direkt notwendig ist es

für jeden Geschäftstreibenden, sich zur Belebung und dauernden Hebung seines Umsatzes und damit seines Einkommens und Gewinns der Zeitungs-Anzeige zu bedienen. Dies ist ein altherwährter, längst erprobter Erfahrungssatz, den jeder tüchtige, dem Zeitgeist folgende Kaufmann kennt und würdigt. Namentlich jetzt

zur Weihnachtszeit

will er, der den hohen Wert eines anziehend gehaltenen Inserats in einem nachweislich und anerkanntermaßen allgemein geleiteten Blatt zu schätzen weiß, nicht zurückbleiben. Er sorgt sich daher bei Zeiten für einen vorteilhaften Platz und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wer

im „Wiesbadener Tagblatt“

annonciert, wird dies ganz ohne Zweifel bald erfahren. Es ist das gelesene, in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung verbreitete, wirksamste und daher billigste Veröffentlichungsmittel, und Niemand, der am Weihnachtsgeschäft interessiert ist, sollte daher unterlassen, im „Wiesbadener Tagblatt“

zu inserieren.

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Württembergischen Metallwaren-Fabrik Württemberg, Fabrik-lager Wiesbaden, Langgasse 20, bei.

Der heutigen Stadtausgabe liegt eine Sonderbeilage der Firma Frank & Marx, Reichgasse 11, betreffend Weihnachts-Verkauf bei.

Redaktionelle Einfendungen

sind zur Verzögerung niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 937.
Zweigstelle 1: Bismarckring 20, „ 4020.
„ 2: Schillerstraße 1a, „ 575.
„ 3: Goethestraße 13, „ 505.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 42 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 25.

Redaktion: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff, Handel, Reisen und Sport. Hr. Hegerberth: für die Württembergische Metallwaren-Fabrik. Hr. Wöhrer: für die Württembergische Metallwaren-Fabrik. Hr. Wöhrer: für die Württembergische Metallwaren-Fabrik. Hr. Wöhrer: für die Württembergische Metallwaren-Fabrik.

Druck und Verlag der 2. Württembergischen Metallwaren-Fabrik in Wiesbaden.

Correspondenz der Redaktion: 12 bis 13 Uhr.



Wiesbadener Kurleben.



Der Kurdirektor im Magistrat.

Mit dem Emporblühen Wiesbadens zur Großstadt und mit der rapiden Entwicklung seiner Kurverhältnisse sind naturgemäß auch die Anforderungen an alle Zweige der städtischen Verwaltung bedeutend gewachsen. Die Arbeiten haben sich entsprechend den Fortschritten der Zeit und den Ansprüchen, die man an die Verwaltung eines modernen Städtewesens zu stellen berechtigt ist, bedeutend vermehrt, und mit den Arbeiten selbst ist auch die ganze Organisation und der Apparat komplizierter und umfangreicher geworden. Das Schreibwesen und der Schriftverkehr haben trotz aller Runderlasse, die eine Vereinfachung des Geschäftsganges und eine Verminderung des schriftlichen Verkehrs bezwecken, gewaltige Dimensionen angenommen, und auch die ausgiebigste Verwendung aller mechanischen Hilfsmittel, Schreibmaschinen, Kopierpresse, Formulare und Telephon hat nicht vermocht, eine wesentliche Vereinfachung des oft noch schwerfälligen Geschäftsganges herbeizuführen. Das wird auch ewig der Fall bleiben, solange der schriftliche Verkehr zwischen Abteilungen derselben Behörde keine sachgemäße Entlastung durch einen ausgeprägten mündlichen Verkehr erfährt.

Wenn diesem Gesichtspunkte auch bei der Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten, soweit es sich um Magistrat und Stadtverordnete handelt, Rechnung getragen sein dürfte, so könnte eine weitere Ausdehnung des mündlichen Verfahrens auf die Zweigverwaltungen der Erledigung der zahlreichen und mannigfachen Dienstgeschäfte nur von größtem Nutzen sein. Die Leitung vom grünen Tisch des Magistrats bis in die Geschäftszimmer der Einzelverwaltungen ist meist zu lang, sie führt über zu viel Nebenstationen, ein direkter Anschluß würde hier viel Zeit und Arbeit ersparen und der schnellen Erledigung der Dienstgeschäfte großen Vorschub leisten.

Wir wollen nicht verkennen, daß eine gewisse Dezentralisation der Geschäfte und die Innehaltung eines Instanzenweges in manchen Dingen geboten ist, aber diese Notwendigkeit sollte nur da in Anwendung kommen, wo es sich um weniger eilige und vor allem um weniger wichtige Dienstangelegenheiten handelt. Welche Fälle von Arbeit und Zeit absorbieren nicht die oft sehr unfruchtbaren Deputations- und Kommissionsberatungen, die eine wesentliche Einschränkung erfahren könnten, wenn den betreffenden Ressortchefs die Möglichkeit geboten wäre, mit der entscheidenden Zentralstelle in direkten Verkehr treten und hier ihre Sache selbst vertreten zu können. In der Regel aber werden die verantwortlichen Verwaltungsstände nur mit den erforderlichen Vorarbeiten der gerade vorliegenden Aufgabe beauftragt, deren Durchführung sich, sobald dieselbe den Rahmen der Deputations-Beratungen verlassen hat, sich ihrer weiteren Einwirkung völlig entzieht.

Es wird jedem einleuchten müssen, daß eine derartige Aushaltung des Vorstandes, der nach den oft langjährigen Erfahrungen in seinem Amte auch wohl als Fachmann betrachtet werden kann, der Sache selbst sehr häufig zum Nachteil gereichen muß. Dies ließe sich aber vermeiden, wenn dem Referenten das Recht eingeräumt würde, nicht nur während der Vorberatungen, sondern auch in den entscheidenden Magistratssitzungen mitzusprechen zu können. Die Berechtigung dieses Wunsches mag bereits dahin geführt haben, einzelnen Vorständen — z. B. dem des städtischen Bauwesens — Sitz und Stimme im Magistrat zu verleihen. Warum man diese Geschäftsvereinfachung nicht auch auf die Leiter anderer nicht minder wichtiger Verwaltungszweige ausdehnt, entzieht sich unserer Beurteilung. Bei dem ausgesprochenen Charakter Wiesbadens als Kurstadt und bei dem großen Umfange der Kurgeschäfte, die wie beispielsweise die aktuelle Kurtaxifrage für das Wohl und Wehe unserer Stadt von größter Bedeutung sind, wäre es doch sehr angebracht, auch der Kurverwaltung die Möglichkeit zu bieten, ihren verantwortlichen Vertreter als beratendes Mitglied an den Magistrats-Sitzungen teilnehmen lassen zu können. Er wäre dadurch in die Lage versetzt, seine Sache bis zu Ende durchtragen und der Versammlung während der Sitzungen jede gewünschte Auskunft sofort erteilen zu können. Erst durch den Austausch der Gedanken wird jeder zur Beratung stehende Gegenstand erschöpft, das Urteil geschärft und die Entscheidung beeinflusst. Uns erscheint daher die Notwendigkeit der Heranziehung des Leiters des städtischen Kurwesens in allen Fragen, die durch die Kurverwaltung das allgemeine städtische Interesse berühren, aus rein sachlichen Gründen durchaus geboten und ebenso berechtigt wie die des Leiters des städtischen Bauwesens.

Betrachtungen.

Für die Entwicklung des Kurlebens ist die eben abgelaufene Woche von weittragender Bedeutung. Die Vorberatungen über die Kurtaxe sind insoweit beendet, als daß sie die mit der Ausarbeitung eines Entwurfs betraute Kommission verlassen hat und nun der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt wurde. Es war vorauszu sehen, daß diese nicht in eine Beratung des Entwurfs eintreten, sondern ihn dem Finanzausschuß zuweisen würde. Es hängen mit der Kurtaxe eben zu schwerwiegende Erwägungen zusammen, als daß man die Angelegenheit nicht mit größtem Bedachte prüfen wollte. Obschon es in Wiesbaden keinen grundsätzlichen Anhänger der Kurtaxe gibt — auch die Presse tritt dafür nur aus Opportunitätsgründen ein, weil auf einem anderen Wege der üblen Finanzlage der Stadt nicht abzuhelfen ist und eine Erhöhung der Einkommensteuer von der Stadtverordnetenversammlung nicht zu erlangen wäre —, wird sich dagegen keine Opposition mehr regen. Die am meisten interessierten Vereinigungen haben sich dafür ausgesprochen und die Bürgerschaft nimmt im allgemeinen an der Frage keinen so tiefgreifenden Anteil, wie man angesichts ihrer Bedeutung eigentlich voraussetzen sollte.

Die Kurtaxe wird also kommen. Da sie zum 1. März eingeführt werden soll, wird die Beratung im Finanzausschuß und dann in der Stadtverordnetenversammlung rasch erledigt werden, wenn es dabei auch an der berühmten deutschen Gründlichkeit nicht fehlen wird. Hoffentlich wird man sich bei dieser Gelegenheit die verdächtige und unserer Ansicht nach verhängnisvolle Klassentei-

Den Vertretern unserer Bürgerschaft kann es ja nur angenehm sein, wenn die vorhandenen Kräfte voll ausgenutzt werden und diesen die Möglichkeit geboten wird, ihre praktische Dienstleistung im weitesten Umfange den städtischen Interessen nutzbar zu machen. Einer Ergänzung des Magistrats in dem hier beregten Sinne dürften gesetzliche Schwierigkeiten nicht im Wege stehen, zumal ein zwingendes Bedürfnis dazu vorliegt und ein zeitgemäßer Ausbau des Geschäftsganges bei der städtischen Verwaltung nur allseitig willkommen geheißen werden kann.

Aus vergangenen Tagen.

In dem Jahre 1771 gelang es einer Gruppe von Professorspiellern, ein Spielpatent für Wiesbaden von der Regierung zu erlangen. Lange Jahre hindurch haben sie, genau wie in Bad Schwalbach, in verschiedenen Lokalitäten der Stadt Wiesbaden Spieltische aufgestellt und der Spielwut gewisser Besucher Wiesbadens Rechnung getragen. Daß sich unter diesen Professors-Bankhaltern auch viele zweifelhafte Elemente befanden, ist selbstverständlich, und daher entschloß sich der Fürst Karl von Nassau, gegen eine Jahrespauschale von 200 Gulden einem Bankhalter ausschließliche Spielgerechtigkeit zu erteilen. Allen anderen Bankhaltern, die sich in den verschiedenen Gasthäusern niedergelassen hatten, wurde die Spielerlaubnis durch Regierungssdekret entzogen. In diesem Regierungserlasse wurde den Bürgern und Beamten der Stadt Wiesbaden verboten, am Spiel teilzunehmen. Wenngleich diese Verordnung bis zum Jahre 1872, wo am 31. Dezember das Spiel geschlossen wurde, zu Recht bestand, wurde doch im Laufe des Bestehens der Spielbank oft gegen diese Verfügung verstoßen.

Viele Jahrzehnte hindurch gab es in Wiesbaden nur eine Sommer-Bade- und -Trinkkur und -Trinksaison und ebenso nur eine Sommer-Spielzeit. Die sogenannten Kurgeschäfte, von denen die hervorragendsten sich in der Kolonnade befanden, wurden im Herbst geschlossen und erst im Frühjahr wieder geöffnet, ebenso das Spiel.

Als das Spiel sich immer mehr entwickelte und durch einen alljährlich steigenden Pachtbetrag der nassauischen Regierung eine bedeutende Einnahme abwarf, wendete sich die ganze geschäftliche und wirtschaftliche Industrie immer mehr dem Spiele zu. Tatsächlich hatte Wiesbaden ein hochinteressantes, aber mit allen möglichen Elementen gemischtes Kurpublikum. Das hielt aber die vornehme Welt aus den Kreisen der internationalen hohen Aristokratie nicht ab, immer wieder nach Wiesbaden zu kommen, um der Spieleidenschaft zu fröhnen. Daß unter solchen Umständen das Bedürfnis, die Trinkkur zu heben und zu pflegen, schwinden mußte, liegt in der Natur der Verhältnisse. Die Ärzte hatten in jener langen Zeit durch die verschiedenen reichen Fremden eine sehr gute Praxis. Aus diesem Grunde lag kein absolutes Bedürfnis vor, die eigentliche Quelle des Wiesbadener Reichtums, der Kochbrunnen, mit besonderem Eifer der Welt anzupreisen.

Der Kochbrunnen war damals schon im Besitze der Stadt Wiesbaden; dagegen gehörte das Kurhaus mit den beiden Kolonnaden und sämtlichen Anlagen einschließlich des warmen Damms dem nassauischen Domänenfiskus. Im Kurhaus waren die Spielpächter Herr und Meister. Als Überwachungskommissare fungierten die Domänenräte, die dafür Sorge zu tragen hatten, daß die vertraglichen Pflichten der Spielpächter in korrekter Weise ausgeführt wurden, und daß sich des weiteren die Wiesbadener Bürger nicht am Hazardspiel beteiligten.

Erst im Laufe des Jahrzehntes von 1840—1850 wurde der Beschluß gefaßt, die Spielsaison den Winter hindurch auszudehnen. Das hatte den Erfolg, daß sich nach Wiesbaden im Winter ein sehr lebhafter Verkehr entwickelte. Die Pachtsumme, die im Jahre 1771 nur 200 Gulden betrug, erhöhte sich im Jahre 1810 schon auf 2000 Gulden, um später zu ungeahnten Höhen zu steigen.

Da erst im Jahre 1807 der Bau eines Kurhauses oder richtiger Kurkaales ausgeführt wurde, so schlugen die Spielpächter ihre Spielstätten in verschiedenen städtischen Gebäuden auf, z. B. im „Schützenhof“, im „Einhorn“, im „Kaffeehaus zur Stadt Frankfurt“, Ecke der Saal- und Webergasse. Die „Saalgasse“ dürfte ihren Namen wohl dem Spielsaale verdanken, der in der „Stadt Frankfurt“ bestand. Die kleine Bank, das sogenannte Roulette, war in dem Saale der „Stadt Frankfurt“ mit einem Einsatz von 1/4 Kronentaler und die große Bank war im „Adler“ mit einem Einsatz von einem Gulden eingerichtet. Zuweilen wurde auch in dem „Gasthaus zum Wolf“, später „zur Stadt Darmstadt“ gespielt.

Diese starke Entwicklung des Spieles minderte, wie oben erwähnt, ganz erheblich das Interesse an dem Ausbau

der natürlichen Kurfaktoren Wiesbadens, und es war nur eine geringe Zahl von Ärzten, die die Vorzüge unsere Bade- und Trinkkur nicht vergessen hatten.

Gegenüber dem Namen, den sich Wiesbaden als Heimat des Hazardspiels erworben hatte, war es selbst mit den besten Reklameschriften sehr schwer, die Aufmerksamkeit der Welt auf die Heilquellen mit Erfolg zu lenken. Trotzdem zeigte es sich, daß ohne besondere Anstrengungen von der Stadt und der nicht sehr zahlreichen Reklameschriften die Trinkkur sich doch auf einer gewissen Höhe hielt. Wer sich erinnert, wie neben dem damals so beschiedenen dastehenden Hospital und bei einer unscheinbaren Wandelhalle, in der man Wind und Wetter ausgesetzt war, immerwährend das Heilwasser getrunken wurde, der muß sich überzeugt haben, daß es eine unbesiegbare Kraft und einen Weltruf besaß, der selbst durch die hundert Jahre dauernde Spielzeit nicht unterdrückt werden konnte.

Wiesbaden hat den Spieldirektoren und der später gebildeten Aktiengesellschaft viele Neuschöpfungen zu verdanken. Doch wenn das Spiel in seinen Mauern nie Heimatberechtigung gefunden und man sich früher bemüht hätte, die Bade- und Trinkkur mit demselben Eifer zu fördern, so würde voraussichtlich Wiesbaden heute noch eine bedeutend größere Zahl von Einwohnern haben.

Im Jahre 1847, als die Spiele noch glänzend florierten, hat Dr. von Iboll eine Schrift über die nassauischen Heilquellen Soden, Cronthal, Weilbach, Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach und Ems herausgegeben, ein Beweis, daß man den Wert aller nassauischen und besonders der Wiesbadener Quelle sehr zu schätzen wußte. Unsere heutigen Senatoren der Stadtverordnetenversammlung, die Herren Geheimräte Pagenstecher und Heymann sowie Geheimrat Dr. Pfeiffer haben sehr verbreitete Schriften über Wiesbadens Mineralquellen und besonders über die Bedeutung Wiesbadens als Trinkkurort veröffentlicht und der Entwicklung der Trinkkur sehr das Wort geredet.

Der Kochbrunnen war bis vor etwa 25 Jahren vollständig frei; er war an einen Unternehmer gegen das unbedeutende Entgelt von einigen hundert Mark verpachtet. Es gab keine geringe Aufregung unter der Bürgerschaft, als man sich mit der Absicht trug, den Kochbrunnen vollständig zu schließen, nachdem die Stadt das Badhaus „Zur Rose“ angekauft hatte. Es hätte sehr im Interesse der Stadt gelegen, wenn der Magistrat das ganze Gelände behalten und nicht Teile an die jetzigen Eigentümer der neuen „Rose“ abgegeben hätte. Aber ungeachtet dessen wurden die damals so engen Räume des Kochbrunnens für den Verkehr ungeheuer erweitert. Im Jahre 1888 wurde der Trinkhallenbau mit einem Kostenaufwand von 400 000 Mark errichtet. Die nun mit großer Energie durchgeführte, zeitweise Schließung des Kochbrunnens hat sich glänzend bewährt und den Beweis geliefert, daß die Einnahmen aus dem Kochbrunnen sich bedeutend steigern ließen.

Um das Kurhaus.

Die Kurverwaltung hat mit ihren frühzeitigen Abonnementsaufforderungen für das kommende Jahr, die in diesem Jahre mit einer geschickten brieflichen Propaganda verbunden sind, einen über alles Erwarteten guten Erfolg. Bis zur Zeit sind bereits für 10 000 Mark mehr Abonnements genommen worden für 1910 als für das laufende Kurjahr. In dieser stärkeren Beteiligung scheint eine Anerkennung der gegenwärtigen Verwaltungs- und Betriebsgrundsätze zu liegen.

Im Spielzimmer des Kurhauses fehlen, wie sich seit längerer Zeit schon immer unangenehm fühlbar macht, eine ganze Zahl von Schachspielen und außerdem fehlt es an Tischen und Stühlen in ausreichender Zahl für die Spieler. In der Woche geht es schließlich noch. Da hilft sich die Lebenswürdigkeit der Spieler gegenseitig aus, aber bei dem ständig zunehmenden Besuch an Sonn- und Festtagen macht sich dieser Übelstand sehr peinlich und störend bemerkbar. Eine große Zahl Spiellustiger findet weder ein freies Schachspiel, und wenn sie ein solches endlich erlangt haben, fehlt es ihnen im Spielzimmer an Sitzgelegenheit, um eine Partie zu machen. Die Spieler müssen in den Wintergarten gehen, der dadurch in seiner eigentlichen Bestimmung, als Leseraum für die illustrierten Zeitschriften zu dienen, beeinträchtigt wird. Es bedarf sicher nur dieser Anregung, um die Kurverwaltung zu einer Vermehrung der Spiele und der Tische und Stühle — für welche letztere noch hinreichend Platz ist — zu veranlassen, denn wenn mit dem nächsten Jahre der Besuch aller Räume steigen wird, wird sich der erwähnte Mißstand noch viel mehr geltend machen.

badens als Winterkurort spricht. Gerade in diesem Jahre haben wir eine so große Zahl von Winterkurgästen hier wie überhaupt noch niemals. Es vergeht kein Tag, der uns nicht zahlreiche neue erholungsbedürftige Fremde bringt; sie sind unseren Kurindustriellen viel willkommener Gäste als viele andere während der Sommer- und Herbstsaison, weil die gegenwärtigen Besucher nicht nur den allerersten Gesellschaftskreisen angehören und meist über einen sehr stattlichen gefüllten Geldbeutel verfügen, sondern auch längere Zeit hier bleiben. Verhältnismäßig stark ist die russische Fremdenkolonie vertreten, was zu beobachten während des Zyklus-Konzerts am Freitag gut Gelegenheit war. Im Wandelgange des Kurhauses schwirrten während der Pause viele slawische Idiome, und darunter war leicht herauszuhören die etwas hart anklingende russische Zunge. Die Gäste bereiteten ihren beiden Landsmännern, dem Dirigenten Sazonoff und dem Pianisten Lhévinne, ganz begeisterte Ovationen, die angesichts des hervorragenden Könnens beider auch wohl berechtigt waren.

Auch die nächste Woche bringt im Kurhaus eine interessante Konzertveranstaltung, nämlich den hiesigen Männergesangsverein „Concordia“, der zwei große Chorwerke unter Begleitung der Kurkapelle singen wird. Man darf diesen Abend mit um so größerer Spannung erwarten, als es das erste selbständige Konzert dieses tüchtigen Vereins im Kurhaus ist.

Tags darauf wird uns Herr von Trotha von den Wundern des Berner Oberlandes erzählen und mit seinen alpinen Bildern ein wenig Winterstimmung in den so wenig winterlichen Dezember bringen.

L. A.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Druck“.

Druckerei-Druckerei von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Bersprecher-Kauf:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Bsp. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtlohn. 2 Bsp. 30 Bsp. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen werden ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Vorarbeiten, sowie die 136 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 33 Ausgaben und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingebiet die betreffenden Tagesblätter. — Bei mehrbündiger Aufnahme unbeschädigter Ausgaben in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.



Kaufpreis-Merkmal: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 579.

Wiesbaden, Sonntag, 12. Dezember 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik der Woche.

In dem im Zeichen des Präsidiums Stolberg-Spahn-Sohlenlohe stehenden Reichstag herrscht Kampfstimmung, eine Stimmung, die ja durch die Präsidentenwahl selbst teils fund geworden, teils ausgelöst worden ist. Hatten die liberalen Parteien eine Vereinfachung am Präsidium von vornherein abgelehnt, so ist dagegen anderen Gruppen die Rolle der betrieblenen Rohgerber zugefallen, die ihre Felle fortzuschwingen lassen. Ganz besonders herrscht im polnischen Lager Erbitterung, und man macht dem Zentrum den Vorwurf, daß man dort nach dem Motto gehandelt habe: „Mein liebes Kind, blamiere mich nicht und grüß mich nicht unter den Vindeln!“

Es war somit nicht verwunderlich, daß die Verhandlungen des Reichstags von vornherein in eine sehr temperamentvolle Tonart gerieten, wozu freilich die Beratungsmaterien in dieser Woche ganz besonderen Anlaß boten. Den stärksten Bündnistoff bot die Kieler Werft, die, nachdem der große Sensationsprozeß wie das Hornberger Schießen ausgefallen war, auch vor dem Forum der Volksvertretung eine hochnotpeinliche, für die Verwaltungsbehörden sehr peinliche Prüfung zu bestehen hatte. Daß diese mit „gut“ bestanden sei, wird nicht einmal der Staatssekretär des Reichsmarineamts Herr v. Tirpitz behaupten, obwohl er sich begreiflicherweise Mühe gab, diese verlorene Schlacht mit einem möglichst geordneten Rückzug zu beenden. Nicht viel besser als bei der Kieler Werft-Interpellation schnitt die Regierung bei der Beratung des Handelsvertrags mit Portugal ab, gegen dessen unzulängliche Fassung von fast allen Seiten des Hauses eine ungewöhnlich scharfe Kritik gerichtet wurde. Einen nicht minder schweren Stand hatte der leitende Staatsmann endlich bei der mit so viel Spannung erwarteten Antitriffsrede, mit der er am Donnerstag die Staatsberatung einleitete. Wenn von der einen oder der anderen Seite bei dieser Gelegenheit die Enttarnung eines politischen Programms erwartet worden war, so erwies sich diese Erwartung als eine Täuschung. Herr v. Bethmann-Sollweg lehnte im Gegenteil eine solche Forderung, bei der es sich seiner Meinung nach nur um Parteivünsche handelte, ausdrücklich ab, kam aber insofern auf das frühere Programm der Sammlungs-politik zurück, indem er an die Parteien, die bei der Finanzreform auseinandergegangen waren, die Mahnung zu erneuter gemeinsamer Arbeit

richtete. Das Echo, das Herr v. Bethmann-Sollweg mit seinem Programm der Programmlosigkeit in der liberalen Presse gefunden hat, wird ihm kaum viel Freude bereiten.

Der italienische Kollege v. Bethmann-Sollwegs, der Ministerpräsident Giolitti, hat sich angesichts der wachsenden Schwierigkeiten, welche die Parteien seinem Kabinett bereiten, weniger standhaft gezeigt, aber er hat seinen Abgang vom Schauplatz der politischen Geschäfte so unerwartet und unter so überraschenden Umständen vollzogen, daß der Verdacht nahe liegt, es handle sich hier um ein politisches Manöver, um dem Kabinett eine Wiederkehr in besseren Zeitläuften zu sichern. Die Steuervorlage, über die Giolitti gestolpert ist, stellt in der Tat um so weniger einen „Scheidungsgrund“ dar, als ja der endgültige Ausgang dieses parlamentarischen Kampfes noch keineswegs feststand. Allem Anschein nach geht die Taktik Giolittis aber dahin, der Opposition die günstige Gelegenheit zu möglichst schnellem Abwirtschäften zu bieten. Fragt sich nur, ob das Haupt dieser Opposition, der als Politiker und Finanzmann bewährte Sonnino, dessen Kabinett sich jenseits konstituiert hat, ihm diesen Gefallen tun wird.

Kampfgemuter und ansehnend auch hoffnungsvoller als der italienische Kabinettschef a. D. ist der englische Premierminister Asquith, der den ihm von den Konservativen aufgedrungenen Kampf mit Energie aufgenommen hat und zu der Parole „für das Budget“ alsbald die noch vollständiger „gegen das Dubehaus“ hinzugefügt hat. Auf welche Zustimmung diese Lösung bei den Volksmassen rechnen darf, zeigen die Kundgebungen, die allerorten im Lande gegen die steuerlichen Forderungen veranstaltet werden. Diese Stimmung gegen die Konservativen dürfte sich aber noch verschärfen, nachdem jetzt die Opposition als ihr Programm offen die Einführung eines Schutzolltarifes verkündet, der nicht nur eine Verleumdung der Lebensmittel mit sich bringen, sondern zugleich das handelspolitische Verhältnis Englands zu den anderen Staaten erschweren würde.

Eine Zolltarifrevision hat Präsident Taft in der Botschaft in Aussicht gestellt, mit der er jenseits den Kongreß der Vereinigten Staaten von Amerika eröffnet hat, aber man erfährt freilich weder, wenn diese Revision kommen könnte, noch welcher Art sie sein würde, so daß es sich mithin um recht ungewisse Zukunftsmusik handelt. Im übrigen zeichnet sich Tafts Botschaft auch sonst mehr durch das aus, was sie verschweigt, als durch das, was sie verkündet. So hat der Präsident, der kein solcher Draufgänger ist wie sein Vorgänger Roosevelt, die mit Spannung erwarteten Vorschläge über die Antitriffs-Gesetzgebung weislich einer

Sonderbotschaft vorbehalten. In einer Beziehung ist die Kundgebung zur Eröffnung des Kongresses international; sie kündigt ein erhebliches Defizit an, so daß man sieht, daß das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ auch hier durchaus begrenzte Möglichkeiten aufweist.

Deutsches Reich.

§ Bundesrat und staatsrechtliche Stellung der Reichslande. Bekanntlich haben jetzt sowohl die linksliberale Fraktionsgemeinschaft wie auch die Gruppe der Elässer einen Antrag auf Änderung der Verfassung der Reichslande im Reichstag eingebracht. Es handelt sich im wesentlichen um die Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den anderen Bundesstaaten und die Ausgestaltung des Landesauschusses zu einem vollwertigen Landtag. Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bereits Anträge des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen, die sich auf die Weiterentwicklung der staatsrechtlichen Stellung der Reichslande beziehen, seit Anfang des vorigen Jahres vorliegen. Die Materie ist seinerzeit vom Bundesrat den Ausschüssen für die Verfassung, für Elsaß-Lothringen und für Justizwesen zur Beratung überwiesen worden. Zu bestimmten Entscheidungen ist man bis jetzt noch nicht gelangt, es ist aber anzunehmen, daß entsprechende Beratungen weiter stattfinden werden und daß die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage ihrer Erledigung zugeführt werden wird. Bezüglich der Erhebung der Reichslande zum selbständigen Bundesstaat und der Einrichtung eines Elsaß-Lothringischen Landtags als gesetzgebenden Faktors hatte Fürst Bülow in einem Schreiben vom 28. Januar 1908 gemäß den vorläufigen Erörterungen einen Teil der Anträge als zur weiteren Verfolgung geeignet bezeichnet, während sich bei einem anderen Teil Schwierigkeiten ergeben hätten. Gegenwärtig dürften diese auch noch nicht behoben sein. Voraussetzungen hat der Wunsch, einen Elsaß-Lothringischen Landtag zu schaffen, am meisten Aussicht auf Verwirklichung. Vielleicht lassen sich auch die Kompetenzen dieses Parlaments etwas erweitern, wie z. B. durch Gewährung des Rechts, Initiativanträge zu stellen. Der Erhebung Elsaß-Lothringens zum selbständigen Bundesstaat steht bekanntlich vor allem das Bedenken entgegen, daß dadurch indirekt die Stimmenzahl Preußens im Bundesrat um drei Stimmen vermehrt werden würde.

LO. Eine Entdeckung des Herrn Lattmann. Den eigentlichen Grund für den Abgang des Fürsten Bülow hat kürzlich in einer Versammlung zu Cassel der antisemitische Abg. Lattmann enthüllt. Er wollte es nicht Wort haben, daß seine Freunde Bülow gestürzt hätten, behauptete vielmehr, Bülow sei — überarbeitet gewesen. Und auf erstaunte Zwischenrufe aus der Versammlung beteuerte Latt-

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Papagei.

Von Erwin Rosen.

Er fuhr sich mit dem scharf gekrümmten, spitzen Schnabel glättend, ordnend, pudend durch das prachtvoll schimmernde Rot und Grün seines Federkleides. Er schob und rückte sich hin und her, bis er recht bequem und gemütlich auf der dicken Stange saß. Er drehte das Köpfchen hin und her und blinzelte listig nach dem Frühstückstisch hinüber, wo Willy Kaffee trank. Dann kniff er vergnügt ein Auge zu, blähte sich ein wenig auf, streckte sein Köpfchen frech und selbstbewußt in die Luft und schmettete klar und deutlich heraus:

„Dora!“

„Sei still!“ sagte Willy.

Der Papagei guckte scharf nach dem Tisch hinüber, räfelte sich, hüpfte von einem Ast auf andere, schlopfte tief Luft.

„Do-o-rra!“

„Donnerwetter, sei still!“ sagte Willy.

„U-i-it“, pfiff der Papagei. Er schüttelte das Köpfchen, drehte sich dreimal um sich selbst herum, schielte mißvergnügt nach Willy hinüber und flötete süß und leise:

„Dora!“

„Halts Maul!“ schrie Willy brutal.

Der Papagei wurde wütend. Seine Federn sträubten sich. Er sprang von der Stange auf den Boden des Käfigs, vom Boden auf die Stange, von der Stange wieder auf den Boden. Er räusperte sich vernehmlich, kratzte sich energisch und fing dann mit neuer Kraft an:

„Dora! Do-o-rra! Do-o-rra!“

„Halts Maul!“ brüllte der arme Willy. Dann begann er (trotz seines ungünstigen Gemütszustandes) ein ganz klein wenig Verständnis für die Komik der Situation zu empfinden. Er stellte sich vor den Käfig hin.

„Halts Maul, Koko!“ sagte er betrübt.

Der Papagei verdrehte die Augen und senkte das Köpfchen.

„Siehst du, Koko, unsre Dora...“

„Dora!“ medierte Koko sichlich erfreut.

„... unsre Dora ist ein Luderchen!“

„Dora?“ meinte der Papagei fragend und zog ein Bein hoch.

„Halts Maul!“

Koko retirierte schleunigst in eine Ecke des Käfigs, brustend, schnaubend, geärgert.

„Unsre Dora ist nicht mehr unsre Dora.“

„Dora!“ brummte der Papagei.

„Halts Maul!“

Koko schlich in eine andere Ecke.

„Unsre Dora hat uns die Treue gebrochen. Unsre Dora ist ein gewinnstüchtiges Frauenzimmerchen — ist zu einem reichen Kerl übergegangen und — ja lieber Koko, ich denke, sie hat uns das Herz gebrochen.“

„Dora!“ schrie der Papagei offenbar belustigt.

„Halts Maul!“

Der Papagei zog mit unendlicher Bedächtigkeit ein Bein hoch und brachte das Kunststück fertig, sich das Köpfchen zu kratzen.

„Oh, lieber Koko, es ist uns sehr nahe gegangen. Ja, wir sind ein Esel — aber es ist uns wirklich sehr nahe gegangen.“

„Dor-ra!“ frähte der Papagei.

„Halts Maul!“

„Dora!“

„Halts Maul! Oder ich dreh dir den Kragen um.“

„Do-o-rra!“ schrie Koko kampflustig, wütend.

„Halts Maul!“ erüllte Willy. Er fing an, sich wahnfinnig zu ärgern über das miserable Vieh.

„Dora!“ rief nochmals der Papagei, der unbedingt das letzte Wort haben wollte.

Die Tür zu seinem Käfig wurde aufgerissen; eine Hand streckte sich herein.

Koko befürchtete (mit vollem Recht) Mord und Totschlag. Er tat also etwas sehr Vernünftiges. Er fauchte wie der Witz auf den Finger zu, der ihm am nächsten war, und biß mit einer wahren Wollust tief, kräftig und energisch hinein.

„Aul!“ schrie Willy und zog mit anerkennenswerter Klugheit seine Hand schleunigst zurück.

„Dor-ra! Dora!“ brüllte Koko.

„Halts Maul!“

Koko konstatierte aus der Käfigecke heraus, in der er zusammengeballt saß, mit gestäubten Federn, mit wuschelnden Augen, daß ein blutender Finger über das Waschbecken gehalten wurde. Aber nur fingen schwere Reiten an für den armen Koko. Jedesmal, wenn Willy nach Hause kam, wurde es auf ganz unerklärliche Weise Nacht. Es war sogar fast immer Nacht. Er fühlte, daß da etwas nicht in Ordnung war und hatte gar keine Lust, so viel zu schlafen. Daß diese Nacht durch eine über den Käfig geworfene dicke Decke künstlich hergestellt wurde, davon hatte der malträtierte Koko wirklich keine Ahnung.

Es war eine merkwürdige Tatsache, daß gebrochene Herzen nur in den seltensten Fällen ganz kaputt sind. Man kann es sogar häufig beobachten, daß gerade gebrochene Herzen sich danach drängen, schleunigst wieder von neuem zu funktionieren. Willys Herz wenigstens war heute nur ganz kurze Zeit in gebrochenem Zustand.

Eines Tages kam Willy seelenvergnügt, lustig pfeifend nach Hause. Koko merkte mit einiger Verwunderung, daß es diesmal nicht Nacht wurde. Mit steigender Verwunderung sah er, daß Willy sich vor seinen Käfig stellte.

Koko zog sich in eine Ecke zurück, zog die Beine dicht an den Körper, senkte das Köpfchen und markierte die Achtung.

„Sei Koko!“ sagte Willy liebenswürdig.

Koko blieb regungslos. Außerdem kniff er noch beide Augen zu und markierte noch mehr Verachtung.

„Na, lieber Koko, nun wollen wir wieder vergnügt sein“, meinte Willy.

Der Papagei rührte sich nicht.

„Oh, Koko, das Leben ist doch schön! Sie heißt nämlich...“

Koko sprang mit einem Satz auf die Stange und schüttelte sich.

mann, er müsse es doch wissen, er sei oft mit Bülow zusammen gewesen. — Herrn Lattmann wird man Dank wissen für diese Vereinerung der deutschen Geschichte und des — Humors.

Δ Hanfband. Die gewaltige Entwicklung des Hanfbandes läßt den Herren vom Bund der Landwirte keine Ruhe. Die Sammlung der in Handel, Gewerbe und Industrie Tätigen — der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Richtungen, des Groß-, Mittel- und Kleinbetriebes, des Handwerks und des Detailhandels — hat sich in einer Weise vollzogen, welche bisher in Deutschland nicht bekannt war. Unter der Parole „Gerechte Wirtschaftspolitik, nicht Parteipolitik“ steht eine wirtschaftliche Vereinigung, welche, wie nachweisbar, Angehörige, und darunter führende Angehörige, aller bürgerlichen Parteien und aller wirtschaftlichen Richtungen in sich vereinigt. Diese Tatsache an sich erregt zu der Hoffnung, daß das Verständnis für die höchste Aufgabe des Hanfbandes, für die Herbeiführung einer alle Erwerbskategorien, einschließlich der Landwirtschaft, in gleicher Weise dienenden gerechten Wirtschaftspolitik und für die Ausgleichung oder doch Annäherung der verschiedenen Richtungen in Gewerbe, Handel und Industrie an den maßgebenden Stellen immer mehr wachsen wird. Sie charakterisiert aber auch alle Versuche der Gegner, diesen als einseitige Parteiarbeitung darzustellen, als unrichtige Annahme. Möge sich daher der Bund der Landwirte auch weiterhin nicht scheuen, durch nicht zu rechtfertigende Interpellationen in den Parlamenten die sozialen Gegensätze zu vertiefen, diese Art des Vorgehens wird der Sache des Hanfbandes nur neue Sympathien werben.

* Aus der konservativen Partei ausgetreten ist der Vorsitzende des Reichswahlvereins in Mendenburg a. S., Oberst a. D. v. Müller. Er verlas im dortigen konservativen Verein seine Austrittserklärung und begründete seinen Austritt damit, daß ihm die Angehörigkeit zu einer bestimmten Partei in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichswahlvereins nicht korrekt erscheine, und zudem sei er in religiösen Fragen sowie wegen der Freundschaft der Konservativen mit dem Zentrum und wegen ihres Verhaltens in der Frage der Reichsfinanzreform anderer Meinung als die konservative Partei.

* Die Weihnachtskarten des Kaisers. Englischen Blättern ist zu entnehmen, daß der deutsche Kaiser auch in diesem Jahre, der englischen Sitte huldigend, nicht zum Jahreswechsel, sondern zur Weihnachtszeit Glückwunschkarten zu versenden, sich seine Weihnachtskarten in England herstellen läßt. Diese Weihnachtskarte des Kaisers zeigt ein historisches Bild nach einem Gemälde des englischen Malers Gribble, die Einschiffung des englischen Königs Heinrich VIII. auf dem „Great Harry“ darstellend. Die Ausführung der Karten besorgt die Londoner Kunsthandlung Tudor & Sons. Wenn die Nachricht richtig ist, dann müssen wir, so bemerkt hierzu die „Rheinische Post“, sie lebhaft bedauern. „Schutz der nationalen Arbeit“ ist das Lösungswort der Regierung und aller bürgerlichen Parteien. Eine Vernachlässigung der nationalen Arbeit aber ist es, wenn von höchsten Stellen im Ausland Dinge bestellt werden, die ebenso billig und preiswert in Deutschland zu haben sind. Auch die Fürsten haben nationale Pflichten.

iz. Die Brüsseler Konferenz. Die internationale Konferenz zur Regelung der Wassereinfuhr in Afrika tritt in den nächsten Tagen in Brüssel zusammen. Der deutsche Vertreter, Geh. Regierungsrat Dr. Klein, wird am 12. d. M. nach Brüssel abreisen. Für die Dauer der Beratungen, die bekanntlich als eine Fortsetzung der im vorigen Jahre stattgehabten Konferenz anzusehen sind, sind etwa 2 Wochen in Aussicht genommen.

* Sonderbare Ansichten über die Presse äußerte Landgerichtsdirektor v. Grosmann in Kiel. Wohl etwas nervös geworden durch den Verlauf des Verstoßprozesses,

leistete er sich in der Strafkammer in einer Sache, die mit der Presse absolut nichts zu tun hatte, einem Jungen gegenüber die Bemerkung: „Sie sollen keinen Artikel für die Zeitung schreiben, sondern hier die reine Wahrheit sagen und nicht übertreiben.“ Später äußerte derselbe Herr noch, man dürfe an Gerichte keine „keine allgemeinen Gesetze“ machen, wie man es in der Zeitung schreibe! — Die ernste Presse kann ruhig darauf verzichten, sich gegen solche Vorwürfe zu verteidigen. Sie schlagen nur zum Schaden des Herrn aus, der mit Würde und Unparteilichkeit des Richters solche unbegründeten Missfälle gegen einen ganzen Stand glaubt vereinbaren zu können.

* Die Lehramtsregelungen in Rattowik. Zu den Lehramtsregelungen in Rattowik erzählt die „Rattowiker Zeitung“, daß die Verlegung der Lehrer auf einen Versuch des gesamten preussischen Ministeriums zurückzuführen sei. Von Straßverlegungen seien übrigens nicht nur die erwähnten Volksschullehrer betroffen worden, sondern auch ein Oberlehrer vom Königl. Gymnasium in Rattowik, der polnischen Kandidaten seine Stimme gegeben habe, sei vom gleichen Schicksal ereilt worden.

* Alerns und Lehrer in Bayern. Welche Rolle heute noch bayerische Schullehrer spielen müssen, um den nötigen Abstand von dem gebliebenen Alerns zu wahren, zeigt folgende Anzeige in einer niederbayerischen Zeitung: „Schneeschaufler gesucht. Vom Unterzeichneten verlangt man“ ab Winter 1909/10 das Schneeschauflern im Friedhof. Weil Unterfertiger anderweitig als Mesner, Kantor, Organist, Gemeinde- und Standesamtschreiber, auch als Lehrer hinreichende Beschäftigung hat, wird die Stelle eines Friedhofschneeschauflers hiermit zur Vererbung ausgeschrieben. Schneeschaufler ist mitzubringen. Anmelbungen und Angebote (Stundensohn) sind zu richten an Obermesner Abel in Mitterkirchen.“ Dieser Akt der Selbsthilfe spricht Bände.

* Sozialdemokratische Stadtverordnete. Bei der Stadtverordnetenwahl in Bitterfeld wurden die beiden sozialdemokratischen Kandidaten Geschäftsführer Vogt und Maurer Schröder mit einer Majorität von ungefähr 70 Stimmen gewählt. Es sind nunmehr drei Sozialdemokraten auf die Dauer von 6 Jahren im Stadtverordnetenkollegium vertreten. Dieser Sieg ist auf die schwache Beteiligung der Vorkandidaten zurückzuführen, die infolge des herrschenden Zwiesels einen Beamten und einen Kaufmann aufgestellt haben.

* Zum Bonner Bierhaus durch die Studenten. Beim Rektor der Bonner Universität erfolgte auf seine Veranlassung eine lange Verhandlung zwischen den Vertretern der Studentenschaft und der Biervereine wegen Verlegung des Bierbottels. Die erzielte Einigung unterliegt der Genehmigung der Vertreterversammlung nichtkonfessioneller und katholischer Studentenvereine.

* Die Lehren des Rieker Verstoßprozesses. Infolge des Rieker Verstoßprozesses soll, nach einer Meldung der „Rhein. Post“, die Leitung der Arbeitsämter auf den Werften, denen die Angelegenheiten der Werftarbeiter unterliegen, künftig juristisch gebildeten Männern statt Seemannsleuten übertragen werden. In Kiel steht auf der Reichswerft bereits ein Gelehrter an der Spitze der Arbeiterangelegenheiten, ebenso wie in Wilhelmshaven ein Gelehrter die Arbeiterangelegenheiten führt, in Danzig dagegen soll einstweilen noch ein Stabsarzt diese Funktion ausüben.

* Für das Karl-Schurz-Denkmal in Rastatt sind, wie die „Demokratische Korrespondenz“ mitteilt, bis jetzt 1056 Mark eingegangen, darunter vom Karl-Schurz-Memorialfonds Reim 400 M. Es nun auch durch die oben erwähnte Summe die Herstellung des Denkmals gesichert, so könnte es doch würdiger gestaltet werden, wenn der Bitte um weitere Beiträge entsprochen würde. Weitere Zusendungen nimmt der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses, Apotheker Strauß in Rastatt, entgegen.

menschen herrschen möchten und sie teilhaben an dem bald lauten, bald stillen Glück, das in diesen Wochen so viele erfüllt, die sich willig einer frommen Selbsttäuschung überlassen? Und dann wird der selbstgepflanzte Vorhang jäh fortgerissen und man blickt hinein in jene Tiefe, in der Unglück und Verbrechen heimlich sind und Stunde um Stunde neue Laster und Verworfenheiten geboren werden!

Vor eine schwierige Aufgabe sah sich unsere Polizei diesmal wiederum gestellt, denn zu leicht können in einer Dreimillionstadt die Spuren verwischt werden und zu schwer ist's, feste Anhaltspunkte zu finden in diesem ungeheuren Wirrwarr, zumal unter Berliner Publikum den guten Willen, zu helfen, mit dem richtigen Wege zu letzterem Ziel verwechselt. Im Übereifer werden den Behörden die törichtsten Angaben gemacht und wird wohl auch oft aus persönlicher Rachsucht der Verdacht auf gänzlich Unschuldige gelenkt; das aber nimmt Zeit und Kräfte der Behörden, die jeder Spur nachgehen müssen, unnütz in Anspruch und läßt die wirklich Schuldigen einen erheblichen Vorsprung gewinnen. Und daneben das Wichtigste Einzelne und die Menge der breiten Massen, wie sich dies in unangenehmster Weise bei der Auffindung der Arme und der Kleidungsstücke der Ermordeten auf dem Tempelhofer Felde, sowie der in Richthofe des Polizeipräsidiums erfolgten Ausstellung der gefundenen Sachen, die zweifellos der Toten gehört, erwiesen. Mehr wie bisher hat sich in beiden Fällen die Polizei der Presse bedient, um möglichst bald Aufklärungen zu erhalten, und sie dürfte mit diesem System, das im Gegensatz zu der früher beliebten geheimnistueriellen und beamtlichen Jugeknöpftheit steht, gute Erfahrungen machen.

Goffentlich ebenso günstige, wie sie die eben erwähnten „Leute vom Bau“, die Journalisten, mit ihrem kürzlichen Winterfest „Jata Morgana“ gemacht. Alle Achtung, das war eine Leistung, die ehrliche Bewunderung verdient, sowohl was den glänzenden dekorativen Rahmen wie die muftergültige Organisation anbelangt. Schon im letzten Winter hatte der erst seit wenigen Jahren bestehende, sehr rührige „Verein Berliner Journalisten“ die allgemeine Aufmerksamkeit durch seine „Veneianische Nacht“ erregt

Parlamentarisches.

Das offizielle Mitgliederverzeichnis ist im Reichstag ausgegeben worden. Die Stärke der Fraktionen zeigt folgenden Stand:

Konservative 60 (2 Hospitanten: Dr. Meißner, Kupp, der dritte Hospitant Arnold ist fraktionslos geworden).

Reichspartei 25 (5 Hospitanten), Deutsche Reformpartei 4 (1 Hospitant: Köhler; früher 7 Mitglieder, resp. Hospitanten, es sind ausgeschieden Bindewald, Gabel (zur Wirtschaftlichen Vereinigung übergetreten) und Brunn (jetzt fraktionslos).

Wirtschaftliche Vereinigung 17 (1 Hospitant), ausgeschieden Dr. Böhm (jetzt fraktionslos), Schad (Mandat niedergelegt), eingetreten Bindewald, Gabel.

Zentrum 105 (früher 103), (1 Hospitant), neugewählt: Herzog von Arenberg und Liebel.

Polen 20.

Nationalliberale 50 (5 Hospitanten), früher 54, ausgeschieden: Frhr. Henl zu Herrnsheim, Graf Orlova, Quara, Schellhorn.

Freisinnige Vereinigung 15 (wie bisher), Freisinnige Volkspartei 27 (früher 28), ausgeschieden: Schmidt (Halle), Deutsche Volkspartei 7 (wie bisher).

Sozialdemokraten 48 (früher 42), eingetreten: Huber, Amert, Schöpslin, Bickel.

Bei keiner Fraktion sind 19 (früher 12) Mitglieder, neu hinzugekommen Arnold, Dr. Böhm, Brunn v. Dannenberg, Frhr. Henl zu Herrnsheim, Lehmann (Jena), Graf Orlova. Erledigt sind zwei Mandate: Edm. Wipperfurth durch den Tod des Abg. de Witte (Jena) und Offenbach durch Mandatniederlegung des Abg. Schad (Wirtsch. Bgg.).

Ansland.

Belgien.

Ein deutsch-belgisches Bündnis?

Im Senat hielt der frühere Minister des Äußern Baron Favereau aus Anlaß der Beratung des Militärgesetzes eine Aussprache erregende Rede, in der er die belgische Neutralität als ein veraltetes diplomatisches Nachwort bezeichnete, das Belgien abstoßen müsse. Er habe während der Dauer seiner Ministerstätigkeit Alles gethan, die belgische Neutralität insoweit zu erhalten, als es im Zusammenhange mit Frankreich im Falle eines neuen französisch-deutschen Krieges Belgien Neutralität nicht mehr wie im Jahre 1870 schützen werde. Deshalb müsse sich Belgien selbst rufen und die Hilfe einer Großmacht suchen. Der Redner spielte ersichtlich auf ein deutsch-belgisches Bündnis an.

England.

Der Kampf gegen die Lords.

In der Aldershall zu London fand eine liberale Demonstrationsversammlung statt, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen. Sämtliche Minister, ausgenommen Grey und Halsbury, die in der Provinz Neben halten, waren anwesend. Asquith, Lloyd George und Churchill wurden beim Betreten des Saales mit stürmischen Beifallstürmen empfangen. Sodann ergriff der Premierminister Asquith das Wort und führte aus, die einzige Lösung der trübsamen Frage sei die Gewährung der vollen Autonomie für die rein trübsamen Angelegenheiten. Er tabellierte weiter das Vorgehen der Lords nicht nur in bezug auf das Budget, sondern auch auf eine gute Reihe von Maßnahmen, und fügte hinzu, unsere alleinige Aufgabe ist jetzt, den Grundriss der Repräsentativverfassung auf eine unerschütterliche Grundlage zu stellen. Wir würden keine Ämter annehmen und verwalten, wovon wir nicht diejenige Bürgerschaft haben,

und damit die Spannung, ob überhaupt eine Steigerung möglich; aber selbst sehr kühne Erwartungen wurden weit übertroffen und die ehemaligen herrlichen Feste unseres Künstler-Vereins erheblich in den Schatten gestellt. Das Milland hatte diesmal den Hintergrund des festlichen Abends abgegeben und die sonst so fahlen Nischenhallen am Zoologischen Garten hatten farbenreichen Schmuck erhalten, in so erwählter, täuschender Weise, daß selbst expropte Ägyptenfahnen froh überrascht waren. Da glänzten im rosigen Scheine der untergehenden Sonne die Pyramiden und vor ihnen erhob sich in getreuer plastischer Darstellung die Sphinx, die mit Götterbildern geschmückten Tempelwände von Medinet Abu erstreckten sich in gewaltiger Ausdehnung und Höhe, die Königsgräber bei Theben zeigten ihre unterirdischen Griffe und Gänge. Baumhaine luden zur schattigen Ruhe ein und vom Bord eines Rildampfers konnte man herabschauen auf das abwechslungsreiche Geseur und Geseumm, auf die Luftigen Anzüge der Dromedare, Maultiere, Esel, auf lärmende Derwische und tanzende Haremsschöne, auf Zauberer und Schlangenbeschwörer, auf die ungeheure Menge der vergnügten Besucher und Besucherinnen, denn das ganze frohsinnige Berlin schien sich hier ein Stellbildein gegeben zu haben, nunkeft man doch von mehr als zehntausend Menschen.

Rein, in dieser Nacht merkte man nichts von den schlechten Zeiten! Man denke, zehntausend Personen, die durchschnittlich für das Billett 10 Mark — die Logenplätze kosteten 20, der Eintritt zu den unteren Ställen 8 Mark — bezahlt, abgeben von den Nebenausgaben! Und die mögen in vielen Fällen sehr erhebliche gewesen sein, denn es gab genug Lodungen, sein Geld loszuwerden, auf liebenswürdige Weise: Sekt, Bowlen, Zigaretten-Pelte mit charmanter Verkäuferinnen aus unseren besten gesellschaftlichen Kreisen, Tombola, Autographenverlosung, Postkarten, Einzelvorführungen und Kabarette, letztere stets überfüllt, und noch viel, viel mehr. Na und dann die ägyptische Nixe und der entzückende Durs! Beim Jhs und Jhs, selbst in den verschwenderischsten Perioden der Lebenslustigen Abkassierstadt ist niemals dort so gebedert worden wie in dieser einen Nacht in Berlin WW. Man hört von 15 000 Flaschen Champagner, die geleert wurden, und

„Koral“ lächelte Billy. „Kora heißt sie, lieber Koro.“

Der Papagei drehte horschend das Köpfchen ein paar mal blühnd hin und her.

„Ja, Koral!“ Billy drückte (in verliebtem Gedanken) den Mund und betonte klar und deutlich:

„Koro-o-ora!“

Da stürzte der Papagei wütend gegen sein Käfiggitter. Er schraubte und zitterte vor Aufregung. Billy war sehr verblüfft. Mit einem Male aber flatterte Koro wieder auf seine Stange und sagte mit lauter Entschiedenheit: „Halts Maul!“

Später hat sich Koro wieder beruhigt und ganz gern „Koro“ gesagt. Mehr noch; in kurzer Zeit lernte Koro noch andere Namen: Anna, Mary, Betty, Lina. . . Koro sowohl wie Billy haben entschieden Talent.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Bindenberg.

Die jüngsten Verbrechen. — Verwundete Spuren. — Erschwerung der Nachforschungen. — Polizei, Publikum und Presse. — „Jata Morgana“. — Berlin am Mi. — Eine vergnügte Nacht. — Wo sind die „schlechten Seiten“? — Jubiläum der Waldreholungshäuten. — Segenreiche Erfolge. — Im Kunstgewerbe-Museum.

Großrote Blafate an den Anschlagäulen lenken wieder einmal die Aufmerksamkeit der Passanten von dem mehr und mehr sich merkbar machenden weihnachtlichen Trubel ab und lassen die eiligen Schritte stoßen. 500 Mark und 3000 Mark sind als Belohnung jenen verheißen, die zur Aufdeckung der jüngsten Verbrechen beitragen; hier wird im Norden der Stadt ein frecher Raubanfall auf einen in seinem Bureau beschäftigten Postbeamten verübt, dort fand man die einzelne Stütze eines weiblichen Zeichners und mutmaßt aus ihnen eine blutige Tat. Das dunkle Berlin wirft seine Schatten in die beginnende Feststimmung und hämpft sie in niederdrückender Weise, denn was wir hoffen, wünschen wir ja auch erfüllt zu sehen, und hoffen wir nicht gerade in dieser Zeit so sehr, daß Liebe und Zufriedenheit in den Herzen unserer Mit-

die für eine gedehnte gesetzgeberische Tätigkeit unserer Partei notwendig sind. Das Oberhaus Anspruch, sich in die Staatsgesetzgebung einzumischen, bilde eine neue Gefahr für die Volksherrschaft. Er bitte die Wählerschaft um die Ermächtigung zur Einführung eines Gesetzes, das ausdrücklich bestimmt, daß die Lords kein Recht haben sollen, sich mit der Finanzgebarung zu beschäftigen. Die Abschaffung des absoluten Vetorechtes des Oberhauses müsse von einer Verkürzung der Legislaturperiode des Unterhauses begleitet sein. Die jetzige jährliche Maximaldauer müsse auf 5 oder sogar auf 4 Jahre abgekürzt werden. Was das Frauenstimmrecht anbelangt, so sei seine Haltung unverständlich. Die Regierung wolle jedoch nicht einer Frage ausweichen, über die das neue Unterhaus seine Ansicht kundgeben soll. Asquith schloß mit einem Appell an die Liberalen, sich ihrer Vergangenheit würdig zu zeigen. Nachdem sodann noch Lloyd George und Churchill gesprochen hatten, wurde eine Resolution angenommen. In der die Entschlossenheit ausgesprochen wird, Asquith in dem Bestreben zu unterstützen, die Herrschaft des Volkswillens, wie er im Unterhause seinen Ausdruck finde, ein für allemal zum Prinzip zu erheben.

Türkei.

Gemühen im Heere.

Nach einer Meldung unterliegen die Haremadvokaten, die bisher vom Militärtribunal befreit waren, zufolge einer soeben erlassenen Entscheidung fortan der allgemeinen Wehrpflicht.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Aeromobil-Erfindung.

St. Petersburg, 11. Dezember. Tatarinoff, der seinerzeit eine Subsidie erhielt und dem zugleich im Militärfliegerpatent Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt wurden, um seine angebliche Erfindung eines Aeromobils, das ohne Anlauf senkrecht in die Höhe steigen sollte, auszuführen, und welcher zum festgesetzten Termin nichts fertig brachte, so daß er den Park räumen mußte, geht jetzt in einer eigenen Werkstatt an die Ausführung eines anderen Aeromobils.

Berlin, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der bereits erwähnte Unfall des Kapitäns Engelhart ereignete sich bei der Landung mit der Wright-Flugmaschine, die etwas heftig und hell von oben herunterkam. Es ist dies, wie Kapitän Engelhart selbst mitteilt, auf nicht richtige Funktionen der Höhensteuerung zurückzuführen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Dezember.

Die Woche.

Jegends ist ein Nord, ein Doppelselbstmord passiert. Ein Liebespaar hat sich erschossen, zwei unteure Leute sind freiwillig und gemeinsam aus einer Welt gegangen, in der sie offenbar nichts mehr erwarteten. Der Fall erregt natürlich Aufsehen; obwohl man — selbst — sich nachgerade daran gewöhnt hat, daß hier und da ein verheißenes Paar das Leben von sich wirft, das den Verliebten doch wohl am liebsten erscheinen sollte, ist man immer noch nicht so gleichgültig geworden, daß man über ein verurteiltes Ereignis kalten Blutes zur Tagesordnung schreitet. Die jungen Leute, von denen man nie ein Wort gehört hatte, bilden ein paar Tage lang den Mittelpunkt des Gesprächs. Die Presse bemächtigt sich des Falles. Wo passierte es, was mag sonst noch an Gefährten wie an Speisen verteilt worden sein von der neunten Abendstunde bis — ja, da schweigt des Chronisten Genauigkeit. Es war, wie man so sagt, ein Wälderfest — „wer zählt die Wälder, nennt die Namen, die gasiglich hier zusammenkamen“ —, aber der Wälderfest und das allgemeine Vergnügen haben doch für die Wohltätigkeitskassen des genannten Vereins ein recht klingendes Ergebnis gehabt, und das ist ein sehr sympathisches Echo des schönen, unvergessenen Festes!

Wie es ähnlich der Fall war bei dem dieser Tage festlich begangenen zehnjährigen Jubiläum der Erholungsstätten vom Roten Kreuz, die trotz der kurzen Spanne auf eine so außerordentlich legendäre Tätigkeit zurückblicken können. Handelte es sich doch bei der Begründung dieser Stätten darum, leichten Kranken Erholung und, wenn möglich, Genesung zu gewähren, indem man sie tagsüber aus ihrer sonstigen Umgebung entfernte, sie im Freien unterbrachte und für ihre zweckmäßige Ernährung zum Selbstkostenpreise Sorge trug. Jetzt gibt es sieben derartige Anstalten, die in den Berlin begrenzenden Waldungen errichtet wurden und die an 2000 Pfleger aufnehmen können, welche sich sehr wohl fühlen unter den märkischen Tannen und in guter Obhut, denn es handelt sich nicht allein um Luft, Pflanz und Kost, die Erkrankten werden auch an Ordnung und Sauberkeit gewöhnt und daß sie auch nach ihrer Entlassung mehr auf sich und ihr Leben achten, um letzteres zu bekämpfen. Diese privaten Erfolge haben unseren Magistrat veranlaßt, die Stadtverordneten zu ersuchen, daß auch von städtischer Seite Wälderholungsstätten ins Leben gerufen werden, die in erster Linie zur Aufnahme schwächlicher und kränklicher Kinder dienen sollen.

Zum Jahresabschluss vereinen zu kleineren Sonderausstellungen unsere Museen ihre Neuerwerbungen, den Beginn machte diesmal das Kunstgewerbe-Museum. Sehr schöne Emailarbeiten aus dem 14. Jahrhundert finden wir neben einfacheren kirchlichen Bronzegegenständen der späteren Zeit, dann Werke mittelalterlich-deutscher Töpferei und erlesene Berliner Porzelle aus Schadow'scher Epoche, zum Teil von Schadow herrührend. Auf einer Säule steht der vor wenigen Wochen in der Kommode Versteigerung für

wann geschah es, und vor allem: warum? Das wo und wann bereitet keine Schwierigkeit, die Antwort ist bald gegeben, aber auf die Frage nach dem Warum wird man wohl die Antwort schuldig bleiben müssen, wenn man sich nicht in Vermutungen ergehen will, die vielleicht zutreffen, vielleicht aber auch danebenschießen. Man wird sich aber auch hüten, angesichts eines solchen Falles über die zunehmende Verwilderung der Jugend zu lamentieren. Am klügsten und gerechtesten ist der, der sich seines Urteils über den vorliegenden Fall enthält, aber bestrebt ist, in seinem eigenen Kreise dahin zu wirken, daß ein gesundes, lebensmüdiges Geschlecht aufwächst, das nicht feige die Älteste ins Korn wirft, wenn nicht alles nach Wunsch geht, auch dann nicht, wenn — vielleicht — durch eigenes Verschulden das Schiff in einen Strudel gerät, aus dem nicht leicht mehr herauszukommen ist. Die Jugend soll nicht nur den Stolz haben, kein Unrecht zu tun, sondern auch den Mut, ein begangenes Unrecht zu tragen und gutzumachen.

Gottfried Keller las einmal in der Zeitung eine Notiz über den Selbstmord eines Liebespaars: das Pärchen hatte auf einem Heuschiff seine Hochzeitsnacht gefeiert und sich in der Morgenämmerung in den Fluß gestürzt. Der Berichtserstatter schloß seine Mitteilung mit einem Entrüstungsschrei über die Tat, über den frevelhaften Leichtsinns, mit dem die jungen Leute ihr Leben geendet hätten. Meister Keller schüttelte den Kopf: „Dummes Zeug! Was wißt ihr denn!“ Er schnitt die Notiz heraus, klebte sie auf ein weißes Blatt und warf den Rest der Zeitung ärgert in den Papierkorb. Die Mitteilung von dem Selbstmord des Liebespaars aber gab ihm die Anregung zu einer Geschichte, die unter dem Titel: „Romeo und Julia aus dem Dorfe“ in der Novellenansammlung „Die Leute von Seebühl“ enthalten und die beste Dorfgeschichte ist, die wir kennen. Wer lernen will, milde über das freiwillige Aufsuchen des Todes zu urteilen, der wird in Meister Keller einen guten Lehrmeister finden.

Aber trotzdem: der tragisch-romantische Lebensabschluß Salis und Bremens soll ebenso wenig zu einer Verschönerung des Selbstmords Veranlassung geben wie zu einem Betermordio über die gottlose Schlechtigkeit der Jugend. Das will auch Gottfried Keller nicht, der nur zeigen wollte, daß unter gewissen Umständen sich das Gefühl so weit verirren kann, daß der gewaltsame gemeinsame Tod reizvoll, milde und schön erscheint.

Zum Erbstreit im Hause Nassau.

In Verichtigung einer von anderer Seite gebrachten Notiz geht uns von betrieblater Seite folgendes an: „Zum Abschluß des Rechtsstreits Merenberg gegen Nassau fand vorgestern eine notarielle Verhandlung statt. Graf Merenberg erklärte, daß er nach den auch der Gegenseite vorgelegten Dokumenten es als eine von seinem Vater, dem Prinzen Nikolaus von Nassau, ihm auferlegte Pflicht habe erachten müssen, die Frage eines Erbfolgerechtes, das er kraft weiterer Pflicht auch für seinen Sohn habe vertreten müssen, zur parlamentarischen Verfechtung und zur richterlichen Entscheidung zu bringen. Diese Pflicht erachte er für erfüllt nach Ablehnung jenes Rechts seitens sowohl des gesetzgebenden Körpers des Großherzogtums Luxemburg (vergl. Gesetz vom 10. Juli 1907) als auch des königlich preussischen Landgerichts Wiesbaden (vergl. Urteil vom 27. März 1909) und hatte bei der Unsicherheit und Kosspieligkeit aller Rechtsgänge sich nicht zur Erschöpfung der weiteren Instanzen für verbunden, wenn der Absicht des verstorbenen Prinzen Nikolaus, dem Gräflin von Merenberg'schen Stamme eine Berücksichtigung aus

Mitteln des nassauischen Hausfideikommisses zu verschaffen, nach erfolgloser Erledigung jenes Hauptpunktes wenigstens in einer anderen Weise einige Erfüllung zuteil würde. Zu diesem Zweck sei seitens seiner Vertretung nach dem Urteil eine Vergleichsverhandlung angeregt worden. Die Gegenseite, hierbon Akt nehmend, erklärte, daß für sie der Schwerpunkt der Angelegenheit in dem Anerkenntnis liege, daß auch in privatrechtlicher Hinsicht den Gliedern des Gräflin Merenberg'schen Stammes die Eigenschaften von Agnaten oder von Erbsolagnen des Hauses Luxemburg-Nassau nicht zukommen. Bei dieser Feststellung sei sie bereit zur Gewährung einer erblichen Sustentationsrente, die volle und endgültige Vergleichung aller Streitpunkte vorausgesetzt. — Im Vergleich, der hierauf geschlossen wurde, erklärten Graf Merenberg und seine (zum Teil durch Pfleger vertretene) Familienangehörigen nunmehr dieses Anerkenntnis und den Verzicht auf Rechte, die solche Eigenschaften voraussetzen. Die Sustentationsrente wurde auf 40 000 M. jährlich, regelmäßig jeweils dem Haupt der Gräflin Familie zukommend, normiert. Die übrigen Bestimmungen haben kein allgemeines Interesse.“

Verein Süd-Wiesbaden, E. B.

Im Gartenhof des „Hotels Vogel“ in der Rheinstraße fand vorgestern die statutenmäßige Hauptversammlung des Vereins Süd-Wiesbaden statt. Nach der Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden Herrn Fr. Haymann verlas der Schriftführer Herr Panthel das Protokoll der letzten Hauptversammlung. Der Vorsitzende erstattete hierauf den Jahresbericht. 9 beschlußfähige Vorstandssitzungen und 4 weitere Besprechungsabende wurden zur Erledigung der Vereinsgeschäfte abgehalten. Die Straßenbahn-Angelegenheiten nahmen auch in diesem Jahre wieder den breitesten Raum des Arbeitsfeldes ein. In der Hoffnung, hierin eine Förderung für den Ausbau der Rundbahn Eichen-Weidenburgstraße-Hauptbahnhof-Theater-Neustadt-Eichen zu sehen, sah man sich getraut. Auf das Ersuchen der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wurde zugestimmt, die genannte Konzeptionsurkunde am 8. Febr. d. J. wieder abgeändert. Ein Gesuch an den Regierungspräsidenten und den Minister wurde abschlägig beschieden. Die Anschlüsse an den recht zahlreichen Umsteigstellen der Straßenbahnen, sowie der Tarif der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft haben im Laufe des Jahres zu vielen berechtigten Klagen Anlaß gegeben, und in dieser Hinsicht bleibt noch recht viel zu wünschen übrig. Zur Errichtung einer Wartehalle für die elektrische Straßenbahn auf dem Bahnhofsvorplatz ließ sich die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft auch in diesem Winter noch nicht herbei. Wegen Verfüllung der Lagerplätze in der Umgebung des Bahnhofs hat der Verein mehrfach Schritte getan. Die durch die Volksdirektion betriebene Befestigung der großen Rieseinschilde an den Straßen und Plätzen der Bahnhofsumgebung glaubt der Verein auf seine Anregung zurückführen zu können. Den Straßenausbau im südlichen Stadteil betreffend, hat der Verein mit Rücksicht auf die derzeitige ungünstige städtische Finanzlage nur den Wunsch geäußert, die östliche Vorgartenstraße der Hofallee bis zum Kaiser-Wilhelm-Ring auszubauen. Auf die Durchführung der Hofallee und später des Nassauer Rings muß jedoch das dauernde Bemühen des Vereins gerichtet sein. Die schlechte Beschaffenheit des Gases im vorigen Winter veranlaßte den Verein zu umfangreichen Verhandlungen mit der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke. Eine Flucht-

33 000 Mark erdverlorene Dresdener Kunsttumpen aus Rinn mit seinen vielseitigen Gravierungen; mancher wird doch die Köpfe zuden und fragen, ob hier nicht eine Überwertung stattgefunden und ob nicht schließlich ein Abzug auch die berühmte Rinde ausgefüllt hätte — elstausend preussische Taler für ein schließlich nur nebenfälliges Stück ist ein recht schöner Wahn!

Aus Kunst und Leben.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, 10. Dezember.

Die Kammerstücke vermitteln die Bekanntschaft mit einem recht unersenklichen Pariser Standbild, dem „Foyer“ von Octave Mirbeau und Thaddeus Natanson. Dieser dramatische Artikel einer ablenkenden Sensationspresse wälzt mit schlecht verhehltem Behagen und in breiter Ausgiebigkeit die org schmutzige Wäsche gesellschaftlich hochstehender Typen, Akademiker, Palmensträcker, Deputierter, Ehrenlegionäre, auf die man in Paris mit dem Finger zeigt. Der Kampf um die Aufführung dieser ihres Stoffes nur allzu frohen „Moralität“ in der Comédie Française war eine Cause célèbre.

Uns interessiert der grob zusammengestellte grelle Bilderbogen des Stumpfes von Luteria flüchtig recht wenig, und künstlerisch — von einigen durch die Darsteller immer glänzender gebrachten Dialogpointen abgesehen — mangelt dieser Zeichnung gesellschaftlichen Anschauens mit eleganter Raffade jeder große satirische Zug. Im Stil des Klatsches und mit einem lästernen Grinsen werden diese heillosen Affären behandelt.

Es spielen nicht, wie man nach dem Titel meinen könnte, in der Theaterphäre, sondern „Foyer“ bedeutet hier Heim, Erziehungsheim für verwahrloste Mädchen.

Sein Direktor und Präsident, der Baron Courtin, ein Mann von hohem Graben, ist eine Wohltätigkeitsphäre, der alle Zuwendungen für seinen eigenen Aufwand unterschlägt, und seine Vorsteherin, Fräulein Lambert, ist das wohlentwidelte Exemplar einer Sadistin, die sich in diesem trauten Heim mit der Peitsche auslebt. Die beiden edlen Hauptfiguren, nur allzu wissend, können natürlich einander nichts anhaben.

Mit diesen feinen Passionen, die auch illustrativ auf der Szene vorgeführt werden, begnügt sich aber dieser

Stümpfpegel nicht, er taucht noch tiefer in die edlen Seelen. Die Humanitätsherrschaft des Heims und seines erhabenen Präsidenten droht zusammenzubrechen. Eine von den Jöglingen ist durch allzu unvorsichtige Behandlung zu Tode gekommen. Gericht und Presse fangen an, sich mit dem pädagogischen System und auch mit der Geschäftspraxis über Anstalt zu befassen. Die verurteilte Summe von dreihunderttausend Frank ist zu decken, und der Baron Courtin ist schnell entschlossen, seine Frau um diesen Preis einem früheren Liebhaber wieder zuzuführen und ihnen seinen Segen zu geben. Und dies ist der „befriedigende“ Schluß.

Die Aufführung dieser Abart, die man nur ungern in der vornehmen Atmosphäre der Kammerstücke sah, wurde etwas legitimiert durch die außerordentliche Charakteristik der Darsteller. Tilla Urvölke als Mme. Courtin, Parisienne und Caprice; Winterschein als Baron Wesselman-Philanthrop, voll Haltung und Würde, ohne alles Karikaturistische, Wagner als ami und Rothfeller, vom erotischen Zylinder gepackt, Margarete Kupfer als Despotin mit dem kalten Schlangenblick, Bogach voller Humore als dunkler Ehrenmann mit Krokodil-Nahrung im feuchten Blick, haben dem schwierigen Abend zum guten Ende.

F. P.

H. Frankfurter Opernhaus. Man schreibt uns unterm 10. Dezember: Auf Engagement gastiert zurzeit hier Alfons Schöndorf für den ausserordentlichen Baritonisten Braun. Der Gast, bekannt von seiner Mitwirkung bei den Wälder'schen Festspielen, bringt als Empfehlung eine statliche Erscheinung mit, der ein wirksames Spiel, wenngleich von allzuviel Pose erfüllt, zur Seite steht. Die Hauptsache aber, die Stimme, läßt zu wünschen übrig. Als Tenor hatte er wohl gute Momente, jedoch die gebrochene, gaumige Tongebung, das seitwärts zwischen den Lippen Hervorquerschießen und Stöhnen der Töne verführte oft unangenehm. Ist das Reinbartheiter Schule? Dann kann man nur sagen: „Lieber Wagner, wie hat man dich verändert!“ — Auch F. J. B.: Beim Erkennen Elsas, die unter ihren Frauen steht, läßt er die Absicht Wagners, daß der Schwaneuritter, ohne sie je gesehen zu haben, die Richtige zwischen allen herauszufinden, völlig außer acht. Es ist dies ein Vorgang, vorstellbar der Szene in Schiller's „Jungfrau“, wo Graf Dunois statt des Königs den Baron

nommen. Der Vortragende wird an Hand dieses Materials die ganz eigenartige Baueinheit des großartigen technischen Werkes darlegen und vieles bringen, das noch nicht allgemein bekannt ist. Um diesen lehrreichen Vortrag den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, hat die Kurverwaltung den Eintrittspreis auf nur 1 M. festgesetzt (numerierte Plätze).

Volkstheater (bürgerliches Schauspielhaus). Heute Sonntagmittag gelangt Jakob und Laus „Bentons Schöller“ und abends die mit so großem Beifall aufgenommene Komödie „Der Stabstrompeter“ mit Herrn Direktor Wilhelm in der Titelrolle zur Aufführung. Die nächste Woche bringt ein höchst interessantes und abwechslungsreiches Programm, wozu: Am Montag „Die gärtlichen Verwandten“ von Benedix, Dienstag die vieraktige Komödie „Drei Paar Schuhe“ und am Mittwoch findet eine Wiederholung des „Stabstrompeters“ statt. Donnerstag wird nach längerer Pause wieder das „Häsen- und Repertoirestudium des Volkstheaters“, der „Wartler Lungenstein“ mit Frau Direktor Wilhelm in der Titelrolle in den Spielplan aufgenommen. Freitag, den 17. d. M., hat Frau Direktor Wilhelm ihren Ehrenabend und kommt dortlebens Offizierskomödie „Rosenmontag“ zur Aufführung, worin Frau Direktor Wilhelm die Gertrude spielen wird.

Walfisch-Theater. Heute letzter Sonntag in dem Gastspiel des rheinischen Schwan-Burlesken-Ensembles unter Leitung des unverwundlichen Komikers Harry Dienenstein, der sich durch seine wirklich unübertroffene Komik und seine schauspielerischen Darstellungen so beliebt gemacht hat. — Heute zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr Familien-, Kinder- und Fremdenvorstellung und abends 8 1/2 Uhr große Festvorstellung. In beiden Vorstellungen werden zwei Theaterstücke aufgeführt, sowie der erstklassige Spezialitätenakt des Dezember-Programms zur Aufführung gelangen. Obwohl die Nachmittagsvorstellung in keiner Weise eine Kürzung erleidet, sind dennoch seitens der Direktion nur halbe Preise für groß und klein auf allen Plätzen festgesetzt. Ferner ist seitens der Direktion den Besuchern der Abendvorstellung eine große Überraschung zugebunden und zwar werden 25 bühnenfeste Holzerlöse als Gratiseigentum durch Gratiseverlosung an das Publikum zur Verteilung kommen. Die auf dem Theaterbillet übliche eingedruckte Nummer gilt als die Nummer, auf die bei der Gratiseverlosung eventuell der Gewinn fällt. Die Coupons der Billette werden abgetrennt (auf dem Coupon steht dieselbe Nummer wie auf dem Teil des Billets, den das Publikum in Händen behält) zusammengeordnet und vor Eintritt der Pause auf der Bühne nach Entnahme aus einer Urne durch Gratiseverlosung die 25 Gratiseverlosung-Nummern ausgerufen und den betreffenden Gewinnern als Geschenk überreicht.

Kassauer Kunstverein, Wilhelmstraße 20 (Museum). Neu ausgestellt: Bilder: Von Olga Haselmann in Wiesbaden 4 Bilder: „Stilleben“, „Trauben mit Weinglas“, „Gelbe Karquetten“ und „Krisen“, von O. Neher-Elbing in Wiesbaden 2 Bilder: „Seelose“, und „Trennen verlassen“, von E. C. Schirm in Salzen 1 Bild: „An einem böhmischen See“.

Kunstsalon Altkunsthof (Raumstraße 6). Neu ausgestellt: Alexis v. Hantzen-Baris: „Auf offener See“, „Sturm im Atlantischen Meer“, „Abendruhm“, „Brandung bei Theodor (Krim)“, „Rundnacht in Couqueques“, „Die Kathedrale von Rouen“, „Die Ufer der Seine (Amfreville)“, „Sonnenuntergang auf offener See“, „Kaisersaal vom Saint-Jovin“, „Die Brücke in Rouen“, „Reise E. M. des Kaisers von Russland nach Gones“, „Benedict — die Dogana“, „Offene See (Aquarell)“, „Sturm (Aquarell)“, „Mittelmeer (Aquarell)“, „Morgen, sonne (Normandie)“, „Alte Boote — Calogues“, „Sturm, „Strand bei hellem Wetter“, „Strand bei Sonnenuntergang“, „Strand nach dem Regen“, „Boote am Abend“, „Felsen, genannt Chandon“, A. Weinberger-München: „Dirche“, „Rüchse“, „Ostsee-Rundschau: Aus dem Harnal“, „Wend im der Wärmig“, S. Lange: 6 Blumenstücke, farbige Original- lithographien. Abonnements pro 1910 berechnen schon jetzt zum Besuch der Ausstellung.

Galerie Sanger (Ruisenstraße 9). Neu ausgestellt: Originalradierungen von Franz Heider: „Quartett“, „Schlafberg“, „über dem Dorfe“, „Mühle im Winter“, „Wühende Kaskade“, „Kreuzung“, „Feldbach“, „Kolorierte Sandzeichnungen von Benno Paul, Bildh. Schulz, O. Guldbransson, Ernst Sellemann, Edward Böhm, zusammen 35 Arbeiten“, Bildh. Holz: „Sommerfleder“, „Winterabend“, „Neuschnee“, „Dorf-Schönach“, „Wegwägen“, „Gehirnmarsch“, „Gewitterstimmung“, „Altkreuz“, „Ebbe“, „Brandung“, „Winter im Walde“, Johann Heider hier: „Schwan“, „Schneelandschaft“, „Affe“, „Bühner“, „Schwäne (Kunstgewerbe)“, Hans Volder hat soeben seine drei neuesten Gemälde: „Morgensonne“, „Regel“, „Dämmerung“ im Schaufenster der Kunsthandlung Sanger (Ruisenstraße 4) zur Ausstellung gebracht.

Öffentlicher Vortrag Professor Max Schmidt über Kunst und Kaufmann in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Nachdem schon die Abhaltung der Schaufensterkonturren die hiesige Kaufmannschaft selbst auf die Notwendigkeit eines künstlerisch geschulten Auges für den modernen Geschäftsbetrieb hingewiesen hat, darf das oben genannte Thema des letzten diesjährigen öffentlichen Vortrags in der Gesellschaft für bildende Kunst den Anspruch besonderer Aufmerksamkeit erheben. Am den hiesigen Geschäftsinhabern und Angehörigen den Besuch zu ermöglichen, ist der Beginn des Vortrags morgen Montag, den 13. Dezember, auf 8 1/2 Uhr (präzise) in der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule am Schloßplatz festgesetzt worden. Der Vortragende hat auf Einladung des hiesigen Museums in Gemeinschaft mit den dortigen Industriellen und Kaufleuten im vorigen Winter unter großem Beifall einen ganzen Vortragszyklus über „den Einfluss der modernen Kunst und des Kunstgewerbes auf den kaufmännischen Betrieb“ gehalten, was der Vereinsleitung Anlaß gab, ihn auch nach Wiesbaden zu bitten. Angesichts der wachsenden ästhetischen Ansprüche des gebildeten Publikums dürfte die Zeit nicht mehr ferne sein, in der weniger die Kenntnis der allernachsten Dinge als ein Urteil über den wirklichen künstlerischen Wert der von ihm geführten Waren dem Kaufmann und Gewerbetreibenden ein Vortrags vor der Konkurrenz verschaffen wird.

Frauenvortrag. Der Kneippverein Wiesbaden veranstaltet am Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“ einen Vortrag über das Thema: „Frauenleiden, Ursachen und mögliche Verhütung“. Leider wird in den allermeisten Fällen zu den sogenannten Frauenkrankheiten der Grund gelegt durch die Unkenntnis der einfachsten Regeln auf dem Gebiete der Hygiene, passendem Verhalten der Mädchen und Frauen in Bezug auf ihren Körper und Mangel an Aufklärung über gewisse Vorgänge in demselben. Aus diesem Grunde ist es zu begreifen, wenn auch einmal über dieses Thema gesprochen wird, denn die Hauptursache ist nur, Krankheiten durch entsprechende Körperpflege und richtiges Verhalten zu vermeiden, da es dann äußerst selten zu den oft so tief in den Gesundheitszustand und das Wohlbefinden der Frauen eingreifenden Operationen käme. Der Redner, Herr Naturheilkundiger Dr. Caire aus Kaiserslautern, behandelt obiges Thema trotz den Schwierigkeiten desselben äußerst dezent, so daß wir allen Frauen und reiferen Mädchen den Besuch des Vortrags empfehlen können; denn es wird jede aus den interessanten Ausführungen etwas lernen können.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zeitungs-katalog. Gerade zur rechten Zeit kommt diesmal der uns schon unter dem Titel: „Praktisches Handbuch für Inserenten“ ausgegangene neue Zeitungskatalog der seit dem Jahre 1864 bestehenden Annoncen-Expedition Daube u. Ko., G. m. b. H., in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 10, zum Versand. — Entgegen den Abmachungen der letzten Jahre hat die Firma Daube u. Ko. diesmal die Tageszeitungen mit der Fachpresse in einem einzigen handlichen Bande vereinigt. In durchaus übersichtlicher Anordnung finden wir die Tageszeitungen nach Ländern geordnet, während die Fachpresse nach Branchen eingeteilt, in erschöpfender Weise behandelt ist. Bei den vielen neuen Erscheinungen und Änderungen, die in unserer Zeit in ungleich höherem Maße als früher eintreten, ist ein neuer, ergötzt bearbeiteter Katalog, wie

wir ihn aus der Hand der Firma Daube u. Ko. zu empfangen gewohnt sind, für jeden Inserenten ein wertvoller Führer in dem Labyrinth des Zeitungswesens.

Vereins-Nachrichten.

Der „Cäcilien-Verein“, E. V., laßt seine Ehren-, aktiven und inaktiven Mitglieder auf Mittwoch, den 15. Dez., abends 7 1/2 Uhr, in den Festsaal der „Wartburg“, Schwalbacher Straße, zur Weihnachtsfeier des Vereins ein. Nach Vorträgen der Damen gelangt zur Aufführung „Der Hofe Silbergart“, Märchen für Soli und Chor von Rob. Schumann. Hierauf folgt gemeinschaftliches Souper im Probensaal. Die Einführung von Gästen und Freunden des Vereins ist gestattet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

h. Sonnenberg, 11. Dezember. Der hiesige „Geflügel- und Tiergärtnerverein“ veranstaltet morgen zum Abschluß seiner diesjährigen Ausstellungsbearbeitungen einen Familienabend, zu welchem auch Freunde und Gönner des genannten Vereins und deren Familien willkommen sind. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Preis-Bekanntgaben an die Mitglieder ausgeteilt. Ebenso wird für Interessenten Gelegenheit gegeben, geeignete Diplome und Medaillen auszuwählen. Für den gemütlichen Teil ist hinreichend Sorge getragen.

[2] Dautheim, 11. Dezember. Zu einer für gestern abend in dem Rathsaussaale hier einberufenen Versammlung zwecks Besprechung über die Errichtung einer Villenkolonie nördlich des Ortsberings waren 85 bis 90 der in Betracht kommenden Grundbesitzer, sowie 10 Gemeindevorordnete und 5 Schöffen erschienen. Von der Eigenheim- und Villen-Baugesellschaft-Wiesbaden war der Direktor Dr. jur. Hoeftmann von da und Direktor Holz von Frankfurt am Main. Von den genannten Herren wurde zunächst in ausführlicher Weise der Zweck der Gesellschaft dargelegt. Zu Errichtung einer Gartenstadt, wie sie in der Umgebung von Frankfurt a. M. bereits entstanden sind, ist das in hiesiger Gemarkung, unmittelbar an den Wald grenzende Gelände besonders geeignet. Bürgermeister Kessel hob die großen Vorteile hervor, welche die Gemeinde durch die Errichtung einer solchen Gartenstadt hat und daß durch das Unternehmen reichliche Arbeitsgelegenheit auf Jahre hinaus geschaffen wird. Die Versammlung erklärte sich einstimmig bereit, das Gelände der Gesellschaft zur Errichtung einer Gartenstadt zu übergeben. Sobald die erforderlichen Verträge abgeschlossen sind und die Einteilung des Baugeländes durch Fluchtlinienpläne festgesetzt ist, soll mit dem Ausbau der Straßen begonnen werden.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 11. Dezember. Nach vorläufiger Tarierung des Ringausstufes der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M. 1909 beläuft dieselbe mit einem Defizit von ca. 170 000 M. ab, so daß ca. 15 Proz. des Garantiefonds in Anspruch zu nehmen sein werden.

Mainz, 11. Dezember. Rheinepegel: 1 m 66 cm gegen 1 m 63 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Reisepiel um die Nordkreismehrmehrschaft: Kisters-Offenbach — Sportverein-Wiesbaden. Wie bereits bekanntgegeben, findet dieses Spiel heute nachmittag, 2 1/2 Uhr beginnend, auf dem Sportplatz Frankfurter Straße statt. Da Offenbach durch Einstellung eines erstklassigen Torwächters verstärkt ist, dürfte das Spiel sich zu einem sehr interessanten gestalten. Die Resultate der auswärtigen Begegnungen werden wie jeden Sonntag telephonisch nach dem Sportplatz gemeldet und dürfte, da Sanau 84 gegen Fußballsportverein in Sanau und Sanau 88 gegen Kisters-Frankfurt in Frankfurt spielen, mit besonderer Spannung erwartet werden.

Eisport. Auch in diesem Jahre werden die Eismaschinen auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße wieder zu einer Eisbahn hergerichtet. Die bequeme Erreichung des Sportplatzes, direkt am Eingang ist die halbfeste Eisbahn der Erbenheimer Linie, sowie die Annehmlichkeiten, welche den Eisbahnsuchern dadurch geboten werden, daß sich direkt bei der Eisbahn ein gut geleitetes Restaurant befindet, werden im Verein mit der Verbilligung des Eintritts gegenüber anderen Eisbahnen dem Sportplatz wohl einen guten Zuspruch sichern.

Kleine Chronik.

Eine Ururgroßmutter. In Köln ist eine Frau Ururgroßmutter geworden. Sie ist 97 Jahre alt, ihre Tochter 72, ihre Enkelin 44 Jahre, ihre Urenkelin, die glückliche Mutter des Kindes, 23 Jahre.

Ein doppelter Erfolg des Kriminalhundes „Klotz“ wird aus Wiesbaden gemeldet. Dem dortigen Alderburger Karl wurden kürzlich zwei Beutel mit 680 M. und ein Sporttaschenbuch über 1800 M. gestohlen. Die Ortspolizei ließ den Spürhund „Klotz“ aus Berlin kommen. Das sprach sich herum, und noch ehe „Klotz“ eintraf, hatte er schon den Erfolg, daß der Dieb aus Furcht vor dem Hunde einen Teil seiner Beute wieder auf den Hausflur des Beiholenden legte. „Klotz“ erhielt von dem Beutel Bitterung, fragte auf dem Hofe ein Brett heraus, unter dem man nun den anderen Beutel mit dem Rest des Geldes fand. Dann lief der Hund nach der Behausung des Arbeiters Türke und bellte sofort die Tochter Frida an. Diese erblickte und gestand den Diebstahl ein.

Ein seltener Fund. Auf dem Gelände einer Tonwaren-Fabrik zu Jula wurde ein seltener Fund in Gestalt von überresten eines Rhinoceros entdeckt.

Ein Totschlag. Der Scharnwerker Jakob Schöfer zu Düsseldorf zertrümmerte seinem Kollegen Otto Vippitsch mittels Schlagrings nach vorhergegangener kurzem Wortwechsel den Schädel. Vippitsch ist gestorben, der Täter geflüchtet.

Raubmord. In der Stadt Wiesbaden drang eine 12-köpfige Räuberbande in die Wohnung des Gastwirts Kurz ein, während dieser mit seiner Familie das Abendbrot einnahm. Sie gab im Hause 15 Schüsse ab, tötete zwei Söhne des Kurz und verwundete die Tochter und die Frau schwer. Dann verwüstete sie das Haus und raubte 1500 Kronen.

Verhaftung eines Millionenwindlers. In Saint Dénys wurde der Gründer einer „Bank“ namens Madeleine in dem Augenblick verhaftet, als er, offenbar um zu flüchten, einen Zug besteigen wollte. Der Mann hat zahlreichen Personen, unter anderem auch mehrere Deputierte, um hohe Beträge geküßelt; es soll sich hierbei um 1 1/2 Millionen Mark handeln.

Der Sahnitzer Raubmord. In einer Sitzung des Schöffengerichts zu Greifswald wurde gegen einen 19-jährigen Rohmatrofen Max Wienholz aus Greifswald wegen Diebstahls verhandelt. Es stellte sich dabei heraus, daß Wienholz dringend verdächtig ist, den Raubmord in Sahnitz verübt zu haben. Festgestellt ist,

daß er kurz vor dem Tode des Mordes in Wil in Begleitung eines Kumpanes gesehen wurde. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

25 000 M. verloren. Eine zugereifte Dame verlor in der Nähe des Potsdamer Platzes zu Berlin eine schwarze Ledertasche mit 25 000 M. Inhalt. Die Verliererin setzte auf die Wiedererlangung des Geldes 3000 M. Belohnung aus.

Internationale Kaffeeinbrecher. Die Polizei zu Budapest verhaftete nachts in einer Villa am Schwabenberg drei internationale Kaffeeinbrecher.

Die Hamburger Explosionskatastrophe. Nachdem der Arbeiter Brüggmann gestorben ist, beträgt die Zahl der Toten bei der Gasexplosion einschließlich des vermissten Ewerführers nunmehr 18; das Befinden zweier Schwerverletzten ist bedenklich. Gestern fand die gemeinsame Bestattung der Opfer statt.

Der achtfache Mord von Boguslaw. In Chaoz, einer kleinen russischen Grenzstadt in der Nähe von Boguslaw, wurde ein Russe verhaftet, auf den die Beschuldigung des Mörders von Boguslaw paßt. Bei ihm wurde eine Uhr gefunden, welche die Spuren des Namens Boguslaw aufweist und dieselbe Nummer trägt wie die Uhr des Ermordeten. Der verhaftete Russe wurde nach Kalisch gebracht.

Rangiererschlag. Der 30jährige Rangierer Rüder wurde auf dem Bahnhof Süd zu Köln von einem Zuge erfasst. Dem Manne wurde der Leib vollständig durchschnitten.

Die französischen Rentenfälscher. In Paris trafen die in Castel Randry verhafteten drei Personen ein, die für mehrere Millionen Rententitel gefälscht haben. Der Untersuchungsrichter Mahard, welcher eine Hausdurchsuchung in einem Pariser Hotel, das als Zufluchtsort der Fälscher diente, hielt, beschlagnahmte eine Anzahl Dokumente, welche die Angelegenheit betreffen.

Ein Bergungslud. Infolge eines Dammbrechens des Irvine wurde die Kohlengrube zu Kilmarnock (England) überflutet. Zehn Mann wurden lebend darin eingeschlossen.

Schneestürme in Österreich. Aus allen Landesteilen wird kolossaler Schneefall gemeldet. Der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telefonverkehr ist teilweise gestört. Mehrere Eisenbahnzüge sind im Schnee stehen geblieben. Der Schneefall dauert fort.

Starker Schneefall in Tirol. In ganz Tirol herrscht ein außergewöhnlich starker Schneefall. In Ost-Tirol liegt der Schnee über zwei Meter hoch.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. — § Berlin, 11. Dezember.

Am Bundesratsitz: der Reichskanzler, Frhr. v. Schoen, Delbrück, Wermuth, v. Heeringen, Dernburg, Dr. Visco und Wahnschaffe.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Zunächst wird einem schleunigen Antrag der Sozialdemokraten auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Kaden (Soz.) entsprochen.

Sodann wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsh. Vgg.): Wir haben oft unter schweren Opfern, so lange es möglich war, treu zum Bloß gehalten, indes lag in dem Mangel der Homogenität einer alten Mehrheit ihre zeitliche Begrenzung. Die Reichsfinanzreform war eine patriotische und notwendige Tat, an der mitgeholfen zu haben uns zur Ehre gereicht, weil es unumgänglich war, das Reich aus der entwürdigenden und politisch gefährlichen Lage herauszubringen und dem Volke jährlich viele Millionen an Zinsen zu ersparen.

Die nächsten Wahlen werden unter dem Zeichen des Hansabundes und seiner Geldsäcke stehen.

Sie werden amerikanisiert werden. Um dem entgegenwirken zu können, ist allerdings der konfessionelle Friede notwendig. Die Bündnislosgewinn wirkt deshalb so verbitternd, weil die Hausfrauen durch sie in Harnisch gebracht und die Preise durch die privaten Zufälle so in die Höhe getrieben werden. Für die kommenden Wahlen wird die Wahlparole auszugeben sein: Segen den Umsturz! Wer da nicht mit uns geht, unterstützt den Umsturz. Wir haben den Fürsten Bülow nicht gestützt. (Heiterkeit links.) Der Kanzler kann nur entfernt werden, wenn er sich selber dazu gedrängt fühlt, oder wenn ihn der Kaiser nicht länger halten will. Der Reichstag hat keinen Einfluss darauf. Es ist bemängelt worden, daß der Reichskanzler in Dragoneruniform bei der Reichstagseröffnung anwesend gewesen ist.

Die blaue Uniform paßt doch sehr gut zum schwarzblauen Bloß!

(Heiterkeit; Rufe links: Au! Gaulei Wihl) Solche lächerlichen Einwendungen müssen mit saulen Witz beantwortet werden. (Lache des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Sie meinen mit saulen Witz doch keine Äußerungen eines Abgeordneten?

Abg. Liebermann v. Sonnenberg fortsetzend: Nein; aber es ist mir von einem Abgeordneten aus meinen Witz sauler Witz zugerufen worden. (Heiterkeit.) Hat das deutsche Volk dadurch Schaden gestitten, daß Fürst Bismarck Kurassieruniform oder Fürst Bülow Husarenuniform getragen hat? (Rufe links: Bürgerkrieg!) Wir verlangen die Verrücktheit der Veteranen und Altpensionäre. Die Sparbarkeit bei Aufstellung des Etats erkennen wir an und billigen die Grundzüge des neuen Schatzsekretärs. Dankbar gedenken wir des früheren Kriegsministers von Ciemm. (Bravo!) Er war nie kleinlich und für Naturschläge stets zugänglich, so daß er bis in die Reihen seiner Gegner hinein Freunde erworben hat. Die ritterliche Art des Auftretens des Grafen Bernstorff erkennen wir an. Es darf aber auch nicht gebildet werden, daß deutsche Patrioten im Ausland verunglimpft werden. Wir hoffen, daß der Reichskanzler auch die auswärtige Politik so leiten wird, daß er dem Deutschen Reich das Ansehen wahnen wird, welches wir in der Welt jetzt genießen. Das unsere Ge-

Paletots und Ulsters

(Spezialität Kleidung für korpulente und sehr schlanke Herren.)



Paletots	aus halbschweren Stoffen, moderne Diagonal- oder Fischgrätstreifen	Mk. 24.— bis 72.—
Paletots	aus warmen weichen Melton- u. Velourstoffen mit gutem Plaidfutter od. seidnem Steppfutter	Mk. 42.— bis 85.—
Ulsters	in ein- und zweireihiger Form, mit und ohne Futter	Mk. 34.— bis 82.—
Raglans	in modernen aparten Musterungen	Mk. 50.— bis 65.—
Pelzmäntel	in schöner Auswahl besonders preiswert	Mk. 140.— bis 350.—

Knaben-Paletots, -Pyjaks, -Ulsters

in prachtvoller Auswahl.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Weihnachts-Geschenke in grösster Auswahl und allen Preislagen!

L. Ph. Dorner, Optiker,

Marktstrasse 14, am Schlossplatz.



Experimentierkasten für Knaben.

Dampfmaschinen von 3.— bis 75.—

Kinematographen von 3.— bis 100.—

Laterna magika von 1.80 bis 30.—

Elektromotore von 2.40 bis 80.—

Influenz-Maschinen und Neben-Apparate.

Uhrwerk-, Dampf- und elektrische Lokomotiven.

Meccano, neuestes Beschäftigungsspiel für intelligente Knaben.

Akkumulatoren, Wandarme.

Funkeninduktoren etc. in grösster Auswahl.

Operngläser von 7.50 bis 75.—

Prismengläser von 85.— bis 150.—

Feldstecher von 10.— bis 75.—

Barometer von 7.50 bis 145.—

Thermometer von —.50 bis 19.—

Hygrometer von 4.— bis 20.—

Brillen und Klemmer in allen Preislagen.

Lupen, Lesegläser, Kompass. 1659

7.—, 13.50, 21.—, 34.—, 60.—

Mikroskope für Schüler u. Botaniker.

Elektr. Glocken und Haustelexphone.



Grammophone

und Gr.-Platten.

Taschenlampen.

Nachttischlampen.

Uhrständer etc.

Spezial-Seidenhaus **Marchand**, Langgasse 42.

Zu Weihnachten

empfehle ich meine **anerkannt**

soliden schwarzen Seidenstoffe zu herabgesetzten Preisen.



Schutzmarke für
Alpacca-Silber II.



Passende Weihnachts-Geschenke!

Berndorfer Alpacca-Silber

Vollkommenster Ersatz für echtes Silber.

*Essbestecke, Kaffee- u. Tee-Service, Tafel-Geräte
in grösster Auswahl und allen Stilarten,
schwer versilbert, mit weisser Unterlage.*

*Koch- und Tafelgeschirre
in Rein-Nickel.*

Verkauf zu Originalfabrikpreisen bei:

G. Eberhardt, Langgasse 46.
Hofmesserschmied.

Erich Stephan, Kl. Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.
Haussteuer-Magazin für Haus und Küche.



Schutzmarke für
Rein-Nickel



K141



Telephon 1927.

Gegr. 1858.

Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Vergolderer, Taunusstrasse 18.
Werkstätte für Bilder-Einrahmung.

Neu vergolden und Renovieren von Möbeln,
Spiegeln und Gemälde-Rahmen.
Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.
Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter. IV 503

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.



Damen- und Herren-

Handtaschen mit Toilette-
Necessaires.

Reichste Auswahl aller Fassons.

Billige Weihnachtspreise.

38 Wilhelmstrasse 38. **Rosenthal & David**
Engl. Magazin.

1757



Sandichuhfabrik
Fritz Strensch,
Niedgasse 30, gegenüber
Blumenthal. 1787

Empfehle als passende Weihnachts-
geschenke in schönen Kartons meine
selbstverfertigten Sandichuhe in
grösster Auswahl zu ganz besonders
herabgesetzten Weihnachts-Preisen.
Garantie für jedes Paar. Umtausch
nach den Feiertagen bereitwilligst
geleistet. Außerdem empfehle mein
großes Lager in weichen und heißen
Gütern, Mäßen, Regenjacken mit
prachtvollen Stößen, selbstverfertigt.
Sofenträger, Armaten, Krüge u.
Manchetter. Portemonnaies u. zu
staunend billigen Weihnachtspreisen.

Surzwaren,

Spez. Strick- und Häkelgarne,
billig. B 19818

Carl J. Lang,
Weichstr. 29, 6de Wätrast.

3
Sonder-Verkaufs-Tage

**Damen-
Gürteln!**

Sonntag - Montag - Dienstag.

Leder-Gürtel

in
allen Modefarben, ein-
fachste bis eleganteste
Ausführung.
von Mk. 30.-
bis 3.-

Elastie-Gürtel

in Silber, Gold, Brocat,
in ganz neuen Farben-
Effekten und modernen
Steinschließen
von Mk. 20.-
bis 3.-

Spezial-Genre.

Schwarze Elastic-Gürtelbänder mit hochaparten
Jet-Motiven und eben solchen Schließen.

Gestickte Brocat-Gürtel in Gold und Silbergrün,
hervorragende schöne Stücke, getriebenen Bronze-
Schließen, in jeder Preislage.

Wir gewähren während dieser Sonder-
Tage, die eine außergewöhnlich günstige
Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe bieten
dürften, einen Netto-Rabatt

15%

auf unsere offen ausgezeichneten Preise.

Eickmeyer Nachf.

Wilhelmstraße 46, Ecke Gr. Burgstr.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich zu den

billigsten Preisen alle Toilette-Artikel, wie:

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürsten-Garnituren,
Schuhlöcher, Schuhknöpfe, Taschenspiegel, Handspiegel, Haarnadelkasten
etc.

in: Celluloid
Ebenholz
Elfenbein
Schilddatt
Nickel
Silber

sowie: Nagel-Stuis (Mk. 0,80—2,50 p. St.)
Reise-Necessaires (von Mk. 3,70 an)
Reise-Rollen (von Mk. 0,75 an)
Rasier-Garnituren
Kristall-Garnituren
Kristall-Zerstäuber.

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 8077.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog kostenlos.

K 139

Extra billiger Weihnachts-Verkauf.

Riesige Sortimente

in meinen Abteilungen:

Kleiderstoffe,
Seidenstoffe.
Baumwollwaren.
Weisswaren.
Damen-Konfektion.
Damen-Hüte.
Kinder-Konfektion.
Damen-Wäsche.
Tapisserie.
Trikotagen.
Teppiche.
Gardinen.
Tischdecken.
Buckskin.
Schürzen.
Herren-Artikel.
Schirme.
Konfekt. Modowaren.
Wollwaren.
Handschuhe.
Strümpfe.
Pelze.
Bänder und Spitzen.
Eiserne Bettstellen.
Korbmöbel.

Um meinen werten Kunden beim
Einkauf von praktischen und
gediegenen Weihnachts-Geschenken

aussergewöhnliche Vorteile

zu bieten, gewähre ich auch noch

diese Woche

einschliesslich Sonntag, den 19. Dezember,

auf alle Waren

mit Ausnahme von Näh- und Häkelgarn
und bereits reduzierter Artikel

einen

Extra-Rabatt

von

10%

Umtausch nicht passender Weihnachts-Geschenke nach dem
Feste gerne gestattet.

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, 35—37 Kirchgasse 35—37.

Sonntag
bis 8 Uhr geöffnet.

Kirchgasse 60.
Telephon 3250.

Max Davids, Wiesbaden,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in preiswerten und praktischen

Weihnachts-Geschenken

zu fabelhaft billigen Preisen.

Für Herren:

Paletots, Ulster, Anzüge, Loden-
Joppen, Hausjoppen, Samtjoppen,
Schlafröcke, Bozener Mäntel,
Capes, Gummimäntel, Reinkleider
Phantasie-Westen.

Beachten Sie, bitte, meine Schaufenster.

10% Rabatt.

Für Burschen und Knaben:

Paletots, Pyjacks, Anzüge, Loden-
Joppen, Capes, Bozener Mäntel,
Blusen, Hosen, Sweaters und
Höschen.

Beachten Sie, bitte, meine Schaufenster.

1918

Kamine, Herde, Ofen,
Heizkörperverkleidungen

in jeder Ausführung u. Stilart,
zu jedem Brennmaterial geeignet,
liefert zu billigsten Preisen

Wilhelm E. C. Hartmann, Graniensstr. 14.
Fernspr. 3355.

31
eigene
Geschäfte

31
eigene
Geschäfte



Herrenstiefel

hervorragend
billig!

Art. E15, E16,
E17. Original-Goodyear-Welt
in verschiedenen Lederarten
modernste Façons
Garantie für jedes Paar per Paar 875 Mk.

R. Altschüler

Wiesbaden
Wellritzstrasse 30.

31
eigene
Geschäfte

31
eigene
Geschäfte

Rechtsbureau

Wiesbaden X P. Stöhr X Kirchgasse 17
Bant-Konto beim Allgemeinen Vorzug-Berein, Wiesbaden,
übernimmt die Schlichtung sämtl. Rechtsstreitigkeiten, sowie die sach-
gemäße und zweckentsprechende Aufbereitung privatschriftl. Verträge
und notarieller Vertragsentwürfe, sowie die prompte Ge-
ledigung sämtl. Grundbuchangelegenheiten bei billiger Preisberechnung.

Weihnachts-Verkauf.

Gewähre einen

Extra-Rabatt von 10%

auf

Damen - Wäsche, Kinder - Wäsche, Baby - Aussteuer,
Herren-Wäsche, Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Hand-
schuhe, Umhängetücher, Pelze, Korsetts, Damenröcke.

Handarbeiten.

Conrad Vulpius

Marktstrasse, Ecke Neugasse. 1810

Als ganz vorzügliches Weihnachtskonfekt

empfehle ich pro Pfund:

Buttergebäckenes	Mk. 1.40	Zimtsterne	Mk. 2.00
Anisgebäckenes	1.20	Frankfurter Brenden	2.00
Spekulatius	1.20	Makronenkonfekt	2.00
Pfeffernüsse	1.00	Geduldskugeln	2.00
Marzipankartoffeln	1.60	Marzipankleinbrot	2.00
Makronen	2.00	Schokolade u. Mandelschaum	2.00

Honigkuchen: Hildebrandt, Berlin,
Sobzick, Schlesien.

Spezialität: Dresdener Stollen.

Wilhelm Maldaner,

Marktstrasse 34.

Filialen: Kaiser-Friedrich-Ring 38, Wellritzstr. 39;
und Klarentalerstrasse 3. 180

Fleischhackmaschinen,

bester Qualität, billigst. Schleifen, Reparaturen, Ersatzteile.

Philipp Kraemer, Neuhäusergasse 27 u. Al. Langgasse 5.
Telephon 2070.

Färben! Graue Haare erhalten sofort die frühere Farbe
nur mit Dr. Ruhn's Haarfarbe,
einfach, 1. Mittel, 1.50, 2. u. 3. Mittel, 2.00, 3. Mittel, 2.50.
60 u. 1. - Pomade Ruhn's 1. - Man beachte den Namen
Dr. Ruhn, Kronenpark, Nürnberg. Gibt: Med. Drog.
Zentral, Mauritiusstr. 3, Ch. Fauber, Drog., Kirch-
gasse 6, C. Cratz Neht., Med. Drog., Langgasse 25. F 192

Wunderbaren

Hochglanz

erzielen Sie mit dem aus edelsten Roh-
stoffen nach besonderem Verfahren fabri-
zierten „Gargoyle Bohner-Wachs“. Die Arbeit des Bohners ist infolge leichter
Verarbeitbarkeit sehr bequem. Die Glanzschicht
erhält sich schnell und intensiv, so dass Stiefel- und Möbelabdrücke ausgeschlossen sind. Auch das un-
angenehme Eintrocknen und Hartwerden in der Dose ist bei „Gargoyle Bohner-Wachs“ nicht
zu erwarten. Ein einziger Versuch wird auch Sie unbedingt veranlassen, in Zukunft ausschließlich
„Gargoyle Bohner-Wachs“ in weißer Dose mit feuerrotem Deckelrand zu verwenden.

1/4-kg-Dose 50 Pf., 1/2-kg-Dose 90 Pf., 1-kg-Dose 175 Pf.

Zu haben in jedem einschlägigen Geschäft.

Deutsche Vacuum Oil Co., Hamburg, Berlin, Duisburg, Dresden, Köln, Nürnberg.

F 104



Vornehme Weihnachts-Geschenke!

In der ersten Etage meines Geschäftshauses:
Sehenswerte Ausstellung
von modernen Suitcases,
Handkoffern und Handtaschen
mit Toilette-Necessaires-Einrichtung für Damen und Herren — größte Auswahl in allen Preislagen am Platze — von Mk. 22.50 an bis zu den denkbar elegantesten, mit echten Beschlägen etc.



Eine Anzahl Gelegenheitsstücke werden außergewöhnlich billig verkauft
Extra-Anfertigungen, auch unter Verwendung von eigenen Toilette-Gegenständen, bitte baldigst aufzugeben.

Moderne leere Reisesäcke, Jagdsäcke etc.

Menage- u. Teekörbe, Menage- und Teekasten, Automobil- und Picknick-Körbe, für 2, 3, 4 und 6 Personen eingerichtet.

== Nur Neuheiten. ==

Führers Lederwaren- u. Kofferhaus

Inhaber J. F. Führer,
Grosse Burgstraße 10.
Telephon 726.

Beachten Sie, bitte, meine 12 Schaufenster.
Alle Waren sind mit Preis ausgestellt.



Vorteilhafter Weihnachts-Verkauf!



Kaffeeservice, 2²⁵
echt Porzellan, einf. Dekors.

Kaffeeservice, 30⁰⁰
echt Porz., reiche Dekors,
ca. 60 verschiedene Muster
von 3.25 an bis zu

Zur
Weihnachts-Saison

bringe ein Sortiment der neuesten
Formen und Dekors, die infolge
ihrer Preiswürdigkeit allgemeinen
Zuspruch finden werden.



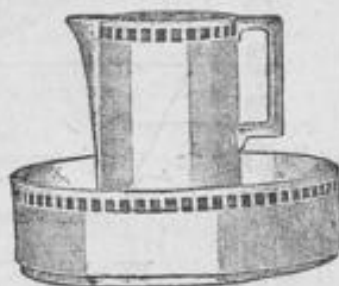
Tafelservice,
dekoriert, 8.50 Mk.
für 6 Pers., 13.50 Mk.
do. echt Porzellan, m.
Dekor f. 6 Pers. n. von
an.
Besonders empfehle
meine Serien-service,
welche f. den Einzelver-
kauf sehr billig kalku-
liert sind und in jeder
belieb. Zusammenstellg.
geliefert werden können.

Washgarnituren 1.75
groß, 5-teilig, creme . . . Mk.

Washgarnituren 2.50
groß, 5-teilig, mit Dekor, Mk.

Washgarnituren 21.00
in reicher Auswahl 3.75, 4.50,
6.00, 7.80, 10.00 bis Mk.

Einzelne Washgarnituren, darunter allererst-
klassiges Fabrikat, zu bedeutend ermäßigten Preisen.



Küchensgarnituren

6 grosse Tannen, 6 kleine Tannen,
2 Krüge für Öl und Essig, 2 Metzen
für Salz und Mehl, 6 Mischtopfe,

zusammen 22 Teile, echt Porz.,
Delft Muster 9.75 Mk.

Ein Gelegenheitsposten sechs
Vorratsdosen zusammen 1.50 Mk.



Viele neue Muster!

Ein
Spezial-Angebot besonders
billiges
Porzellan:

Fleischplatten, echt Porzellan,
32 36 39 45 48 cm
35 45 75 95 1.25

Kaffeekannen, echt Porzellan,
20, 30, 35, 45, 50 Pl.

Bratkörbe, echt Porzellan, durchbrochen, 25 Pl.

Milchkübel, echt Porz., ca. 1/4 Liter Inhalt, 12 Pl.

Besserteller, echt Porzellan, 6 Pl.

Prompter
Versandt nach
auswärts unter
Garantie für
gute Ankunft.

Meine Spielwaren-Abteilung bietet in diesem Jahre
ganz besonders reichhaltige und preiswerte Neuheiten.

Kaufhaus
Telephon 2001.

Albert Württemberg,

Ellenbogengasse 7a.
Telephon 2001.

Brillant-Ringe von Mark 15.— an. — Grösste Auswahl.

F. Schäfer,

Juwelier, Gold- und Silberwarenfabrikant,
Bärenstr. 1, Ecke Häfnergasse. — Telephon Nr. 2893. 171

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

22 Wilhelmstrasse,
6 Hoflieferanten-Diplome,

Ecke Museumstrasse,
beehrt sich für

Wilhelmstrasse 22,
Telephon 415,

reichstes Lager in Weihnachts-Geschenken

zu empfehlen.

Alle Arten Spitzen am Meter.

Spitzen-Garnituren

Spitzen-Kragen

Spitzen-Roben

Spitzen-Blusen

Theater-Tücher

Läufer u. Decken

Eisdeckchen.

Spitzen-Echarpes

Spitzen-Taschentücher

Spitzen-Fächer.

Reichhaltigste Auswahl in jeder Preislage.

1838

Meiner verehrten Kundschaft und Nachbarschaft die ergebene
Mitteilung, dass ich mein

Schuhwarenlager u. Massgeschäft

nach

Moritzstrasse 11

verlegt habe. Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager solider
Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaren zu billigen Preisen in Er-
innerung und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. 1814

Hochachtungsvoll

Heinrich Dorn,

bisher: Moritzstrasse 2.

Eröffnung: Samstag, den 11. Dez., nachmittags.

„Stahlwaren“

sind beliebte Weihnachtsgeschenke.

Sie finden solche in hervorragender Auswahl und
garantierten Qualitäten „für Haus, Küche, Kunst,
Gewerbe, Sport, sowie für die Reise“

nur bei dem Fachmanne.

Als solche empfehlen sich

1769

Jos. Herbst,

Messerschmied,

Friedrichstrasse 8.

G. Eberhardt,

Hof-Messerschmied,

Langgasse 46.

Billige Kohlen & Prima Ware.

Lade diese und nächste Woche größere Mengen prima Bett-Kohle II u. III
aus und verkaufe während dieser Zeit bei Mindestabnahme von 10 Zentner frei
Haus gegen Bar:

Kohle II per Zentner Mt. 1.35,

„ III per Zentner Mt. 1.30,

oder ab Wagon Bahnhof West Kohle II Mt. 1.25, Kohle III Mt. 1.25.

Nichtstraße 15. Fritz Mack. Telephon 6633.

Kinder-Kochherde

für Spiritus-,
Gas- und
elektr. Heizung

empfehlen billigst

1838

Kupferschmiederei P. J. Fliegen,

37 Mengergasse 37.

Dortmunder Union Pilsener,

anerkannt bestes helles deutsches Bier.

Alleiniger Ausschank

„Frankfurter Hof“,

Webergasse 37. 1456

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.

Telephon Nr. 165 • Loge Plato • Friedrichstr. 27.

Ausserordentlich preiswerte, gut abgelagerte Flaschenweine.
Im Einzelverk. zu Orig.-Preisen d. d. Restaurateur d. Loge Plato, F 473

Büsten-Entwickler Salome
Apparat zur doppelseitigen
gleichmässigen Entwicklung
Einige Möglichkeiten zur natürl. Erlangung eines vollen-
straffen Busens. Nicht nur schlecht entwickelte, sondern
auch durch Krankheit irgendwelcher Art zurückgegangene
oder erschaffte Brust wird durch Behandlung mit
meinem Apparat wieder fest und straff.
Frau L. Kester Frankfurt a. Main Lortzingstrasse 24

Selbstangefertigte Turn-Apparate



In grosser Auswahl

von

Mk. 2.00 an

empfehlen

1820

Gebr. Erkel

Inh.: Ferd. Seelig,

12 Michelsberg 12.

Graf v. Pöhlmann
mod. gezeichnete Artikel
Max v. Münnich F200

Das beste Mittel

zur Belebung des Weihnachts-Geschäftes, zur
Anpreisung der Neuheiten aller Geschäfts-
zweige für die Winter-Saison, ist — ausser
zweckentsprechend abgefassten und in über-
sichtlicher Form zusammengestellten Anzeigen
in gelesenen Tageszeitungen — unstreitig ein
geschmackvoll gedrucktes Empfehlungs-Zirkular
oder eine sauber ausgeführte Empfehlungs-
Karte. Der praktische und weitblickende
Geschäftsmann, der die Zahl seiner Auftrag-
geber ständig zu vermehren sucht und welcher
der ebenfalls strebsamen Konkurrenz die Spitze
bieten will, hat sich nach und nach dazu ent-
schlossen, allen seinen Drucksachen grössere
Aufmerksamkeit zu schenken und dieselben nur
an wirklich leistungsfähige Firmen zu vergeben,
zumal gerade das zahlungsfähige Publikum in
heutiger Zeit gewohnt ist, alle Drucksachen,
Rechnungen, Briefbogen u. s. w. in gediegener
und geschmackvoller Ausstattung zu empfangen.
Wir liefern derartige Drucksachen in jeder
gewünschten Ausstattung hinsichtlich Satz-
Anordnung, Farben- und Papierwahl, in sorg-
fältiger, zeitgemässer Ausführung bei durchaus
mässigen Preisen. Kosten-Vorberechnungen
stehen, ohne Verbindlichkeit für den Auftrag-
geber, gern zu Diensten. Eine reichhaltige
Muster-Auswahl liegt in unserem Kontor für
jeden Interessenten zur gefl. Einsicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Gegründet 1809

Kontore: Langgasse 27 • Fernsprecher 6650-53.

Buchhandlung und mod. Antiquariat Arthur Schwaedt, Rheinstraße 37,

empfehle ein großes Lager im Preise herabgesetzter Bücher, besonders:

Neuer deutscher Jugendfreund	statt 6.00 Mk. nur 4.00 Mk.
Deutsches Knabenbuch	statt 6.50 Mk. nur 4.00 Mk.
Deutsches Mädchenbuch	statt 6.50 Mk. nur 4.00 Mk.
Gumpert, 3 Bände	statt 7.50 Mk. nur 5.00 Mk.
Der blühende Zeitvertreib	statt 6.00 Mk. nur 4.00 Mk.
Schau, Kinderbuch	statt 5.50 Mk. nur 4.00 Mk.
Jugend-Gartenlaube	statt 3.00 Mk. nur 1.50 Mk.
Rehmer, Unter dem Drahthaar	statt 9.00 Mk. nur 5.00 Mk.
Garber, Unter dem gelben Drachen	statt 9.00 Mk. nur 5.00 Mk.
Garber, Im Wunderlande Italien	statt 9.00 Mk. nur 5.00 Mk.
Reisfeld, In Ketten des Kalifen	statt 10.00 Mk. nur 4.00 Mk.
Verständers Reise-Romane, 3 Bde., 4 Bde., 5 Bde.	statt 3.00 Mk. nur 1.50 Mk.
Karoline, Friedrich der Große	statt 10.00 Mk. nur 6.00 Mk.
Karpetes Literat.-Geschichte, 3 Bde.	statt 16.00 Mk. für 18.00 Mk.
Chiffers Weltgeschichte, 4 Bde.	statt 40.00 Mk. nur 25.00 Mk.
Spamers Weltgeschichte, 10 Bde.	statt 120 Mk. nur 60.00 Mk.
Abens Dram. Werke, 3 Bde.	statt 10.00 Mk. nur 5.00 Mk.
Schopenhauers Werke, 2 Bde.	statt 12.00 Mk. nur 7.00 Mk.

Ferner Dickens, Gaskins, Volzogen
und viele andere billige Gelegenheitskäufe.
Kataloge auf Verlangen. — Telefon 3246.



Billiger

wie in jedem Konkurr.- oder Weihnachts-
Ausverkauf kaufen Sie

Uhren in Gold und Silber

unter Garantie bei
G. Spies, Uhrmacher,
Friedrichstraße 21, P.

Kein Laden. Telefon 4852.

In Weihnachten

empfehle mein Lager in allen
Gold- und Silberwaren
zu den bekannten billigen Preisen.
Chr. Klee, Juwelier, Säbnerstraße 13.

Auf nachstehende Weihnachts- und Sportartikel
gewähre ich vom 8. bis 18. Dezember 1773

10% Rabatt.

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Christbaum-Ständer, Rollschuhe, Schlittschuhe, Rodelschlitten,

Kinder-Kochherdchen.

Alle Waren in bekannt solider Ausführung.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, Kirchgasse 10. — Telefon 241.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung,
auch für Ungelernte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,
Rock, Sweater, Moll und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Fein lackierte Kohlenkasten, mit Deckel von 3 Mk. an.
Fein lackierte Ofenschirme, von 12 Mk. an.
John's Vollstumpf-Wasch-Maschinen.

Vogelkäfige, Sitzbadewannen, Verfilberte Tischbestecke, Rollschuhe.

Laubsäge- und Werkzeug-Kasten.

Wellstr. 6. Franz Flössner. Wellstr. 6.

Stollen! Stollen!

Dresdener Sultanin- und Mandel-Stollen,
bester Feiertagskuchen.

Verfand nach allen Poststationen.

Proben stehen den gebietenden Herrschaften in meinem Geschäftslokale
zur Verfügung.

Fritz Boffong, Bgl. P. Kaffeehaus, Kirchgasse 42a.

Stanarien- Edelroller,



Stamm mit vielen edel
goldenen und silbernen
Medaillen, sowie ersten
Ehrenpreisen prämiert
in
allen Preislagen.

Ausl. Sing-
u. Ziervögel.

Salon- und Zuchtkäfige

in reicher Auswahl.

Leo Leicher,

Vogel-, Vogelstreu- und Käfig-
handlung in groß und in detail.

Grabenstraße 2,

Ecke Marktstraße. 9259



Bettfläßen

Leibwärmer

von 1.180 an.

C. J. Miegen, Weggert. 37.

Telephon 2809. 1844



Spezial-Haus für

Büsten.

Denkbar größte Auswahl!

Denkbar beste Qualität!

Denkbar billigste Preise!

Mit Stoffbezug schon
zu 12. 5.—

Verfügbare Büsten!

Geleitet durch!

Wachstöpfe!

Lieferant aller Kreise.

Preisabgabe erst u. aller-
erster Konfektionsfirmen u.
Modellhäuser (nachweislich)

Siehe dortige Referenzen.

Mein. Heyl.

Frankfurt a. Main,

Goethestraße 30, 1.

(Fa 10844) F 151

Billige

Tischweine

empfehle

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,

Gleichstraße 13, Tel. 868.

1791

Haften.

Bonuswert-Bonbons 30 St. wirken
wunderbar. Nur Adler-Apoth., Kirchg. 25.

Lästige

Haare

im Gesicht u. an Armen entfernt sofort
(schmerzlos). Depit-Ladi 12. 1.00.

Herrliche Voden

gibt „Vod“ u. 12. 1.—, ohne zu fliehen.

Parfümerie Altschäfer zu haben.

Bettstätten.

Befreiung garantiert sofort. Alter und
Geschlecht angeboren! Auskunft umsonst!

Institut „Sanitas“, F 95

Velburg No. 27, Bayern.

Sant-Harn-

u. Harnsteinen. Vorzügliche Erfolge
kein Ausschlag. Distr. Versand.

Robert Dressler,

Naturheilkunde. B 20-272

Goethestr. 11 (a. Rheinstr.), 10-12 u. 4-6.

Alle + Alle

Frauen fordern bei Störungen und
Unregelmäßigkeiten meinen Gratis-
prospekt.

F 100

Dr. N. Mitz.

Frankfurt a. M., Schüringstraße 59.

Fahrräder

Jakob Gottfried

Gartenstr. 26. Tel. 3395.

Allein. Fern. erstl. Marken.

Eigene Werkstätte. Billige Preise.

Nähmaschinen

5 Jahre Garantie.

Trikotagen

Unterzeuge
Strümpfe
Socken
für jede Jahres-
zeit passend

Größtes
Sortiment
Unerreicht
in
Haltbarkeit
und
Preiswürdigkeit

Joseph Poulet

Wiesbaden Kirchgasse
Ecke Marksir.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Gaslampen

kaufen Sie

am billigsten

bei **Friedrich Dörr,**

Schwalbacherstrasse 65, Part. Kein Laden.



Schrotmühlen
Futterdämpfer
Sparkesselöfen
Quetschmühlen
Rübenschneider
Oelkuchenbrecher
Mäkelmaschinen
Kartoffelquetschen



Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Fabrik landw. Maschinen und Geräte (Neubau 1909).

— Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind. —

Neues Delikatess-Sauerkraut

4 Bord. Oxhoft ca. 500 Pfd. 18 Mk., 1/2 Oxhoft ca. 225 Pfd. 10.50 Mk.,
Eimer ca. 110 Pfd. 8 Mk., Anker ca. 58 Pfd. 5.50 Mk., 1/4 Anker
ca. 28 Pfd. 3.50 Mk., Emallie-Eimer ca. 35 Pfd. 3 Mk., Postkollo
1.50 Mk. Neue saure Salzgurken in Dill, Anker 16 Mk.,
1/2 Anker 10 Mk., Postkollo 3 Mk. Pfeffergurken, pikant,
Postkollo 4 Mk. Prima Essig-Gewürzgurken Postkollo
3 Mk. Saure Gurken, hart und glasig, Postkollo 4 Mk. Grüne
Schnitzbohnen, Postkollo 2 Mk. 1/2 weisse Porlwie-
beln, Postkollo 4.50 Mk. Gebirgs-Preiselbeeren, tafelf-
fertig, Postkollo 3.50 Mk. Mixed Pickles, Postkollo 3.50 Mk.
Prima Rote Beete, Postkollo 2 Mk. Beste alte Bran-
dter Tafel-Sardellen, Postkollo 15 Mk. Prima
Pflaumenmus, Post-Emallie-Eimer 2 Mk. Alles inkl.
Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Vorauszahlung
des Betrages. Grösste Preisliste auf Wunsch kostenlos.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg 30.

Gegründet 1835.

Millionenartikel! Einzig in seiner Art!

Präparat „Teufelskerl“, patentamtlich geschützt, verhilft unter
Garantie das Anlaufen und Gelingen eines jeden Feuers. Unentbehrlich
für jedes Gefäß, Restaurant, Café, Privatmann und Trägern von
Kugengläsern. Der Feuertreibstoff für Wiesbaden und Umgebung ist
an folgende Herren sofort zu vergeben. Keine Gegen. nur feiler Gewinn-
abteilung. Ueber 100% Verdienst! Erforderl. Betriebskapital 1500
bei Erzielung eines Mindestgew. von 10 Mk. Offerten u. s. s. 6255
bei **Kaiserl. Messer, Berlin S. 39.** (Ba. 3884) F 152

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden

Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.).

Fernsprecher 225 u. 226.

Fernsprecher 225 u. 226

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Kapital und Rücklagen: Mk. 302,000,000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde. 8041

Stahlkammer,

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Bei der heute stattgehabten Verlosung von Schuldverschreibungen der Gesellschaft wurden gezogen:

- 1) Von dem 5 % Saus-Anlehen vom 1. Januar 1875 (General-Versammlung vom 30. Mai 1874) die Nummern 39, 96, 102, 109, 110, 112, 122, 131, 164, 166, 196, 210, 239, 245, 249 über je Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Januar 1910.
- 2) Von dem 4 % convert. Saus-Anlehen vom 1. April 1881 (General-Versammlung vom 1. Dezember 1880) die Nummer 106 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1910.
- 3) Von dem 4 % Kellerei-Anlehen vom 1. Oktober 1888 (General-Versammlung vom 6. März 1888) die Nummer 26 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. April 1910.
- 4) Von dem 4 % convert. Kellerei-Anlehen (General-Versammlung vom 16. September 1876) die Nummer 33 La. B. über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1910.
- 5) Von dem 4 % convert. Kellerei-Anlehen (General-Versammlung vom 2. August 1879) die Nummer 54 La. B. über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1910.
- 6) Von dem 4 % Kellerei-Anlehen (General-Versammlung vom April 1887) die Nummer 33 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1910. F 386

Die Einlösung derselben erfolgt an den bezeichneten Terminen, mit welchen die Verzinsung aufhört, bei unserer Kasse im Gesellschaftshaus, sowie bei dem Bankhause Marcus Berlé & Co., hier.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1909.

Der Vorstand.

Erhöhtes Eintommen

bietet der Abschluss einer Leibrenten-Versicherung.

Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenloser Rentenbezug eventuell durch Hinterlassung ohne Lebensversicherer. Die sofortige Verzinsung der Bareinlage beträgt bei Eintritt im

	50.	55.	60.	65.	70.	Lebensjahre
Männer	7,35	8,30	9,09	11,73	14,19	0/0 der
Frauen	7,13	8,08	9,51	11,51	13,70	0/0 Einlage.

Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten.

Hermann Rühl (Inh. Arch. Port),
Rheinstraße 60 a, 1. 9-12, 2-4. 1492

Weihnachts-Geschenke

kauft man praktisch, billig und gut in dem

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 18.

Großes Lager in Büffets, Auszugstische, Schreibtische, Bücher-schränke, Kleiderkabinen, Salonmöbel, Vertikals, Sofas, Garnituren, Schreibstühle, Klapp- und Klappstühle, Bauernmöbel, sehr großes Lager in Kleinfurnituren, sowie komplette

Stühle, Schlafzimmer, Wohnzimmer, moderne Küchen, sowie Salons u. Bücherkabinen mit Truhen, welche unter dem Preise verkauft werden. Großes Lager in Flur-Garderoben sehr billig.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Ziehung unbedingt am 17. Dezember 1909. Badische Pferde-Lotterie

4578 Gewinne Gesamt. **100 000**

Hier von **70 000**

1 a 10 000 M.	14 mit 14 000 M.
1 a 5000 M.	60 mit 35000 M.
1 a 3000 M.	1500 mit 15000 M.
1 a 2000 M.	3000 mit 15000 M.

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 25 Pfennig. Zu haben bei den und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Königl. Lotterie-Einnahmeh.

General-Debit: Leo-Vertriebs-Ges. KG, Fr. Lotterie-Gesellschaft, G. m. b. H., Berlin, Neuhardenbergstr. 2; A. Hülbig, Hannover und A. Hülbig, Berlin W. 9, Sauerstr. 17.

Leibrenten

Vericherungen

zu den höchsten Sätzen vermittelt kostenfrei 9091

Adolf Berg,

Generalagent der „Thuringia“,
Rheinstr. 44. Telefon 4169.



Druck-sachen

für den

Kontor-Gebrauch

... werden bei dem Quartalswechsel wieder erforderlich.

Druck-Systeme Konverts Rechnungen Zirkulare



Wir empfehlen uns zur Lieferung derselben in jeder Ausstattung zu billigen Preisen. ...

L. Schellenberg's Hofbuchdruckerei
Wiesbaden

Langgasse 27. & Begr. 1809.

... Fernsprecher 6650-55. ...



Ziehung unauflöslich 18. Dezbr. Münchener Internationale Kunstausstellung-Lotterie

150 000 Lose

Jedes 2. Los gewinnt

75 000 Gewinne, darunter 850 Hauptgew. im Gesamtwerte von

79 000 Mark

Wer

2 Lose kauft muss gewinnen!

Münchener Lose à 2 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. extra

hier zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Zigarrenhandlungen und an den Stellen von

Lud. Müller & Co.,

in Berlin C., Breitestr. 6.

Von besten Saaren!

Herstellung von Schellerei, Bekleid.,

Haaren, Kissen, Unterlagen. 1909

Feinste Ausführung. Billigste Preise.

M. Gühr, Spiegelgasse 1.

Schönstes und idealstes
Weihnachtsgeschenk!



Grosse Auswahl in

Grammophonen und Phonographen

vom einfachsten bis zum elegantesten Apparat.

Apparate:	Walzen und Platten:
Welt-Lyra-Phonograph 295	Saxonia-Walzen . . 35 Pf.
Welt-Lyra-Phonograph 695	Edison-Hohl-guss-Walzen 100
Platten-Sprech-Apparat 1650	Doppelseit. Platten, 75 Pf.
Platten-Sprech-Apparate 2650	Grammophon-Platten, 500

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 2

Weihnachts-Ausstellung

Dambachtal 5. Teleph. 2658.
Rein Bapen, daher sehr billige Preise.
A. Alexi.



Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32
Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.	Discontierung und Ankauf von Wechseln.
Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Werthgegenständen.	An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.
Vermiethung feuer- und diebes-sicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.	Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.
Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).	Lombardierung börsen-gängiger Effecten.
Einlösung von Coupons vor Verfall.	Creditbriefe, Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

1464

Nietschmann N.

Ede Kirchgasse u. Friedrichstraße.

◉ Weihnachts-Ausstellung ◉

Spielwaren:

Puppen-Möbel
von 35 Pf. an.

Puppen-Wagen
von 120 Pf. an.

Puppen-Service
von 25 Pf. an.

Puppen-Hausrat
von 8 Pf. an.

Puppen-Betten
von 10 Pf. an.

Puppen-Küchen
von 50 Pf. an.

Puppen-Stuben
von 50 Pf. an.

Puppenschaufeln
von 50 Pf. an.

Puppen-Gestelle
in Stoff und Leder.

Puppen-Köpfe
in Porzellan und Celluloid.

Puppen-Arme
in allen Größen.

Bekleidete Puppen
von 25 Pf. an.

Pferde
zum Fahren und Schaulaufen.

Riesen-Auswahl!

in

praktischen Festgeschenken.

Tafelservice
von Mf. 5.95 an.

Kaffeeservice
von Mf. 2.35 an.

Tonnengarnituren
von Mf. 4.95 an.

Fleischmaschinen
von Mf. 2.25 an.

Reibmaschinen
von Mf. 1.35 an.

Waffeleisen
von 95 Pf. an.

Tischlampen
von 95 Pf. an.

Engl. Kohlenkasten
fein bemalt, von 95 Pf. an.

Tafelaufsätze
von 95 Pf. an.

Bowlen
in Messing, Kupfer und Kristall.

Rauchservice
von Mf. 1.25 an.

Kafesdosen
von 50 Pf. an.

Blumentische
von Mf. 1.50 an.

Bilder
in größter Auswahl.

Hausapotheken
von 95 Pf. an.

Vogeltäfige
und Ständer enorm billig.

Spielwaren:

Kaufläden
von 48 Pf. an.

Pferde-Ställe
von 50 Pf. an.

Gestungen
von 50 Pf. an.

Baukasten
von 10 Pf. an.

Kegelspiele
von 25 Pf. an.

Leiterwagen
von 45 Pf. an.

Packwagen
von 100 Pf. an.

Werkzeugkasten
von 35 Pf. an.

Dampfmaschinen
und Modelle.

Laterna magica
von 95 Pf. an.

Eisenbahnen
mit Uhrwerk und Dampftrieb.

Bleisoldaten
von 8 Pf. an.

Soldaten-
Garnituren
von Mf. 1.25 an.

Tafelbestecke

in

Stahl, Nickel, Alpaca und
Alpaca-Silber.

Wohltätigkeits-Anstalten
— Vorzugspreise. —

Hervorragend billig!

Vereinen
— Vorzugspreise. —

(Nachdruck verboten.)

Die Emanzipation der Puppe.

Von Billy Baij.

Die Frauenbewegung hat verriegelte Pforten geöffnet, hindurch drängte der Strom der Frauen aus der alten Enge, um neue Positionen zu erwerben. Das Fräulein Doktor ist zum gewöhnlichen Begriff geworden und es befremdet nicht mehr im geringsten, Frauen in den meisten Berufen anzutreffen.

Aber nicht nur die Frau hat sich aus den Grenzen der Häuslichkeit emanzipiert, ihr kleines Ebenbild, die Puppe, die Miniaturfrau ist plötzlich aus der Kinderstube geschlüpft, und untersehts begegnet wir ihr überall. Sie ist nicht mehr das Baby mit Rodeln, Perle, mit Schlüsseln und Quetschbüchsen — o nein — sie hat sich mit ihren Vorbildern gewandelt. Sie legt wie diese das Sportkleid an, redet auf kleinen Schlitten zu Tal, sie erscheint im Gewande der Völle-Milchmädchen, des Messengergirls, als Chauffeurin, als Luftschifferin, sie überflügelt ihr Vorbild und hüllt sich in den Talar der Advokatin, sie verkleidet sich in Kostüme der Ahnen und die Trachten alter Väter. Was aber das Sonderbarste ist, bei den großen ernsten Leuten scheint der Spieltrieb erwacht zu sein, als ob sie zwischen allem Kampf des Lebens, allem Häßlichen etwas brauchen, das ihre müden Gedanken zerstreut. Freilich, gestehen das die großen, ernsten Leute nicht ein, sie machen alles „für's Kind“ aber wenn man ein fisches beobachtet, da merkt man, daß sie eigentlich doch selber spielen; denn die Kinder, die sind gar nicht so anbruchslos, die haben gar kein Verständnis dafür, daß ihre Puppe genau so angezogen ist wie Gainsborough's blue Boy oder van Dyck's Kinder Karls I. oder Zetischen Gebert, oder wenn sie aufs Haar Lola Beth in der Rolle der Elsa im „Lohengrin“ ähnelt.

Berlin ist jetzt vor Weihnachten voll mit Ausstellungen von Spielwaren. Die Auslagen der Warenhäuser zeigen die reizendsten geformten Bilder. Davor drängen die Passanten, daß es nur mit Mühe gelingt einen Blick auf die ausgestellten Herrlichkeiten zu werfen.

Aber es sind nicht die Kinder, die mit verlangenden Augen davorstehen, nein, die großen, ernsten Leute sind's, die sich hüten und drücken und mit entzückender Ausrufen von Fenster zu Fenster schieben lassen. Und

dann gibt es eine feierliche, ernsthafte Puppenausstellung, bei der das Ehrenkomitee aus lauter Frau Staatsministern und wirklichen geheimen Rätinnen zusammengekehrt ist, bei der erste Künstler und Professoren, Architekten und Doktoren mit Sachkenntnissenscheiden, welcher Puppe der Preis gebührt. Die Preisbewerber sind wieder ganz große, ernste Leute — sogar einige Herren haben Puppen gekleidet, und sie haben alle ihre Puppen eingekleidet, nicht etwa, damit Mädchen oder Gretchen damit spielen sollten, auch wohl nicht eigentlich für den guten Zweck, dem der Verkauf der Puppen dient, oder der in Aussicht gestellten Preise, — nein, das glaub' ich nicht. Im Grunde war es nur ein schöner Vorwand, nach Herzenslust selber ein bißchen spielen zu dürfen, gepaart mit der künstlerischen Freude etwas zu schaffen. Malen, bildhauern kann ja nicht jeder, doch ein Stück Schöpfungsfreude steht in den meisten Frauen. So wurden sie geboren, die Puppen, die nun stark die Mode beherrschen, all die kleinen Frauen in Krinoline und Schürze, mit den feinsten, subtilsten Nuancen vergangener Zeiten, die Typen aus dem Großstadtleben, die getreu abgelauchten Schulkinde mit schmutzigen Gesichtchen und verwaschenen Kittelchen, die Größen von Welt und Bühne, die künstlerischen Puppen.

Nun genügen freilich die gewöhnlichen, süßlichen, unproportionierten Puppengesichter und -körper dem Schönheitsgefühl der Erwachsenen nicht, und wo das Kind mit seiner Phantasie einsetzt und den toten Dingen Leben einhaucht, da suchen die Großen Verfeinerung und Veredelung, die zum Kunstwerk führt. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, haben verschiedene Fabriken Puppen mit sogenannten Charakterköpfen auf den Markt gebracht. Leider sind diese Puppen, die Köpfe wie wirkliche Kinder haben, ins Extrem geraten aus Angst zu schön zu sein, finden sich nun Puppen mit dem Ausdruck armer, stumpfer Proletariatskinder, erbarmungswürdiger, wimmernder Sänglinge. Das rechte, liebe, kluge und unschuldige, frohe und doch nicht süßliche Kindergesicht habe ich nur bei einigen, wenigen Münchener Künstlerpuppen finden können, obwohl neuerdings auch wieder das Wachs als schmiegsames Material angewendet wird.

Eine reizende Gattung Puppen, die, wie mir scheint, auch dem Kinde angepaßt ist, erscheint in vielen neuen Variationen. Sie ist ganz aus Stoff genäht, mit prächtigen ausdrucksvollen, bemalten Stoffgesichtern, Arme

und Beine haben die wahre Länge menschlicher Proportionen, so daß diese Puppen in die kostlichsten Stellungen gebracht werden können, nicht wie die armen Gelenkpuppen, die, wenn sie sitzen, nicht mal mit den winzigen Händchen auf die Bank gelangen, und denen man alle Gelenke widerwillig verrenken kann. Unter den Stoffpuppen ist die Koristatlar stark vertreten, und da sich in den letzten Jahren Affen und Vögel so großer Beliebtheit bei den Kindern erfreuten, werden wohl auch diese lustigen Puppen, die als langer Schulmeister, als gestrenge Lehrerin, als Schulbus oder -madel, als dummer Refrut und bärbeißiger Feldwebel auftreten, in den Kinderstuben hellen Jubel erregen.

Aber auch auf dem Weihnachtstisch der großen Dame wird die Puppe nicht fehlen. Sie schmachtet sich unter allerlei Vorwänden ein. Entweder sie kommt als Teewärmer, ausgestattet mit den feinen Köpfchen der Nymphenburger oder Bawauer Porzellanmanufaktur, in getreuer historischer Tracht, mit antiken Profaten und echten Spitzen, oder mit von Künstlerhand geschnitten, bemalten Kopf und Händen in alten vergrissenen Bauerntrachten, ein Museumstück in Miniatur, oder im kosteten Pariser Genre, mit Wachsöpfchen, über dem auf großer Haarfrisur ein riesiger Hut schwebt, der Körper ganz Linie, in enganliegenden Modestücken, sie sieht aus wie eine Dame der Halbzeit und erodert sich durch ihren pikanten Reiz einen Platz im Glasirränkchen der Dame von Welt, oder sie verkleidet die Kleidung von wirklichen Stoffen und läßt sich von Wiener Künstlern ihr farbenfrohes Gewand gleich auf Porzellan zaubern, oder von der königlichen Fabrik in Kopenhagen in weiche, sanfte, graue Töne kleiden. Weihen, Nymphenburg, Wien haben ihre herrlichen alten Modelle hervorgeholt, und wieder bauschen sich die blumenübersäten Paniers um feingegliederte Schöferinnen und mit unnahelhafter Grazie läßt sich die Marquise ihr zerbrechliches Sändchen von dem galanten Kavalier küssen. Noch kostbarer heben sich liebliche, in Effenbein geschnittene Gesichter über warmtonigen Bronzefigürchen oder mattglänzendem Stein mit feinen Goldornamenten alter Seiden, wie ein verkörpertes Märchen.

So spielen die großen, ernsten Leute — sie vergessen über's Spielen aber nicht, daß das Leben große, ernste Fragen hat, die zu lösen auch die Frauen berufen sind — sie vergessen aber auch über all dem Ernst nicht, wie schön das Spielen ist.

Tafelküchen

droht gerade in der je zigen Zeit eine grosse Gefahr durch die mit Recht so gefürchteten ansteckenden Krankheiten. — Durch Desinfektion von Mund- und Rachenhöhle mit echten Formamintabletten, die wohlgeschmeckt sind und von Kindern gern genommen werden, können die Erreger ansteckender Krankheiten vernichtet werden. Sorgsame Eltern sollten daher stets Formamint im Hause haben und diesen glänzend bewährten zuverlässigen Schutz ihren Kindern zuteil werden lassen.



Broschüren kostenlos durch Baur & Cie., Berlin SW. 48

Praktische Weihnachtsgeschenke in Möbel.

Empfehle als Weihnachtsgeschenke Speise-, Herrn- und Schlafzimmer, Salons und Küche, sowie Garnituren, Sophas, Schreibtische, Sessel, Schrankstühle, Büffets, Plurstände, Spiegelschränke, Nähstische und sämtliche Kleinmöbel zu den äusserst billigen Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 2, Haltest. der El.

Hörten Sie sich schon sprechen? Nein?

Dann kaufen Sie sich einen **Original Edison-Phonographen.**

Sie können Ihre eigene Stimme, das Geplauder Ihrer Kinder, die Stimme Ihrer Lieben usw. aufnehmen, Generationen hindurch aufbewahren und zu jeder beliebigen Zeit wieder hören.

Höchster, reizvollster Genuss! Vornehmste Unterhaltung.

Allen Näheren teilt Ihnen auf Wunsch mit **Edison-Gesellschaft m. b. H. BERLIN SW. 163** Friedrichstrasse Nr. 10.

Richters Unter-Steinbaufasten

sind wie vor dreißig Jahren so auch heute noch

der Kinder liebste Spiel;

Sie haben die Probe der Zeit glänzend bestanden. Mit jedem Jahr mehr sich die Zahl der Kinder, die als Kinder die Unter-Steinbaufasten Liebesgemach haben und nun mit ihren eigenen Kindern wieder zu bauen anfangen. **Keine andere Empfehlung geben?** Sicher nicht, und darum sollte keine Mutter veräumen, als **erstes und vornehmstes Geschenk für ihre Kinder einen echten Unter-Steinbaufasten** auszuwählen. Dies geschieht am besten nach der neuen illustrierten Baukasten-Broschüre, die auf Wunsch gern franco zugesandt wird und in der man auch nach der besten **Metallbaukasten** findet. Nicht so Unter-Steinbaufasten sind bekanntlich an der Fabrikmarke „Anker“ und in allen leeren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes zu besitzen, von der Fabrik in Gelsenkirchen Breiten vorrätig, man verlange zu seiner eigenen Sicherheit aber beim Kauf ausdrücklich **Richters Unter-Steinbaufasten** und lasse sich keinerlei Nachahmung aufdrücken, die beispielsweise als Ergänzung völlig wertlos wäre. Man lasse sich in den Geschäften die neue **Richtersche Musterbuch** mit Abbildungen der Kasten in wirklicher Größe vorlegen. Wer über die richtige Ergänzung seines alten Kastens im Zweifel ist, erdelt auf Wunsch von der unterzeichneten Firma kostenlos genaue Aufschlüsse.

F. Ad. Richter & Cie. in Rudolfstadt,

Nürnberg, Wien, Ulten (Schweiz), Rotterdam, New-York, 215 Park Str., St. Petersburg.

Ausschauen erregend
in Ihren Raumschiffen
Parfümerie Nr. 10
Tannour, 5, gegenüber d. Kochbrunnen.

Reste Mull,

getupft, 1—10 m lang,
70 Pf. und 1 Mk. per Meter.

Schweizer
Sticker-Manufaktur

W. Kufmaul,
Rheinstraße 35.

Weihnachts- :: Geschenke ::

Reichhaltigste Auswahl.
Gediegen — Praktisch — Preiswert.

L. D. Jung

Spezial-Küchenmagazin
Kirchgasse 47.
Telephon 213.

Verlangen Sie meinen Weihnachtsprospekt 1909.

Photogr. Apparat
für Platten u. Filme, für 12 Pl. zu
verf. Reichstraße 15, S. P. B21327
Gut engl. Kodak (8x10 1/2),
für Film u. Platten, 5 große u. zwei
kleine Aufnahmestellen, billig zu
verkaufen Leberberg 8.

Zeichn.-Apparat
Runderstich, Nachschärfen, billig zu
verf. Hofstr. 22, S. P. B21328
Dreier Prachtblatt, neu, ungeb.,
zur Hälfte des Preises zu verkaufen
Schiersteinerstr. 2, 3 rechts.

Kunstmappe mit 12 Nachbilden
neu, zu verf. Rheingauerstr. 20, S. P. B21329
17 Bände Prachthaus' Verison,
Reichthum, 3 Bde. Nachschärfen,
Sonderausgaben b. Hermann
zu verf. Dietrich, Münchenerstr. 38.
Weinmeyer-Piano, gut, ungeb.,
wie neu, billig zu verf. Richard
Bach, Dohmerstr. 17, B20740

Pianino, sehr gut erh., billig
zu verf. Elbingerstr. 6, 1. r. B21243
Piano, f. Kinder, kaum gespielt,
sehr gut, billig zu verkaufen
Kapellenstr. 12, Part. r.

Piano, wenig gespielt, bill. zu verf.
Jahnstr. 6, Seitenb. Part.
Gut erhaltener Flügel
zu verkaufen Schöne Aussicht 2.
Piano für 600 Mk. zu verf.
Off. u. N. 417 an den Tagbl.-Verf.

Reinweiß. Grammophon mit Pl.
billig Schiersteinerstr. 2, 3 r.
Grammophon m. Platten, noch neu,
für 35 Mk. zu verf. Reichstr. 27, 1. r.
Großer Grammophon m. Einwurf
bill. zu verf. Reichstr. 25, S. P.

Orchester. Symphonien
mit 18 Pl. u. guter Kinderwagen.
zu verf. Hofstr. 22, S. P. B21330
Eine gute 1/2 Geige
zu verkaufen Hofstr. 17, 3 r.

Gute 1/2 u. 1 ganze Geige
zu verf. Schiersteinerstr. 2, Part. 118.
Geige mit Violon u. Violon
bill. zu verf. Schiersteinerstr. 9, S. P. 21.
Pracht. Konzert-Hörn. in eleg. Holz,
bill. zu verf. Reichstr. 12, 1. r. B21276

Affordabler Imperial, f. neu,
mit Noten, billig zu verf. Reichstr.
25, S. P. 2 rechts. B21204
Fast neue Harmonika
zu verf. Reichstr. 11, S. P. 1.

Musik-Automat, Polypdon,
10 Pl. Entwurf, mit 30 Pl., große
Spielbox, mehr, reich, Rhythmus und
Grammophon, 10 Pl. u. Plattenstr. 9.
Weihnachtsgeheim!

Romantisch mit pol. Platten sehr
billig zu verf. Seebodenstr. 11, 1.
Gut erh. Villard, Dorfleder,
mit Tischplatte, f. neu, geeignet,
belegbar, b. Hofstr. 22, S. P. 8, 1.

Wegen Auflösung des Hausb.
ist eine 4-3-Eint. zu verf. August
10 u. 7 Uhr Reichstr. 13, 1. r.
Ein Empire-Bett billig zu verf.
Reichstr. 10, 1. r.

2 Satin-Betten, 1 Nachtlisch,
halber, Zuckbox, Eiserne, f. 18 Pl.,
Reichstr. 2, b. Hofstr. 22, S. P. 4, 3.
Kompl. Bett, hell, reich, pol.,
fast neu, m. Stuhl, Nachschärfen,
Kopfkissen, Plumeau, 2 Parabel-Lampen,
2 röhrende Steppdecken, Nachtlisch
mit Marmorpl., Nachschärfen, Spiegel,
Chaiselongue, Nachtlisch, led. Dreh-
stuhl, pol. ovale Tisch, eleg. Salon-
tisch, Platte, m. eing. Steinen, eleg.
Schmucktruhe, Kassetten, Zimmer-
Kloset, Kassetten wegen Raum-
mangels zu verkaufen. Näheres
Hermannstr. 9, 2 r.

Bett 25, Decke 10, 11 Pl. Kleiderstr.
20, Schloßstr. 15, Kapellenstr. 18, Wasch-
loniole 16, Münchenerstr. 44, 1. r.
2 Betten 14 u. 25, Chaisel, 12,
Waschlom. 18, el. Vertikale 4 Pl.,
Herbststr. 2, Hofstr. B21335

Bett 25, 2 Drehstühle, 2 Koffer,
3 Kleiderhaken u. getragene Kleider
bill. zu verf. Hofstr. 21, 1 rechts.
1 gr. Bettstelle, 1 Drehtisch,
2 m. pol. Nachtlisch, und 6 Kor-
bengalerien, all. neu, auf 60 Mk.
Angebot, noch, am 8 u. 10 Uhr
Reichstr. 14, 1.

Bettstelle mit Strohsack u. Matr. 7,
Dinan 38, Kleiderstr. 40, Mün-
chenerstr. 20, Chaisel, 15, Nach-
tlisch 4, Vertikale 20, Hofstr. B21336

Ein großes Kinderbett billig
zu verf. Seebodenstr. 11, 2 St.
Fast neue Matratze mit Reiß
750 Mk. Hofstr. 22, Part. r.

Salon-Garnitur mit 2 Sesseln,
gleich, Salon, 6 el. gef. Stühle,
1 antike Schrank, 2 verg. Leder-
Koffer, Chaiselongue, Servante, Sess.,
Spiegel, u. Kleiderstr., Sofa, eing.
Sessel, 2 neue Betten mit 3-4. Kor-
bengalerien, dazu geb. Waschlom. mit
Spiegel, Nachtlisch u. 2 Nachtl., einzelne
Waschlom., Nachtl., Kommoden, 11.
Kleiderstr., veredelte Tisch, Stühle
u. vieles mehr billig zu verf.
Hermannstr. 9, B21345

Eleg. Tafel-Diwan nur 38,
40 u. 45 Mk., Platten, 15, 18, 20,
Weinmeyer-Piano mit Klavier, 28, 28 u.
30 Mk., S. u. D. Schreibtisch, fast
neu, 30 u. 35 Mk., eleg. Kinderbett,
0-4 Pl., Nachtl., Platten, 15, 18, 20,
zu verf. Hofstr. 22, Part. r. B21263

Diwan billig zu verkaufen
Hermannstr. 26, Part. r. B21263
33 Chaiselongue u. 18 Mat.,
m. 14. Decke 24, Hofstr. 22, S. P. 6

Elegantes Chaiselongue
mit Decke, fast neu, auf Bestellung
gearbeitet, wegen Raummangels bill.
zu verkaufen, ebenso 8 kleine engl.
Gardinen-Stores, Kassetten, 4, 1 r.
Schönes Plüschsofa, Kleiderstr.,
guter, Klavier-Nachtl., w. Platten,
sehr billig Reichstr. 13, Hofstr. 1 r.

Tadellos schöner Plüschsessel
für 30 Mk. zu verf. Hofstr. 1,
Part. links. Zu verf. am 2 u. 4 Uhr.
Passende Weihnachtsgeheim!

Dos-a-Dos, wie neu, Hofstr.
Eichelsheim, Schiersteinerstr. 22, S. P. B21337
Nacht. Sessel, fast neu,
el. Vertikale, Stuhl, Kleider-
Kassetten, Ofendekoration f. Kinder,
Spieluhr 12, Reichstr. 14, S. P. 21.

Herrschafft. Sessel, fast neu,
Kassetten, Sessel, fast neu, pol.
Spieluhr, pol. Vertikale, Kleider-
Kassetten, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Ein 11. Nachtlisch m. Klavier,
Sess., Nachtlisch, Platten, Waschlom.,
Spieluhr, Tisch, billig zu verf. Hofstr.
22, S. P. 4, 3.

Kinder-Spielplatz, mod., f. neu,
zu verf. Hofstr. 1, S. P. B21338
Puppenstube (Salon u. Schlafz.)
bill. zu verf. Hofstr. 40, S. P. 1.

Schöne Puppenstube u. -Korb
zu verf. Hofstr. 56, 1 St. rechts.
Puppenstube und Stube
von 2 Pl. an zu verf. Hofstr. 17,
Ede Hofstr. 3 St. Hofstr.

Gut erhalt. Puppenstube
m. Platten, 2 Pl. Hofstr. Hofstr.
Puppenstube, Hofstr. Hofstr.

Puppenstube mit Schrank
zu verf. Hofstr. 14, Part.
Puppenstube,
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Küche, Hofstr. Hofstr.
Küche, Hofstr. Hofstr.

Ein Pferd,
mittlere Größe, zu kaufen gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Reichstr.,
Küche oder Korb, nur elegant u.
gut erhalten, zu kaufen ges. Hofstr.
im Tagbl.-Verlag.

Sehr g. erh. Jakkets o. Kasse
b. nur b. Dame zu f. Hofstr. 44 bis
46 Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Jahresgehalt, Gold u. Silber,
kauft Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kassierpresse
zu kaufen ges. Hofstr. Hofstr.

Pianino, Flügel, alte Violinen
kauft Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Pfistern
zu kaufen gesucht, Hofstr. Hofstr.

Ein gebrauchter Tisch
für 12 Pl. (Sich) zu kaufen ge-
sucht. Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Reicher Toiletentisch
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Alte Spiegel
u. Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Ein geb. größerer Koffer,
el. Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Größerer Kofferwagen
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Wandspiegel, Hofstr.
dunkl. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reichstr., Hofstr.
zu kaufen gesucht. Hofstr. Hofstr.

Reparaturen an Nähmaschinen
aller Systeme prompt u. billig.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Reparaturen an med. Pumpen
u. Kleiderstr., Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Kleiderstr., Hofstr.
Hofstr. Hofstr. Hofstr.

सं.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 12.
Borus, Kfm., Hannover. — Fischer,
Kfm., Köln. — Geigen, Kfm., Karlsruhe.
— Liechtenbeck, Kfm., Newwied.
— Müller, Kaufm., Hamburg.
— Zimmermann, Frau, mit Tochter
Karlsruhe.

Hotel Reichspost
Nikolastrasse 16/18.
Aumüller, Kfm., Rüdeshelm. —
Fitz, Kfm., Frankfurt. — Lang,
Kfm., Strassburg. — Schade, Ingen.,
Hannover. — Schneider, Kaufmann,
Antwerpen.

Hotel Zum Römer
Büdingerstrasse 8.
Dany, Kfm., Worms.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Friedrich, Geh. Kommerz-Rat, m.
Frau u. Bedien., Reichsau.

Seidigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 3.
Bacher, Fabrikbes., Raudnitz. —
Lufschütz Frl., Rostow.

Tannus-Hotel
Rheinstrasse 15.
von Brumme, Leut., Darmstadt. —
Freiherr von Heyl, Leut., Darmstadt.
— Krause, Reg.-Bat., Kassel.
— Kühne, Ingen., m. Fr., Hamburg.
— von Leckow, Baron, Darmstadt.
— Freiherr von Müller, Oberst., Hanau.
— Quett, Regier.-u. Schulrat Dr.,
Kassel. — von Strahl, Rent., Frank-
furt. — Wolff, Dr. med., mit Frau,
Litzeneckelbogen.

Ausstellung alter Gemälde aus Privatbesitz.

Der Nassauische Kunstverein veranstaltet in der Zeit vom 20. Februar bis 10. April 1910 im Festsaal des hiesigen Rathauses eine Ausstellung von Bildern aus Privatbesitz, umfassend die vor 1800 liegende Produktion. Anmeldungen werden bis 18. Dezember erbeten an Herrn Dr. phil. Hensler, Adelheidstrasse 80, 1.

Kosten und Versicherung trägt der Kunstverein.

Der Vorstand des Nassauischen Kunstvereins.

Rollschuh-Palast Wiesbaden.

Am Ausstellungsgebäude, Eingang: Schlachthausstr.

Ein angenehmes Vergnügen!!

Ein gesunder Sport!!

Die beste Gelegenheit, sich ärztlich verordnete Bewegung zu verschaffen!!

Die Rollschubbahn ist eröffnet, und Rollschuhlaufen, wie es sein sollte, kann jetzt hier geübt werden. — Ein besonderer Parkettboden ist gelegt worden, und die besten Rollschuhe „Samson's Cantilever“, werden dabei benutzt. In der Rollschubbahn spielt nachmittags und abends eine **erstklassige Künstlerkapelle**; gleichfalls befindet sich daselbst ein **Café-Restaurant**, welches allen höchstgestellten Anforderungen entspricht.

Die Bahn ist geöffnet dreimal täglich:

Morgens von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr,
nachm. „ „ „ 3.00 „ 6.00 „
abends „ „ „ 7.30 „ 11.00 „

Die Eintrittspreise sind auf allgemeinen Wunsch reduziert worden wie folgt:

morgens für Damen und Herren frei,
nachm. für Damen 50 Pf.
für Herren 1.—
abends für Damen und Herren 50 Pf.
Benutzung der Bahn, inkl. Rollschuhe 1.—

Ebenso werden Abonnementskarten zu sehr billigen Preisen. — Sonntags werden die Preise nicht erhöht, nur wird die Bahn morgens eine Stunde später eröffnet.

Für Gesellschaften und Vereine!

Schöner großer Saal, Gesellschaftszimmer und Kegelbahn an Wochen-, Sonn- und Feiertagen noch zu belegen.

„Wilhelmshöhe“ Dohheim.

Technische Arbeiten

PATENT

Muster-Marken-Schutz

vermittelt als Spezialität

Anton Landgräber

Zivil-Ingenieur - Techn. Bureau

Arndstr. 5. Telefon 3687. Gegr. 1800

Bücher-Revisor

G. Sternberger,

Siemardring 21,

übernimmt die gewissenhafte Erledigung aller einschlägigen Ver-
trauensarbeiten. B 207.8

Telephon Nr. 1998.

Für gewissenhafte schnelle Anfertigung

von Schreibmaschinearbeiten

empfiehlt sich geb. Dame. Event. auch

Stundenweise od. zur Auslastung. Offerten

n. O. 228 a. d. Tagbl.-Berl. B 2146

Schreibmaschinen-

Reparaturen, Serviceleistungen, An-
schaffung, (nach Stenograph. Anst.)

Wollen-Auslässe etc. übernimmt das

Schreibmaschinenhaus

Rheinstraße 103. Rheinstraße 103.

Unterricht im Maschinenschreiben,
Stenographie, Schönschreiben, Buchf. etc.

Maschinen-Reparatur.

Revisor

empfiehlt sich geübten Herrschaften

zur Anfertigung von Weihnachts-
bäckerei im Hause. Bestellungen u.

n. 178 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Nur Privat!

Damen Schneider empfiehlt sich zur

Übernahme von Arbeiten in oder

außer dem Hause. Offerten unter

N. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Herrnwäsche,

sowie jede andere Wäsche erhalten Sie

in tadelloser Ausführung in der

Pariser Wäscherei

A. Kirsten,

Schirnbohrstr. 7. Telefon 4074.

Gardinenbann. Gieße Straße.

Elekt. Betrieb. B 19136

Soeben erschien:

Wie der Welt Heiland geboren ward.

Ein Weihnachtsmärchen

(in Versen, zum Vortrag geeignet) von G. Weimar. — Preis 60 Pf.
Kommissions-Verlag: G. Schellberg'sche Buch- und Papihandlung
(G. Krausmann).

— Zu haben in allen Buchhandlungen. —

Schluchsee Wintersportplatz

Süd. bad. Schwarzwald
952 m ü. Meer.
Höllentalbahn, nahe dem Feldberg. Schlittenbahn ab Station Titisee
1 1/2 Stunden. Gutes Gelände für Schl.-Rodelsport, sowie Eisport auf
dem nahe gelegenen See. Billigste Pensionspreise. Elektr. Licht. Elg.
Fahrwerk. Sportgeräte leihweise vorrätig. F 100

Hôtel und Pension Sternen.

Einige erstklassige Pianinos,

tadellos, neue Instrumente, mit elegant modernem Gehäuse, werden bis Weihnachts-
nachten zu außerordentlich billigen Preisen unter 10-Jähr. Garantie ab-
gegeben. Hensch. Piano-Fabrik, Dohheimstr. 11. Preis-Listen B 2146

Kupferwaren

Gebrauchs- und

Zug- und Gesenke

empfehlen

in größter Auswahl

billig

Kupferschmiederei

P. J. Fliegen,

1837 37 Metzgergasse 37.

Altstadtkonsum, Metzgergasse 31 (n. d. Goldg.).

Mandeln v. Mk. 1.10 an, Rosinen, Corinthen,

Sultaninen, — Thür. Schinken, kleine v. Mk. 1.50 an, Tblr. Leber- u. Rotwurst Pfd. 50 Pf.

Thüringer Kleinfleisch, Rüssel, Ohren, Schnauz, Rippchen Pfd. 55 Pf.

durch Selbstanfertigung

ausserst billig. II 1263

H. Blumer,

Kirchgasse 24.

Trauringe

Anzüge nach Maß

Schreibstube

werden zu 25, 28 u. 30 Mk. angefertigt.

Garantie für gutes Passen.

Schneiderei H. Hölzer 1.

Dol. Umändern und Ausbess. bill.

für Maschinen- u. Schreibstube

H. Hölzer, Kirchg. 30,

Gr. Kaulbachstr. 11. Teleph. 885.

Größe Spezial-Verkauf am Platz.

Auswärts kann das Wiesbadener Tagblatt durch folgende Agenturen bezogen werden:

Auringen: Wilhelm Neuf, Langgasse.
Biebrich: die bekannten 23 Ausgabestellen.
Bierstadt: Albert Heberlein, Erbenheimer-
straße 16.
Biebrichstadt: Peter Veier, Stiftstraße 12.
Bredenheim: Franz Schwarz 2er, Baldstraße.
Bremthal: Wilh. Christian Ernst, Schuhmacher.
Breithardt: August Veder, Agent.
Burgschwalbach: Jakob Schönborn, Ländnermeister.
Caub a. Rh.: Georg Wilhelm Kirchplatz.
Dautborn: Georg Adolf Knapp, Küster.
Dellheim: Heinrich Schmidt, Wiesbadenerstr.
Diedensbergen: Heinrich Mühl.
Dohheim: Karl Schmidt, Neugasse 56, und die
bekannten 12 Ausgabestellen.
Eberbach: Stefan Wurfel, Langgasse.
Erfeld: Franz Pfeister, Hofgasse 11.
Erbach: Joh. Busch 2er, Erbacherstraße.
Erbenheim: Frau Stob, Wwe., Neugasse, und
die bekannten 2 Ausgabestellen.
Eich: Friedrich Koll, Kirchgasse 4.
Eldersheim: Jakob Schneider 2er, Poststraße.
Frauenstein: Karl Emmelhainz, Dohheimerstr. 32.
Geisenheim: Christian Sprenger, Bergstraße 14.
Gadenburg: Heinrich Börner, Schloßberg 8.
Gadamar: Boleslaus Opasta, Schaßgasse.
Gahn a. Rh.: Frau Wölkel Wwe., Wahnhoferstr. 13.
Geftrich: Emil Petri.
Gerborn: Jakob Walther.
Gohheim: Jakob Wilm, Sintergasse 22.

Höchst: Andr. Brugger, Gr. Wingerthweg 8.
Hörschhausen a. d. S. August Blum, Schneidermeister.
Hörschhausen a. Rh.: Ludwig Stöckinger, Klosterstr. 117.
Hörsch: Frau Schlotter, Weidenmühlweg.
Hörsch: Gärtner Karl Martin.
Hörsch: Ehr. Sprenger, Weisenheim, Berg-
straße 14.
Hörsch: Heinrich Schweizer, Wahnhoferstr. 3.
Hörsch: Crisdiener Konrad Hartz.
Hörsch: Frau Schud Wwe.
Hörsch: Jakob Wargelbach, Wingerthweg.
Hörsch: Ludw. Kraus, Wegewärter, Pangstr.
Hörsch: Tagelöhner Josef Gilbert.
Hörsch: A. Wilmor, Niedernhausen, Id-
heimerstraße.
Hörsch: Philipp Buhl, Brunnenstraße 3.
Hörsch: Fr. Wölkel, Rathhausstraße.
Hörsch: Ludwig Fuchs, Obergasse.
Hörsch: Haupt-Agentur des Wiesbadener
Tagblattes (D. Franz), Schiller-
platz 2.
Hörsch: Schneidermeister Albert Schneider.
Hörsch: Friedrich Koll, Hauptstraße 28.
Hörsch: Phil. Wilm, Schud Wwe., Wühl-
straße 11.
Hörsch: Sandel Strauß.
Hörsch: Anton Wögen, Sinterer Reithof.
Hörsch: Jakob Werner Wwe., Wilhelmstr. 4.
Hörsch: Friedrich Bach.
Hörsch: Heinrich Weinbauer.
Hörsch: August Wilmor, Idheimerstraße.
Hörsch: Schuhmacher Heinrich Blum.
Hörsch: Karl Gärtner.
Hörsch: Wilhelm Wögen, Petersgasse 51.

Nordenstadt: Heinrich Börner, Haus Nr. 163a.
Oberlahnstein: Peter Heiden, Hochstraße 72.
Oberreifen b. Diez: Friedrich Weinbauer.
Oestrich: Ernst Anst, Feldstraße 3.
Pauers: Schneidermeister Ludw. Eisenmüller.
Rambach: Friedrich Velt, Gartenstraße 8.
Rüdesheim: Friedrich Schneider, Volkshausstraße.
Rüdesheim: Adam Jung, Friedrichstraße 1.
Schlangenbad: Buchhändler Eulberg, Rheingauerstr.
Schlierbach a. Rh.: Wilhelm Hell, Raingerstraße 21.
Seibersbach: Friedrich Schmidt, Haus Nr. 3.
Selters: Gustav Heilmann, Crisdiener.
Sindlingen: Frau Kunter.
Sonnenberg: Fr. Kath. Wiesenborn, Rambacher-
straße 5 u. die bekannten 5 Aus-
gabestellen.
Staffel: Paul Lang.
St. Goarshausen: Küster Karl Greiff.
Stritz: Friedrich Scheerer, Gastwirt.
Trinitatis: Frau Baupel.
Uffingen: Friedr. Wilm, Mühlbäumen, Neustr.
Wallau: Valentin Schwab, Reibstraße 2.
Wehen: Joh. Wenzel, Margheimerstraße.
Weilbach: Heinrich Man, Limburgerstraße.
Weilburg: Schuhmacher Ferd. Sell, Wilhelm-
straße 3.
Weilsachsen: Philipp Staudt, Obergasse 19.
Weilmünster: Josef Kottath.
Weilmünster (Hörsch): Adam Kaufmann, Domherrnstraße.
Winkel: Karl Kaufmann, Kolonie Nr. 122.
Wittelsheim: Karl Bender 2er.

Bezugs-Bestellungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Der Verlag.

S. Guttman, WIESBADEN, Langgasse 3 u. 1.

Preiswerte Fest-Geschenke

3 Serien Tuch-Jupons		
Serie I	Serie II	Serie III
2.25	2.90	3.25

3 Serien Moiré-Jupons		
Serie I	Serie II	Serie III
4.25	6.50	7.50

Reinwollene Tuch - Jupons,
mit hohem aufgesetztem
Samt- und Seiden-Volant 8.75

3 Serien Seiden-Jupons		
Serie I	Serie II	Serie III
9.50	12.75	15.—

3 Serien Trikot-Jupons mit Moiré-, Liberty- und Taffet-Volant		
Serie I	Serie II	Serie III
9.75	14.75	16.50

Abgepaßte halbfertige
Stickerei - Blusen
reine Wolle 3.75

Die gesamte

Damen-Konfektion

ist im Preise ermässigt.

3 Serien Jacken-Kostüme mit langer Jacke, in Tuch und Kammgarn.		
Serie I	Serie II	Serie III
28.—	32.—	38.—

Abgepasste Kleider und Blusen

im Karton, teils mit Seidengarnierung,

Kleid, 6 Meter, 90/110 cm breit, für praktische Kleider
3.90 4.40 5.35

Kleid, 6 Meter, 90/110 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben
5.90 7.75 8.50

Woll-Bluse, abgepasst, reinwollene und halbwollene Streifen
1.95 2.65 3.50

Seiden-Bluse, abgepasst, reine Seide, aparte helle u. dunkle Streifen
4.00 6.00 8.50

Preiswerte Fest-Geschenke

3 Serien Herbst-Paletots		
Serie I	Serie II	Serie III
6.75	9.75	15.50

3 Serien Kostüm-Röcke		
Serie I	Serie II	Serie III
2.50	6.50	10.75

Weisse Wack-Tüll-Blusen
Stück 2.50—2.25

3 Serien Seiden-Blusen		
Serie I	Serie II	Serie III
7.50	8.25	11.75

3 Serien Batist- und Mull-Blusen		
Serie I	Serie II	Serie III
2.90	4.90	6.75

Abgepaßte halbfertige
Ball-Roben
11.50 17.50 19.50

K 61

Uhren
auf
Teilzahlung



Katalog mit 4000 Abbildungen
umsandt und portofrei.
Jonass & Co., Berlin G 170
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass
von der Firma Jonass & Co.,
Berlin, innerhalb eines einzigen
Monats 4931 Aufträge von ihren
Kunden, d. h. solchen, die schon
vorher von der Firma Ware be-
zogen haben, ausgeführt worden
sind. In der vorstehenden Zahl
4931 sind nur die Bestellungen en-
thalten, die der Firma selbst-
lich von den Kunden selbst
überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gen. L. Riehl
beidg. Buchhändler.

**Goldwaren und
Geschenkartikel**
auf
Teilzahlung



Katalog mit 4000 Abbil-
dungen umsandt u. portofrei
Jonass & Co., Berlin G 170
Belle-Alliance-Strasse 3.

(Pag. 4219) F 144

Friedrichstraße 42. Telephon 916.

Habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen und mein Bureau mit dem des Herrn Rechtsanwalts Dr. Milch
vereinigt. Die Praxis beider Anwälte ist für getrennt.

Bureauzeiten: 8—12 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags.

Sprechstunden: 3—7 Uhr nachmittags verlässlich.

Sonntag nachm. ist das Bureau geschlossen.

Ludwig Molln, Rechtsanwalt.

Herren-

Weisse
Oberhemden,
15 Fassons,
in allen Weiten.

Farbige
Hemden.

Aparte Neuheiten.

Nachthemden.

Unterzeuge.

Die bekannt guten Qualitäten zu
Weihnachtspreisen.

Ad. Lange, Langgasse 29,
neben dem Tagblatt.

Wäsche.

Kragen,
50 Fassons,
in allen Weiten.

Manschetten.

Krawatten.

Stets das Neueste.

Taschentücher.

== Bis Weihnachten ==

gewähre auf meine bekannt billigen Preise in

Beleuchtungs-Körpern

aller Art, zu Gas und elektr. Licht,
hocheleg. aparte Neuheiten, sowie auch in einfacher Ausführung.

10% Rabatt.

K. Brandstätter,

Spezialgeschäft für moderne Beleuchtungskörper,

I. Etage. 7 Bärenstrasse 7. I. Etage.

Telephon 3467.

Bitte um Besichtigung meines reichhaltigen Lagers.



Tafel-Services

Grosse Spezial-Ausstellung I. Etage. Besichtigung erb. Aufträge f. auswärts bitte rechtzeitig!

einfach und hochfein dekoriert,
in jeder Preislage bis Mk. 700.—

empfehlen 1782
in unerreichter Auswahl als geeignetes Festgeschenk

M. Stillger,

Kristall- und Porzellanhaus,
16 Hüfnergasse 16, Ecke Mühlengasse.

Weihnachtsbitte

des Vereins für Kinderhorte (E. V.)

Weihnachten, das Fest des Gebens und Beglückens naht! Mit Herzen stehen wir der großen Zahl unserer 420 Horkinder gegenüber, die wir aus den Bedürftigsten der arbeitenden Volksschichten um uns versammelt haben und fragen uns, wo werden wir die Mittel hernehmen, jedem unserer Pflinglinge eine Weihnachtsfreude zu bereiten? — Bei der Fiktion, die wir zu den häuslichen Verhältnissen der Kinder haben, wissen wir längst, was an notwendigsten Kleidungsstücken jedem einzelnen fehlt. Aber auch kleine harmlose Freuden möchten wir zur Weihnachtszeit den armen Kleinen in ihr lichtloses Dasein tragen. Seit Wochen wird schon gearbeitet, um Altes zu verwenden und Neues herzustellen, aber alle Anstrengungen fördern verhältnismäßig wenig bei unseren geringen Mitteln, gegenüber der jährlich sich steigenden Zahl der zu beschenkenden Kinder, die doch alle sehnsüchtigen Herzens dem Feste entgegensehen.

Wir bitten daher herzlich für unsere im Alter von 6—14 Jahren stehenden Pflinglinge um Stoffe, Röcke, Anzüge, Wäsche, getragene Kindermäntel, noch gut erhaltene Schuhe, Mützen, Kapuzen usw. usw., sowie um Geldzuwendungen und, da wir letztere prinzipiell nur für die allernotwendigsten Kleidungsstücke verwenden, auch um altes und neues Spielzeug, Bücher, Seife, Kämme, Zahnbürsten usw., sowie später um Backwerk, Apfel und Nüsse.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes und engeren Ausschusses, sowie der Verlag des Wiesbadener Tagblatts sind zur Empfangnahme von Geldbeiträgen gerne bereit.

H. Berle, Querstr. 3; H. J. Beker, Humboldtstr. 19; Frau C. Dencke, Sonnenberger Str. 36; H. v. Dungen, Humboldtstr. 13; H. Th. Ebenau, Mosbacherstr. 7; Fräulein A. Gallus, Rheingauerstr. 8; H. M. Geisler, Vertramstr. 10; H. Giese, Kapellenstr. 44; Frau E. Hardt, Gustav Freytagstr. 11; H. Hopman, Albrechtstr. 7; H. M. Jacobi, Schilderstr. 15; H. J. Kalkmann, Viebricher Str. 21; Fräulein Köppen, Schöne Aussicht 20; Frau D. Krause, Blücherplatz 4; Frau Laub, Goethestr. 3; Frau H. Mayer, Tannstr. 20; H. A. Mertens, Neuberg 2; Frau J. Meyer, Luisenstr. 21; Frau E. Munscheid, Kaiser-Friedrich-Ring 6; H. v. Olszewski, Parkweg 6; H. E. Prell, Humboldtstr. 5; Frau A. Reben, Humboldtstr. 11; Frau Ricker, Weltheidstr. 67; H. Seelgen, Philippsberg 38; H. v. Winning, Parkstr. 20. Die Herren Dr. Fr. Berle, Wilhelmstr. 32; E. Blum, Kapellenstr. 70; Reg.-Rat Dr. v. Conta, Freseniusstr.; Rektor Gros, Blücherstr. 15; O. Kadner, Kaiser-Friedrich-Platz; E. Schindorf, Residenzhotel; A. Kadesch, Querfeldstr. 3; Oberstleutnant Pfaff, Mainzer Str. 30.

Gegenstände werden dankbarst entgegengenommen zwischen 4 und 7 Uhr täglich im Nordhört, Steingasse 9, II; im Berghört, Schulberg 10; im Westhört, Bleichstr.-Schule; in den Knaben-Horten Blücherstraße und Lehrstr.-Schule, oder sie werden auf Benachrichtigung hin gerne abgeholt. F218

Weihnachtsbitte des Rettungshauses

Wieder naht Weihnachten, und wieder rüsten man allenthalben an diesen Tagen der Liebe einander zu erfreuen und zu beglücken. Auch das Rettungshaus möchte wieder gerne zu der Schar der Beglückenden gehören und den ihm anvertrauten Kindern den Weihnachtsstich, wenn auch in einfachster Weise, decken. Nahezu 100 Kinder sind es, die voller Erwartung dem Feste entgegensehen. Sie haben oft so wenig Liebe in ihrem Leben erfahren, ja manche von ihnen vielleicht nie recht Weihnachten gefeiert. Wie leuchten da ihre Augen, wenn sie, vielfach zum erstenmal, unter dem Tannenbaum mit seinen Gaben stehen dürfen. Darum bitten wir recht herzlich, helfe uns, damit wir auch in diesem Jahre wieder recht frohe und fröhliche Gesichter schauen dürfen. Mögen auch viele in diesen Tagen ihre Hände bittend emporstrecken, wir hoffen um der Kinder willen, auch dieses Mal wieder nicht vergeblich anknöpfen. Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder, sowie die Redaktion dieses Blattes sind gerne bereit, Gaben aller Art in Empfang zu nehmen. Auch werden die Kinder die ihnen zugewiesenen Gaben mit Freuden an Ort und Stelle abholen.

Jäger, Geh. Konsistorialrat in Biersdorf; Daprich, Lehrer; Hühne, Hausvater; D. Maurer, Generalsuperintendent, sämtlich in Wiesbaden; Schupp, Pfarrer in Sonnenberg; Siemendorff, Pfarrer in Wiesbaden.

Weihnachtsbitte des Wiesbadener Krippenvereins.

Bei dem nahenden Weihnachtsfest bittet auch die Wiesbadener Krippe, sie nicht vergessen zu wollen. Die Not dieses Winters ist groß und immer mehr Mütter müssen auf Arbeit gehen und möchten ihre Kleinsten dem Schutz der Krippe anvertrauen. Spielsachen und Kleidungsstücke bittet man in die Krippe, Gustav-Adolfstr. 20, zu senden; Geldspenden werden dankbar angenommen bei Fräulein H. Grimm, Walfischstr. 6, I. F231

Der Vorstand der Wiesbadener Krippe,
A. A.: Frau Professor W. Fresenius.



**Wiesbadener
Möbelheim**



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofpediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofpediteur.

Spezial u. Möbeltransport.

5 Bureau: Nikolasstr. 5.

Aufbewahrung von
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegeräth, Instrumenten,
Chaisen, Automobiles etc. etc.

Lagerräume nach Belieben.
Würfelsystem, Sicherheits-
kammern, vom Mieter selbst
verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-
tüchern für Wertvolle, Silber-
kasten etc. unter Verschluss der
Miet.

Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung
einzelner Möbel etc. und Kosten-
voranschläge. 1006



Großer Möbelverkauf!

Zu Festgeschenken geeignet: Sehr
verschied. Büfets, Wandschränke,
Spiegelschr., Schreibrische, Diplo-
maten, D. Schreibrische, Bertisch,
Spiegel mit Trum., Sofa, Ottom.,
Ausziehtische, alle Sorten andere
Tische u. Stühle, Küchliche, Baner-
tische, Klavierstühle, alle Sorten
Sessel in Rohr u. Leder, Plurtoil,
Bancalbreiter, Kleiderbügel, sowie
kompl. Schlafzim., Küchen etc., alles
zu den denkbar niedrigsten Preisen.

D. Levitta,

Möbel-Gasse, 1771
nur Friedrichstraße 13 nur.



**Buchholz
Kognak**

in Originalfärbung,
in allen Größen, empfiehlt unter
Garantie für feine Qualität

Chr. Keiper,

Nebergasse 34. III 486

Weihnachtsbitte der Blindenanstalt.

Etwa 80 Pflinglinge unserer Anstalt sehen froh erwartenden Herzens dem Weihnachtsfeste entgegen. Ihnen allen, die den Weihnachtsglanz selbst nicht zu schauen vermögen, müssen wir ein fröhliches Fest bereiten, damit Freude und Dank ihr inneres Leben erhebe. Gerade in der schönen Weihnachtszeit entbehrt doch das blinde Kind am meisten!

Zudem sind fast alle unsere Pflinglinge völlig vermögenslos und auf die werthvolle Nächstenliebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Herzlich bitten wir deshalb, wie in früheren Jahren ihrer gedenken und uns helfen zu wollen, daß wir für jeden nicht nur das Nötigste an Kleidern u. s. w., sondern auch noch etwas zur besonderen Freude und Erheiterung auf den Weihnachtsstich legen können. Wenn auch der Opfermuth edler Menschen durch die zunehmende Zahl der Hilfsbedürftigen immer mehr in Anspruch genommen wird, hoffen wir doch zuversichtlich, daß unsere Bitte für die uns anvertrauten Blinden nicht vergebens hinausgeht. Gaben werden mit herzlichem Dank entgegengenommen von Inspektor Claus, neue Blindenanstalt, Bachmayerstraße; H. Zipp, alte Blindenanstalt, jetzt Blindenheim, Walfischstraße 18; Kaufmann Enders, Michelsberg 32; Kaufmann Quint, Am Markt; dem Verlag des Wiesbadener Tagblatts und dem Vorstande: E. Esch, Schützenstraße 2; K. Evertsbusch, Walfischstraße 11; R. Kadesch, Querfeldstraße 3; Prälat Dr. Keller, Luisenstr. 27; Landeshauptmann Geh. Rat Krekel, Landeshaus; Stadt-Schulrat Müller, Gustav-Adolfstraße 7; J. Rehhorst, Mainzerstraße 18; Landeshauptmann a. D. Sartorius, Kaiser-Friedrich-Ring 48; Dr. Steinkauler, Walfischstraße 17; Rektor a. D. Wickel, Emserstraße 73. F206

Herzliche Bitte zum Weihnachtsfeste.

Der Fürsorgeverein Johannesstift E. V., der gemäß § 2 seiner Satzungen den Zweck hat: „Schutz und Rettung sittlich gefährdeter und gefallener Mädchen, Frauen und Kinder, sowie der verwahrlosten Jugend“, und der in seinem Heim Johannesstift, Platterstraße 68, durchschnittlich täglich 24 Mädchen und 25 kleinen Kindern Unterhalt und Pflege gewährt, richtet die ergebene Bitte an die wohlthätigen Einwohner Wiesbadens und der Umgegend, auch dieser Armen gedenken zu wollen und es uns zu ermöglichen, ihnen am Weihnachtsfeste eine Freude zu bereiten.

Zur Empfangnahme von Gaben, Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln sind gern bereit:

Fräulein Großmann, Luisenstr. 27; Frau Schipper, Hüderstr. 10; Frau Crimborn, Moritzstr. 54; Frau von Biele, Biersbacher Straße 26; Frau Siegfried, Mainzer Straße 20; H. v. Wihle, Pagenstraße 3; Fräulein Holzberger, Luisenstr. 27; Fräulein Scherer, Platterstr. 82a; H. Solbach, Gneisenaustr. 27; Dr. med. Christ, Rheinstr. 40; Archivar Dr. phil. Domarus, Weltheidstr. 58; Stadtverordneter Fink, Frankenstr. 14; Pfarrer Gruber, Kellerstr. 21; Rechtsanwalt Kriese, Rheinstr. 26; Dr. med. Schrank, Weltheidstr. 37; Dr. med. Vigener, Faulbrunnstr. 1. F219

Ebenso werden im Johannesstift, Platterstraße 68, und bei der Redaktion dieser Zeitung Gaben dankbar angenommen.

Weihnachtsbitte. Versorgungshaus für alte Leute.

An unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen richten wir dieses Jahr die innige Bitte, bei Vertheilung ihrer Weihnachtsgaben unserer vielen alten Schützlinge zu gedenken; sind ihrer doch ungefähr 80 Personen, welche fast alle Niemanden mehr haben, der sich ihrer erinnert.

Man wird unsere Bitte, die wir so dringend vortragen, wohl verstehen, wenn man bedenkt, daß infolge der Steigerung aller Lebensbedürfnisse die Unterhaltung in Kost und Kleidung keine leichte Aufgabe für uns ist. Insbesondere bitten wir, abgelegte Kleidungsstücke uns zukommen zu lassen.

Gaben werden entgegengenommen in der Anstalt Schiersteinerstraße 42, sowie bei den Vorstandsmitgliedern Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Kalle, Stadtrat W. Arns, Stadtrat Konsul Burandt, Konsul O. Bräse, Delan A. Bidel, Prälat Dr. Keller, Sanitätsrat Dr. A. Gung, Beigeordneter Assessor R. Travers, sowie im „Tagblatt-Verlag“. F231

Herberge zur Heimat.

In den 30 Jahren ihres Bestehens, in denen die hiesige Herberge ihre segensreiche Wirksamkeit im Interesse der bedürftigen Wanderer entfaltet hat, ist bisher der Vorstand durch die Beihilfe von Freunden des Hauses regelmäßig in den Stand gesetzt gewesen, den zur Weihnachtszeit anwesenden Herbergsgästen ein frohes Fest bereiten zu können. So kommen wir denn auch in diesem Jahre wieder mit der herzlichsten Bitte, uns zur Weihnachtsfeier für die mittellosen wandernden Handwerker und Arbeiter mit Gaben an Geld, abgelegten Kleidern, Wäscheutensilien und Sachwerth gütigst unterstützen zu wollen. Angesichts des bewährten mildthätigen Sinnes unserer Mitbürger hoffen wir umso mehr, daß unser Aufruf nicht ohne den gewünschten Erfolg verhallen wird, als voraussichtlich eine vermehrte Arbeitslosigkeit uns in diesem Winter noch eine größere Schar von Gästen als sonst zuführen wird, während andererseits die Anstalt infolge des unvermeidlichen Neubaus mit einem bedeutenden Schuldenbetrage belastet worden ist, dessen Verzinsung und Tilgung eine ernste Sorge für uns bildet. Auf Wunsch werden wir bei der Herberge zugesandten Spenden im Hause der Weber abholen lassen.

Gaben werden dankbar entgegengenommen bei dem Hausvater Sturm, Platterstr. 2, sowie bei den Mitgliedern des Vorstandes: Stumpff, Oberregierungsrat a. D., Rheinstr. 71; Zirmendorff, Pfarrer, Emserstr. 12; Grein, Pfarrer, Lehrstr. 8; S. Schneider, Schreinermeister, Vorländer d. Handwerkskammer, Reckstr. 32; Schäffler, Pfarrer, Emserstr. 21; Böh, Schneidermeister, Friedrichstr. 46. F211

Anzüge,

Sacco, 1- u. 2-rtg.,
Jackett,
Gebroch,
Frack,
Smoking,
Piffolo,
Rorfol,
sowie in allen Sportfassons — mit
und ohne Hals.

in enormer Auswahl
fertig am Lager,
in vielen Qualitäten,
Farben und Preislagen,
für jede Figur, ob

normal, schlant,
normal extragroß,
kurz normal,
unterlegt auch,
oder extra weit,

im Spezialhaus

Bruno Wandt,

42 Kirchgasse 42,
gegenüber Schulgasse.

Streng reelle, billige feste Preise. — Telefon 2093. 1676

Weihnachtsbitte der Kinderbewahranstalt, Schwalbacherstraße 61.

F 216

Vor 74 Jahren als Hort für Kinder, deren Eltern den Tag über außerhalb der Wohnung dem Erwerb nachgehen müssen, ins Leben getreten, ist unsere Anstalt heute in erster Linie ein Heim für Kinder, welche den Anschluß an eine Familie entbehren. Diesen armen, meist verwaisten, oder von ihren Eltern verlassenen Kindern — ihre Zahl beträgt regelmäßig etwa 120 — gilt es vor allem, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, bei der auch unsere vielen Tageskinder nicht leer ausgehen dürfen, und wenden wir uns mit der Bitte an alle mitleidigen Herzen, uns dabei helfen zu wollen.

Seit Jahren hat unsere Bitte freundliche Erörterung gefunden, und so vertrauen wir, daß auch diesmal unsere Anstaltskinder nicht vergessen werden.

Gaben werden außer in der Expedition des Wiesbadener Tagblatts dankbar entgegengenommen in der Anstalt, Schwalbacherstr. 61, sowie von den Vorstandsmitgliedern:

Geheimer Regierungsrat Professor Kalle, Uhlandstr. 10; Rentner A. Mayer-Windscheid, Solmsstr. 5; Delan Bickel, Luisenstraße 32; Rentner und Stadterordneter W. Renendorf, Möckringstr. 6; Frau Borgmann, Parkstr. 14; Frä. von Eß, Rheinstr. 81; Frä. Sophie Eichhorn, Kaiser-Friedrich-Ring 37; Frau Keller, Philippsbergstraße 33; Frau Freudenberg, Dieblich, Cheruskerweg 9; Frau Kalle, Uhlandstr. 10; Frau Ludwig von Knoop, Uhlandstr. 5; Frau Schipper, Hildastr. 10; Kommerzienrat Barling, Beethovenstr. 20; Pfarrer Gruber, Kellerstr. 21; Beigeordneter Travers, Weltheimstr. 58; Professor und Oberarzt Dr. med. Weintraud, Humboldtstr. 8.

Weihnachtsbitte des Fürsorgevereins für Frauen, Mädchen u. Kinder. E. V.

Die von der Welt Ausgestoßenen, welche im Gefängnis das hehre Weihnachtsfest erleben müssen, pochen an die Herzen der glücklichen Frauen und Jungfrauen, die wohlbehütet im Kreise ihrer Familie das hohe Fest feiern dürfen: Bringt in die Nacht des tiefsten Elends einen Strahl Guter erbarmender Liebe.

Ihr christlichen Familien löst es als eine Ehrenpflicht, als eine Ehrenschuld ein, der vielgestaltigen Seelennot, die sich hinter den Gefängnismauern verbirgt, zu begegnen. Am hl. Abend werden die Herzen des Christbaumes auch im erhöhten Glanze schimmern, in dem Bewußtsein, durch eure Gabe ein armes Menschenkind beglückt, eine Seele vielleicht gerettet zu haben, indem sie in der Lage ist, nach ihrer Entlassung wieder auf besseren Pfaden zu wandeln.

Im Auftrag des Vorstandes nimmt Gaben dankbar entgegen:
Herr Kaplan Boland, Luisenstraße 27, Frau Inspektor Dollhopf, Kaiser-Friedrich-Ring 14, Frau Hauptmann Feldt, Rüdesheimerstr. 22, Herr Justizrat Halbe, Luisenplatz 6, Frau Justizrat Keller, Taunusstraße 88, 1, Frau Leutnant Linde, Villa Primavera, Bierstadtstraße, Fräulein Adelheid Noertershäuser, Dogheimerstraße 72, Fräulein Clara Travers, Jahnstraße 18, 1, Fräulein Maria Travers, Siffrstraße 10, 1, und der Tagblatt-Verlag.

Weihnachtsbitte!

Wieder steht Weihnachten vor der Tür, das große Fest der göttlichen Liebe. In dieser Zeit ist auch die menschliche Liebe so wertvoll, so opferfreudig auf dem Plan, wie zu keiner anderen Zeit. Da wagt auch der etwas zu wünschen und zu bitten, dem sonst das Leben wenig Freuden und Güter beschert hat. Da strecken sich viele Hände aus und viele Lippen rufen lauter oder leiser ihr „bitte! bitte!“

Auch wir hier in Scheuern in unserer Anstalt für Geisteschwache und dabei auch oft leiblich so sieche Menschenkinder wollen uns nicht schämen, auch unsrerseits die Hände auszustrecken in dem Chor der Bittenden. Da wir so viele sind — über 300 — können wir auch vielerlei gebrauchen: Nützliches, wie Wäsche oder Kleidungsstücke, aber auch Dinge, die Kinderherzen erfreuen und Kinderaugen anlachen lassen, wie Spielsachen oder Bücher, Pfefferkuchen oder Nüsse u. dgl. Wer verglichen nicht hat oder die Mühe des Packens scheut, aber doch gerne unserem Kinderwäldchen eine Freude machen und Gott ein Dankopfer bringen möchte, weil er ihn selbst mit gesundem Geist und Leib ausgerüstet oder ihm wohl gar gesunde, liebliche Kinder beschert hat, der opfere eine kleine Gabe in Geld.

Und wenn er dann am Heiligabend daheim im traulichen Kreise feiert, dann denke er daran, daß zu der Stunde auch in der Anstalt Scheuern eitel Jubel und Freude herrscht und der Dank der Unmündigen für all die schönen Gaben so vieler Freunde und Wohlthäter zu Gottes Thron hinaufsteigt.

F 475

A. Otto, Pfarrer,

Direktor der Anstalt Scheuern b. Nassau (Lahn).

Blooker's
daalders
Cacao

ein echt holländischer vorzüglicher Cacao
Pfunddose Mk. 2.— 1/2-Pfunddose Mk. 1.35
empfehlen J. C. Meijer, Kirchgasse 52. Tel. 114.

1699

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1784

Herm. Stuckdorn, Gr. Dargstr. 4.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur
die Marke
Metetenbedingte Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. Sodenberg
erhalten.
Wählen Sie H-Stollen ohne
obige Schutzmarke zurück.

la Weißwein 30 Liter 18.50 Mk.
la Rotwein 30 Liter 18.50 Mk.
la Weißwein, Reifereit, 30 Liter 9 Mk. ab hier, geg. Nachn. (Geh. leum.)
u. franko Nachn. empfteh. F 141
J. Bayersdorfer, Beilheim Pfalz 37.

Karl Fischbach.

Grosses Lager.

Anfertigung, Weberziehen u. alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstraße.

1816

600 Herbst- und Winter-Herren-
und Knaben-Paletots, Anzüge, Joppen u. Gaves,
südd. Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe,
tadellos gefertigt, prima Schneiderarbeit, von allerersten
Firmen, früherer Preis Mk. 35, 40, 45, 50, jetzt
Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat reicht.
Ansehen gestattet. — Geste große Verkaufbedame.
Daniel Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1. St. (früher
Kirchgasse 5).



VERMOUTH
ASTI SPUMANTE

TORINO CASA FONDATA NEL 1835

(Z 8535g) F 150

Gilber
Tafelbestecke jeder Art.
Tafelgeräthe
Rauch- und Toilette-Geräthe,
Schirm- und Stockgriffe etc.
in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen-
und
Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis.

Special-Geschäft
für
echtes Silber Detail.

Albert J. Heidecker
25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!



Praktische Weihnachts-Geschenke

Grosse Auswahl in Billigsten Preisen.

Tafel- u. Kaffee-Servicen, Bowlen, Römern, Bier-
seideln, Trink-Servicen, Palmständer, Wandplatten,
Schirmständer.

Aparte Neuheiten in Vasen, Figuren, u. Luxus-Gegen-
ständen, Kinder-, Tafel- u. Kaffee-Servicen.

Puppen-Waschtische

1809

enorm billig wegen Aufgabe des Artikels.

Telephon 2262. **Carl Hoppe**, Langgasse 15a.

Günstige Gelegenheit für Brautpaare!

Wegen demnächstigen Umzugs in m. Geschäftsneubau

Ausverkauf

meines ganzen Lagers

zu jedem annehmbaren Preise.

Dasselbe besteht in kompletten

Zimmer-Einrichtungen und Möbeln aller Art,

sowie Teppichen, Gardinen und Dekorationen.

Gustav Schupp Nachf. Fritz Mahr,

Gegr. 1871.

Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

Telephon 151.

Auf Wunsch können die Sachen bis Abnahme gelagert werden.

1779



Vortrag

des Instituts „Prana“ München in der Wiesbadener Kasino-Gesellschaft
Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr:

Schriftstellerin Elli Brandler-Pracht über:

Astrologie

(Sternentum zur Geburtszeit).

Aufführender Vortrag mit Bildern, darstellend die Geburtsastrologie berühmter Männer.
Inhalt: Geschichtliches. — Wissenschaftl. Begründung. — Die Astrologie als Erfahrungswissenschaft. — Der Nutzen der Astrologie im praktischen Leben für den Kaufmann, Erzieher, das Familienleben u. s. w.
Beweisführung für die Nichtigkeit der Astrologie durch eine große Anzahl Zeichnungen von Geburtsastrologie berühmter Persönlichkeiten, welche zeigen, daß gleiche Schicksale auch gleiche Gestirnskonstellationen bedingen.
Vorverkauf der Karten zu 3.—, 2.—, 1.—, 0.70 Mk. bei Heinrich Wolff, Hof-Musikalien-Edla.
Saalöffnung 8 Uhr. Näheres siehe Plakate! F 100

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V. 3 Vorträge

von Herrn Professor Dr. Kuntzel-Brankfurt a. M., am 8., 10. und 15. Dez., abds. 6 Uhr pünktl., in der Aula der hoh. Mädchenschule, Schloßplatz.

Thema:

Aus der Geschichte des Liberalismus:

1. Der altpreussische Staat und Jomann.
2. Der Freiheitskämpfer und das junge Preußen der Reformzeit.
3. Der deutsche Liberalismus in der Bewegung von 1848.

Vereinsmitglieder, Kollegen der verschiedenen Schulen, Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten zahlen 3 Mk., andere Gäste 5 Mk. Einzelpersonen 2 Mk. für jedermann.

Karten zu 5 Mk. in den Buchhandlungen von Moritz u. Münzel, Römer, Stadt. Mitgliederkarten nur abends an der Kasse. F 475
Der Vorstand.

Erklärung.

Durch ein Versehen konnte die Ankündigung unserer Vorträge durch Plakate nicht rechtzeitig erfolgen und verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer. F 100

„Prana“, Lehrinstitut für Neuropsychologie, München.

Verband der Hausangestellten Wiesbadens.

Heute Sonntag, den 12. Dezember 1909, nachmittags 4 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Wallstraße 41, eine

Deffentliche Versammlung

aller Hausangestellten statt.
Tages-Ordnung: „Unser Weihnachtsfest“. Referent: Sekretär Demmer.
Nach der Versammlung: Tanzfränzchen.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.

Internationaler Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten. (Zweigverein Wiesbaden.)

Samstag, den 18. Dezember d. J., abends 9 Uhr, veranstalten wir in den oberen Räumen der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße, unser

32. Stiftungsfest,

verbunden mit Weihnachtsfeier, Konzert und Ball, unter gütiger Mitwirkung des „Schubert-Bundes“, der Kapelle des Hs.-Regts. Nr. 80 und des Herrn Trost, Baritonist.

Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gönner herzlich ein. 9274

Der Vorstand.

Israel. Unterstützungs-Verein zu Wiesbaden. Eingetragener Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zu einer
Mitgliederversammlung

auf Sonntag, den 12. Dezember d. J., vormittags 10¹⁵ Uhr, in den Gemeindefaal, Schulberg 3, höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Konferenz zur Bekämpfung der Wandaufstellung.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Neuwahl der Rechnungsprüfer.
4. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

des israel. Unterstützungs-Vereins. E. V.
Der Vorsitzende: Moritz Keimelinger. F 314

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

General-Versammlung:

Montag, den 20. Dezember 1909, abends 6¹⁵ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 1908/09 und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl der am 31. März 1910 statutenmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder: F 386

- a. des Direktors,
- b. des Keller-Kommissars,
- c. des Sekretärs u. der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.

Der Vorstand.

Aronenburg.

Heute Sonntag: B21259

Tanzfränzchen.

Tanzlehrer
des Herrn Herrmann.

Saalbau Burggraf

Waldstraße 55,
nahe der neuen Artillerie- und
Infanterie-Kaserne.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Grosse Tanz-Unterhaltung,

wozu freundlichst einladet

Friedrich Schmitzer.

Tanzinstitut J. Böller,

Waldstraße 11.

Heute Tanzfränzchen im

Jägerhaus
Schiersteinerstraße. Eintritt frei.

Reichs-Hof, Ecke Bahnhof- u. Luisenstraße.

Heute Spezialität:

Grosses Gänse-Essen.

Gänsebraten mit Kompott 1.20 Mk.
Gänsekeule mit Kartoffeln 0.80

Außerdem: 9835

Has im Topf, Hasenbraten etc. etc.

Orig. Steger Riesling (dir. Kauf v.
Winer) im Ausch. p. Glas 35 Pf.

Offertiere

prima Roastbeefs

(Cafés) à Wund 65 Pf. ab hier.

Theodor Theis, Metzgerei,
Friedrich, Bismarck.

Trauringe, Neuarbeiten, Reparaturen



in eigener Werkstatt.

Gold- und Silberwaren

in jeder Preislage.

Brillanten, lose und gefasst.

C. Struck, Goldschmiedem.,

Grabenstr. 2. 2. Telefon 2193.

Wegen Umzug nach Kirchgasse 38,
Entresol, 10% Rabatt.

Meerschäum-

Zigarettenspitzen, von 1 Mk. an, empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

Briefmarken-Katalog gratis

Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Erstausgabe, von 50 Pf.

an: Jurisdiktions-Bilderbücher,
Jug. abstr. u. Romane in der
Buchb. „Coertshausen“,
38a, Lindestr. 4. 9830

Basende Weihnachts-Geschenke

sind in Sie biligst. Aronstraße 9.

Um zu räumen, zum Selbstkostenpreis,
Weihnachts-„Wunder“ u. s. w. 100 Pf. u. s. w.,
frisch, handverm., ver. nur ab hier gegen
Voranahme (frühzeitig bestellen).

Otto Pauker, Gr. Friedrichstr. 10, Dür.

Die schönsten Kostüme

von 70 Pf. an, nach Maß, liefert

Kirchgasse 7, Gärtnerei.

Cäcilien-Verein. (E. V.)

Unsere verehrlichen Ehren-, aktiven und inaktiven
Mitglieder laden wir hiermit höflichst auf

Mittwoch, den 15. Dezember 1909, abends 7¹⁵ Uhr,
in den Festsaal der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse, zur

Weihnachts-Feier

des Vereins ein.

In dem ersten musikalischen Teil wird nach Vorträgen
der Damen Frech, Hülker, Kohze u. Veesenmeyer 8-händig
auf 2 Konzertflügeln, Fr. El. Lampe auf der Violine und
einer Arie, sowie Liedern für Sopran von Fr. Gertr. de Niem
(Begleitung Fr. Martha Gundlach), zur Aufführung gelangen:

Der Rose Pilgerfahrt.

Märchen nach einer Dichtung von Moritz Horn, für Soli
und Chor als op. 112 kompon. von Rob. Schumann.

Die Solopartien sind sämtlich mit Vereinsangehörigen,
den Damen Augustin, Bock, Chelius, Clos, Frech, Grün,
Lussheimer, Kohze, Schaffner, Frau und Fr. Wissmann,
sowie den Herren Dr. Bickel, Liegmann und Weber besetzt.
Am Flügel: Fr. E. Reuter.

Hierauf folgt, etwa um 9¹⁵ Uhr beginnend:

Gemeinschaftliches Souper

im Probessaal, später

Tanz.

Eintrittskarten werden nicht ausgegeben. Der Eintritt ist frei.

Einführung von Gästen und Freunden des Vereins gerne

gestattet und willkommen. F 347

Der Vorstand.

Hotel „Friedrichshof“.

Heute Sonntag, abends von 6 Uhr ab:

Militär - Streich - Konzert.

Eintritt frei!

Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten des Deutschen Frauenvereins
für Krankenpflege in den Kolonien,

Abteilung Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, im Walhalla-Theater.

Abends 7 Uhr.

1. Der Schutzengel der Kolonien,
Prolog von Frau v. Auer.
2. Die Frau Generalin,
Lustspiel in 1 Akt von Moser.
3. Blumen-Quadrille,
getanzt von 12 Damen und 12 Herren.
4. Zehn Mädchen und kein Mann,
komische Operette in 1 Akt aus dem Franzö-
sischen von Franz v. Suppé.

Preise der Plätze:

Proseniumloge und Fremdenloge 10 Mk.
Orchestersaal, Seitenbalkon und Promenadenplatz 8 Mk.
Parkett 6 Mk. Parterre 4 Mk.

Vorverkauf der Eintrittskarten in der Musikalien-
Handlung von Wolf, Wilhelmstrasse 12.

Um recht zahlreichen Besuch zu diesem wohltätigen
Zweck bittet

Die Vorsitzende:

Frau v. Auer.

Heute, sowie jeden Sonntag,
von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale des Restaurant „Drei Könige“,
Marktstraße 26:

Großes Tanzfränzchen.

wozu ergebenst einladet

H. Köhler, Tanzlehrer.

NB. Ferner empfehle ich mich zur gründlichen Erlernung sämtlicher Pün-
und Gesellschaftstänze. Auch können Herren und Damen zur weiteren Selbst-
ausbildung meine Tanzstunde besuchen.

Anmeldungen werden angenommen: Montag, Mittwoch u. Sam-
tag im Restaurant „Drei Könige“ oder Friedrichstraße 12, 1.

Beginn der Tanzstunde: 9 Uhr.

Stiftstraße 1. „Saalbau 3 Kaiser“ Stiftstraße 1.

Großes Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

J. Pechinger.

Eine für feines Mädchen-Pensionat, Fremden- Pension oder Sanatorium besonders geeignete große Villa

In schöner Lage Wiesbadens soll der Fenzel entsprechend umgebaut und
ganz modern eingerichtet werden. Licht oder Hausteile, deren be-
sondere Vorteile berücksichtigt werden können, wollen sich baldigst melden
unter J. 210 in dem Tagbl.-Büro. F 484

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 12. Dezember.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: im großen Saale: Generalprobe (Wiesbadener) zum Lokal- und Instrumental-Konzert am Montag.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Die Königin von Saba.

Reichens-Theater. Nachm. 3.30 Uhr: Moral. Abends 7 Uhr: Der kleine König. Die Medaille.

Soll's-Theater. Nachmittags 4 Uhr: Pension Schöller. Abends 8.15 Uhr: Der Stadtkomponist.

Walhalla-Theater. Nachm. 4 Uhr u. abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.

Walhalla (Restaurant). Vormitags 11.20 Uhr: Frühstücken-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.

Stala-Theater. Nachm. 4 u. abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Sieghart-Theater. Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10. Rinepho-Theater, Kammerstraße 10. Nachmittags 4—11 Uhr.

Terminius-Restaurant, Reichstraße 28: Täglich Konzert.

Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Montag, den 13. Dezember.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Lokal- und Instrumental-Konzert des Männergesangs-Vereins „Concordia“ Wiesbaden und des Stadt. Kurorchesters.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Drittes Symphonie-Konzert.

Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Der kleine König. Darauf: Die Medaille.

Soll's-Theater. Abends 8.15 Uhr: Die zärtlichen Verwandten.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Stala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Herrens-Vergnügungen

Sonntag, den 12. Dezember.

Israelitischer Unterhaltungs-Verein zu Wiesbaden. E. B. Vormitags 10 Uhr: Musikalisches Vereinskonzert.

Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm. 12—2 Uhr: Sparsasse. Herrn Kaufmann Volger, Paulbunnenstr. 9.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Gesellschafts-Vereinigung. Abends 8.30: Vortrag.

Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Geiell. Zusammenkunft und Gebeten-Vereinigung.

Abends 8 Uhr: Vortrag.

Evangelischer Verein. Nachmittags 3 Uhr: Hebungsspiel.

Tauschverein „Hans Kasper“. Nachmittags: Geflügel-Preisfesten.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. B. Nachm. 4 Uhr: Wärdchen-Vorstellungen.

Evangelischer Dienstboten-Verein. Abends 8—10 Uhr in dem Mädchenheim, Oranienstr. 53, H. Blau-Arzt-Verein. E. B. Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Vereinigung.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. B. Abends 8.30 Uhr: Vortrag.

Jüdischer Jugendverein Wiesbaden. Abends 9.15 Uhr: Winterfest.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 12. Dezember.

272. Vorstellung.

Die Königin von Saba.

Oper in 4 Akten (nach einem Text von Mosenthal) von Carl Goldmark.

Personen:

König Salomo . . . Herr Schütz.
Der Hofprediger . . . Herr Braun.
Salomith, f. Tochter Frau Müller-Weiß.
Abd . . . Herr Kallisch.
Bas-Hanan, Palast-
ausseher . . . Herr Erwin.
Die Königin von
Saba . . . Frau Jester-Burckard.
Haroth, ihre Sklavin. Fr. Schöberling.
Die Stimme des
Tempelmädchens . . . Herr Schmidt.
Brickier, Bedienter, Sänger, Dorfen-
spieler, Weisswägen, Krieger, Frauen
des Harems, Bajaderen, Volk.
Schauplatz der Handlung: 1. Auf-
zug: Halle im Palaste Salomos.
2. Aufzug: Garten, dann Tempel.
3. Aufzug: Festhalle. 4. Aufzug:
In der Wüste.

Vorwommende Tänze, Gruppierungen

und Vorträge, arrangiert von

H. Waldo, ausgeführt von Paullein

Aling, Salzmann und dem Ballett-

Personale.

Musik. Zeit: Herr Prof. Mannhardt.

Spielleit.: Herr Ober-Reg. Mebus.

Decorative Einrichtung: Herr Ma-

thias-Direktor Hofrat Schöl-

ler. Fint.: Herr Ober-Justiz. Geher.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine

Pause von je 15 Minuten statt.

Aufgang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

Montag, den 13. Dezember:

Dienst- u. Freipässe sind aufgehoben.

Zum Bekten der Witten- u. Waisen-

Pensions- und Unterhaltungs-Anstalt

der Mitglieder des Königl. Theater-

Orchesters:

3. Symphonie-Konzert

des Königl. Theaterorchesters unter

Leitung des Königl. Kapellmeisters

Herrn Prof. Franz Mannhardt und

unter Mitwirkung des Herrn Prof.

Julius Mengel (Violoncello) aus

Leipzig.

Programm.

1. Symphonie Nr. 4

(E-moll) op. 98. Joh. Brahms.

I. Allegro non troppo. II. Andante

moderato. III. Allegro giocoso.

IV. Allegro energico o passionato.

10 Minuten Pause.

2. Konzert (A-moll)

op. 129 f. Violon-

cello mit Orchester-

begleitung. Mob. Schumann.

(In 1 Satz.) Nicht zu schnell. —

Langsam. — Sehr lebhaft.

Gespielt von Herrn Prof. Jul. Mengel.

3. „Der Rab“, Scharjo

a. der dramatischen

Symphonie „Romeo

und Julia“ Hector Berlioz.

4. Solohrücke für Violoncello mit Or-

chesterbegleitung:

a) Arie . . . Max Reger.

b) Berceuse . . . A. Gut.

c) Scharjo . . . Julius Mengel.

Gespielt von Herrn Prof. Jul. Mengel.

5. Tod u. Verklärung.

Tondichtung für

großes Orchester

(op. 24) . . . Richard Strauß.

Der Text zu Richard Strauß' „Tod

und Verklärung“ ist bei den Por-

tierts des Königl. Theaters unentgelt-

lich zu haben.

Bei Beginn des Konzerts werden die

Arten geschlossen und nur nach

Schluss der einzelnen Nummern

wieder geöffnet.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 14. Dezember: Die

Quintessenz.

Mittwoch, den 15. Dez., Abonn. C:

Die Jüdin.

Donnerstag, den 16. Dez., Ab. D:

Verliebt. Darauf: Hansel und

Gretel.

Freitag, den 17. Dez.: Abonn. A:

Vocaccia.

Sonntag, den 18. Dez., nachmittags

3 1/2 Uhr, Kinderoperell., Volks-

preise: „Der Fiedelhaus“ oder

„Im Sauber des Wärdenswaldes“.

Abends 7 Uhr, Abonn. C: La

Traviata.

Sonntag, den 19. Dez., Abonn. D:

Götterdämmerung.

Theater-Eintrittspreise.

Königl. Theater.

Ein Platz kostet:

Ordnung

Ordnung

Ordnung

Ordnung

Ordnung

Ordnung

Ordnung

Ordnung

Freiherr Voith von

Schmettau, genannt

Büdingen, herzogl.

Kammerherr und

Adjutant . . . Ernst Bertram.

Josef Reichardt, ein

Schreiber . . . Willy Schäfer.

Beitz, Zimmermädchen . . . Selma Buttle.

Zwei Bedienten . . . [Nag. Dipsel.]

Ein Schugmann . . . Karl Heilmann.

Ort der Handlung: Emilsburg.

Hauptstadt des Herzogtums Gera-

lein. Der 1. u. 2. Akt spielen im

Hause des Rentiers Frh. Beermann,

der 3. Akt spielt im Kollagegebäude.

Zeit: Vom Sonntagmittag bis Mon-

tagabend.

Nach dem 1. und 2. Akte finden

größere Pausen statt.

Sonntag, den 12. Dezember.

Duendelarien gütlich. Fünftiger-

arten gütig.

Der kleine König.

(Son premier voyage).

Zwei Akte von Jean Rancor, Deutsch

von Julius Schramberger.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

König Ludovic VII.

von Albrun . . . Carl Winter.

Der Oberkammerer

des Königs . . . Friedr. Degener.

Der Marichall . . . Reinhold Hager.

Alte II. . . Stella Richter.

Ein Diener . . . Nag. Dipsel.

Die beiden Akte spielen in den Ge-

mächern des Königs im Palais des

Souverains in Paris.

Hierauf:

Die Medaille.

Komödie in einem Akt von Ludwig

Thoma.

Spielleitung: Georg Rüder.

Personen:

Steinbeißel, Regie-

ungsdirektor . . . Karl Heilmann.

Heinrich Krugeder,

Königl. Bezirksamt-

mann . . . Reinhold Hager.

Amalie, seine Frau . . . Sofie Schenk.

Karl v. Dingel, Altesor

Walter Lang.

Josef Lampf, Regier-

meister . . . Georg Rüder.

Joseph Habnieder,

Detonon . . . Rudolf Barial.

Michael Schläger,

Detonon . . . Milner-Schönan.

Johann Grubhofer,

Detonon . . . H. Reffelträger.

Joseph Wark, Deto-

non . . . Ernst Bertram.

Ant. Haberlein, Lehrer

Peter Reuigel, Be-

zirksamdiener . . . Theo Tachauer.

Walburga Reuigel,

seine Frau . . . Josef von Born.

Bobette, Dienstmädch.

Liddy Walbow.

Anna, (bei Kronenber.)

Ell. Möllinger.

Zeit: Gegenwart. Ort: kleine Stadt

in Alsbach.

Nach dem 1. Akt findet eine große

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Montag, den 13. Dezember: Gastspiel

Max Raif Ostermann: Der kleine

König. Darauf: Die Medaille.

Dienstag, den 14. Dezember: Gast-

spiel der Gesellschaft des Direktors

A. Ronboud: Les Romanesques.

L'Anglais tel qu'on le parle.

Mittwoch, den 15. Dezember: Die

Freunde Frau.

Donnerstag, den 16. Dezember:

1. Gastspiel Alex. Roiffi: Samlet.

Freitag, den 17. Dezember: Revo-

lutionshochzeit.

Sonntag, den 18. Dezember: Letztes

Gastspiel Alex. Roiffi: Hamlet.

Montag, den 19. Dezember: Die

Volks-Theater.

(Blüherliches Schauspielhaus.)

Tobheimerstraße 15. „Kaiserhof“.

Direktion: Hans Wilhelm.

Sonntag, den 12. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr, bei H. Preisen:

Penion Schöller.

Schwarz in 3 Akten von Wilhelm

Jakobi und Carl Sauts.

In Szene gesetzt von Max Ludwig.

Personen:

Philipp Klapproth . . . Arthur Rhode.

Ulrich Sprosser, Witwe.

seine Schwester . . . Vina Tödtle.

Ida, f. deren

Franksta, f. Tochter

Alfred Klapproth . . . Marg. Meißel.

Ernst Klapproth . . . Willy Wagner.

Alfred Klapproth . . . W. Alexander.

Josephine Krüger,

Schreibstillerin . . . Marg. Hamm.

Schäfer, ehemaliger

Musikdirektor . . . Anton Melzer.

Amalie Pfeiffer, seine

Schwägerin . . . Ottilie Grunert.

Friedrich, ihre Tochter



Wiesbadener Kurleben.



Der Kurdirektor im Magistrat.

Mit dem Emporblühen Wiesbadens zur Großstadt und mit der rapiden Entwicklung seiner Kurverhältnisse sind naturgemäß auch die Anforderungen an alle Zweige der städtischen Verwaltung bedeutend gewachsen. Die Arbeiten haben sich entsprechend den Fortschritten der Zeit und den Ansprüchen, die man an die Verwaltung eines modernen Städtewesens zu stellen berechtigt ist, bedeutend vermehrt, und mit den Arbeiten selbst ist auch die ganze Organisation und der Beamtenapparat komplizierter und umfangreicher geworden. Das Schreibwesen und der Schriftverkehr haben trotz aller Runderlasse, die eine Vereinfachung des Geschäftsganges und eine Verminderung des schriftlichen Verkehrs bezwecken, gewaltige Dimensionen angenommen, und auch die ausgiebigste Verwendung aller mechanischen Hilfsmittel, Schreibmaschinen, Kopierpresse, Formulare und Telefon hat nicht vermocht, eine wesentliche Vereinfachung des oft noch schwerfälligen Geschäftsganges herbeizuführen. Das wird auch trotz der Fall bleiben, solange der schriftliche Verkehr zwischen Abteilungen derselben Behörde keine nachgemäße Entlastung durch einen ausgeprägten mündlichen Verkehr erfährt.

Wenn diesem Gesichtspunkte auch bei der Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten, soweit es sich um Magistrat und Stadtverordnete handelt, Rechnung getragen sein dürfte, so könnte eine weitere Ausdehnung des mündlichen Verfahrens auf die Zweigverwaltungen der Erledigung der zahlreichen und mannigfachen Dienstgeschäfte nur von größtem Nutzen sein. Die Leitung vom grünen Tisch des Magistrats bis in die Geschäftszimmer der Einzelverwaltungen ist meist zu lang, sie führt über zu viel Nebenstationen, ein direkter Anschluß würde hier viel Zeit und Arbeit ersparen und der schnelleren Erledigung der Dienstgeschäfte großen Vorschub leisten.

Wir wollen nicht verkennen, daß eine gewisse Zentralisation der Geschäfte und die Innehaltung eines Instanzenweges in manchen Dingen geboten ist, aber diese Notwendigkeit sollte nur da in Anwendung kommen, wo es sich um weniger eilige und vor allem um weniger wichtige Dienstangelegenheiten handelt. Welche Fälle von Arbeit und Zeit absorbieren nicht die oft sehr unfruchtbaren Deputations- und Kommissionsberatungen, die eine wesentliche Einschränkung erfahren könnten, wenn den betreffenden Ressortchefs die Möglichkeit geboten wäre, mit der entscheidenden Zentralstelle in direkten Verkehr treten und hier ihre Sache selbst vertreten zu können. In der Regel werden die verantwortlichen Verwaltungsorgane nur mit den erforderlichen Vorarbeiten der gerade vorliegenden Aufgabe beauftragt, deren Durchführung sich, sobald dieselbe den Rahmen der Deputations-Beratungen verlassen hat, sich ihrer weiteren Einwirkung völlig entzieht.

Es wird jedem einleuchten müssen, daß eine derartige Ausschaltung des Vorstandes, der nach den oft langjährigen Erfahrungen in seinem Amte auch wohl als Fachmann betrachtet werden kann, der Sache selbst sehr häufig zum Nachteil gereichen muß. Dies ließe sich aber vermeiden, wenn dem Referenten das Recht eingeräumt würde, nicht nur während der Vorberatungen, sondern auch in den entscheidenden Magistratssitzungen mitzusprechen zu können. Die Berechtigung dieses Wunsches mag bereits dahin geführt haben, einzelnen Vorständen — z. B. dem des städtischen Bauwesens — Sitz und Stimme im Magistrat zu verleihen. Warum man diese Geschäftsvereinfachung nicht auch auf die Leiter anderer nicht minder wichtiger Verwaltungszweige ausdehnt, entzieht sich unserer Beurteilung. Bei dem ausgesprochenen Charakter Wiesbadens als Kurstadt und bei dem großen Umfange der Kurgeschäfte, die wie beispielsweise die aktuelle Kurtaxfrage für das Wohl und Wehe unserer Stadt von größter Bedeutung sind, wäre es doch sehr angebracht, auch der Kurverwaltung die Möglichkeit zu bieten, ihren verantwortlichen Vertreter als beratendes Mitglied an den Magistrats-Sitzungen teilnehmen lassen zu können. Er wäre dadurch in die Lage versetzt, seine Sache bis zu Ende durchzuführen und der Versammlung während der Sitzungen jede gewünschte Auskunft sofort erteilen zu können. Erst durch den Austausch der Gedanken wird jeder zur Beratung stehende Gegenstand erschöpft, das Urteil geschärft und die Entscheidung beeinflusst. Uns erscheint daher die Notwendigkeit der Heranziehung des Leiters des städtischen Kurwesens in allen Fragen, die durch die Kurverwaltung das allgemeine städtische Interesse berühren, aus rein sachlichen Gründen durchaus geboten und ebenso berechtigt wie die des Leiters des städtischen Bauwesens.

Betrachtungen.

Für die Entwicklung des Kurlebens ist die eben abgelaufene Woche von weittragender Bedeutung. Die Vorberatungen über die Kurtaxe sind insoweit beendet, als daß sie die mit der Ausarbeitung eines Entwurfs betraute Kommission verlassen hat und nun der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt wurde. Es war vorauszu sehen, daß diese nicht in eine Beratung des Entwurfs eintreten, sondern ihn dem Finanzausschuß zuweisen würde. Es hängen mit der Kurtaxe eben zu schwerwiegende Erwägungen zusammen, als daß man die Angelegenheit nicht mit größtem Bedachte prüfen wollte. Obgleich es in Wiesbaden keinen grundsätzlichen Anhänger der Kurtaxe gibt — auch die Presse tritt dafür nur aus Opportunitätsgründen ein, weil auf einem anderen Wege der üblen Finanzlage der Stadt nicht abzuhelfen ist und eine Erhöhung der Einkommensteuer von der Stadtverordnetenversammlung nicht zu erlangen wäre —, wird sich dagegen auch keine Opposition mehr regen. Die am meisten interessierten Vereinigungen haben sich dafür ausgesprochen und die Bürgerschaft nimmt im allgemeinen an der Frage keinen so tiefgreifenden Anteil, wie man angesichts ihrer Bedeutung eigentlich voraussetzen sollte.

Die Kurtaxe wird also kommen. Da sie zum 1. März eingeführt werden soll, wird die Beratung im Finanzausschuß und dann in der Stadtverordnetenversammlung rasch erledigt werden, wenn es dabei auch an der berühmten deutschen Gründlichkeit nicht fehlen wird. Hoffentlich wird man sich bei dieser Gelegenheit die verdächtige und unserer Ansicht nach verhängnisvolle Klassenstei-

Den Vertretern unserer Bürgerschaft kann es ja nur angenehm sein, wenn die vorhandenen Kräfte voll ausgenutzt werden und diesen die Möglichkeit geboten wird, ihre praktische Dienstleistung im weitesten Umfange den städtischen Interessen nutzbar zu machen. Einer Ergänzung des Magistrats in dem hier beregten Sinne dürften gesetzliche Schwierigkeiten nicht im Wege stehen, zumal ein zwingendes Bedürfnis dazu vorliegt und ein zeitgemäßer Ausbau des Geschäftsganges bei der städtischen Verwaltung nur allseitig willkommen heißen werden kann.

Aus vergangenen Tagen.

In dem Jahre 1771 gelang es einer Gruppe von Professionsspielern, ein Spielpatent für Wiesbaden von der Regierung zu erlangen. Lange Jahre hindurch haben sie, genau wie in Bad Schwalbach, in verschiedenen Lokalitäten der Stadt Wiesbaden Spieltische aufgestellt und der Spielwelt gewisser Besucher Wiesbadens Rechnung getragen. Daß sich unter diesen Professions-Bankhaltern auch viele zweifelhafte Elemente befanden, ist selbstverständlich, und daher entschloß sich der Fürst Karl von Nassau, gegen eine Jahrespacht von 200 Gulden einem Bankhalter ausschließliche Spielgerechtigkeit zu erteilen. Allen anderen Bankhaltern, die sich in den verschiedenen Gasthäusern niedergelassen hatten, wurde die Spielerlaubnis durch Regimentsedikte entzogen. In diesem Regimentserlasse wurde den Bürgern und Beamten der Stadt Wiesbaden verboten, am Spiel teilzunehmen. Wenigstens diese Verordnung bis zum Jahre 1872, wo am 31. Dezember das Spiel geschlossen wurde, zu Recht bestand, wurde doch im Laufe des Bestehens der Spielbank oft gegen diese Verfügung verstoßen.

Viele Jahrzehnte hindurch gab es in Wiesbaden nur eine Sommer-Bade- und -Trinkkur und -Trinkkur und ebenso nur eine Sommer-Spielzeit. Die sogenannten Kurgeschäfte, von denen die hervorragendsten sich in der Kolonnade befanden, wurden im Herbst geschlossen und erst im Frühjahr wieder geöffnet, ebenso das Spiel.

Als das Spiel sich immer mehr entwickelte und durch einen alljährlich steigenden Pachtbetrag der nassauischen Regierung eine bedeutende Einnahme abwarf, wendete sich die ganze geschäftliche und wirtschaftliche Industrie immer mehr dem Spiele zu. Tatsächlich hatte Wiesbaden ein hochinteressantes, aber mit allen möglichen Elementen gemischtes Kurpublikum. Das hielt aber die vornehme Welt aus den Kreisen der internationalen hohen Aristokratie nicht ab, immer wieder nach Wiesbaden zu kommen, um der Spielleidenschaft zu frönen. Daß unter solchen Umständen das Bedürfnis, die Trinkkur zu heben und zu pflegen, schwinden mußte, liegt in der Natur der Verhältnisse. Die Ärzte hatten in jener langen Zeit durch die verschiedenen reichen Fremden eine sehr gute Praxis. Aus diesem Grunde lag kein absolutes Bedürfnis vor, die eigentliche Quelle des Wiesbadener Reichtums, den Kochbrunnen, mit besonderem Eifer der Welt anzupreisen.

Der Kochbrunnen war damals schon im Besitze der Stadt Wiesbaden; dagegen gehörte das Kurhaus mit den beiden Kolonnaden und sämtlichen Anlagen einschließlich des warmen Damms dem nassauischen Domänenfiskus. Im Kurhaus waren die Spieltische Herr und Meister. Als Überwachungskommissare fungierten die Domänenräte, die dafür Sorge zu tragen hatten, daß die vertraglichen Pflichten der Spielpächter in korrekter Weise ausgeführt wurden, und daß sich des weiteren die Wiesbadener Bürger nicht am Hasardspiel beteiligten.

Erst im Laufe des Jahrzehntes von 1840—1850 wurde der Beschluß gefaßt, die Spielsaison den Winter hindurch auszudehnen. Das hatte den Erfolg, daß sich nach Wiesbaden im Winter ein sehr lebhafter Verkehr entwickelte. Die Pachtsumme, die im Jahre 1771 nur 200 Gulden betrug, erhöhte sich im Jahre 1810 schon auf 2000 Gulden, um später zu ungeahnten Höhen zu steigen.

Da erst im Jahre 1807 der Bau eines Kurhauses oder richtiger Kurkaas ausgeführt wurde, so schlugen die Spielhalter ihre Spielstätten in verschiedenen städtischen Gebäuden auf, z. B. im „Schützenhof“, im „Einhorn“, im „Kaffeehaus zur Stadt Frankfurt“, Ecke der Saal- und Webergasse. Die „Saalgasse“ dürfte ihren Namen wohl dem Spielkaas verdanken, der in der „Stadt Frankfurt“ bestand. Die kleine Bank, das sogenannte Roulette, war in dem Saale der „Stadt Frankfurt“ mit einem Einsatz von 1/4 Kronentaler und die große Bank war im „Adler“ mit einem Einsatz von einem Gulden eingerichtet. Zuweilen wurde auch in dem „Gasthaus zum Wolf“, später „zur Stadt Darmstadt“ gespielt.

Diese starke Entwicklung des Spieles minderte, wie oben erwähnt, ganz erheblich das Interesse an dem Ausbau

der natürlichen Kurfaktoren Wiesbadens, und es war nur eine geringe Zahl von Ärzten, die die Vorzüge unserer Bade- und Trinkkur nicht vergessen hatten.

Gegenüber dem Namen, den sich Wiesbaden als Heimat des Hasardspiels erworben hatte, war es selbst mit den besten Reklameschriften sehr schwer, die Aufmerksamkeit der Welt auf die Heilquellen mit Erfolg zu lenken. Trotzdem zeigte es sich, daß ohne besondere Anstrengungen von der Stadt und der nicht sehr zahlreichen Reklameschriften die Trinkkur sich doch auf einer gewissen Höhe hielt. Wer sich erinnert, wie neben dem damals so beschneidenden dastehenden Hospital und bei einer unscheinbaren Wandelhalle, in der man Wind und Wetter ausgesetzt war, immerwährend das Heilwasser getrunken wurde, der muß sich überzeugen haben, daß es eine unbesiegbare Kraft und einen Weltruf besitzt, der selbst durch die hundert Jahre dauernde Spielzeit nicht unterdrückt werden konnte.

Wiesbaden hat den Spieldirektoren und der später gebildeten Aktiengesellschaft viele Neuschöpfungen zu verdanken. Doch wenn das Spiel in seinen Mauern nie Heimatherechtigung gefunden und man sich früher bemüht hätte, die Bade- und Trinkkur mit demselben Eifer zu fördern, so würde voraussichtlich Wiesbaden heute noch eine bedeutend größere Zahl von Einwohnern haben.

Im Jahre 1847, als die Spiele noch glänzend florierten, hat Dr. von Ibell eine Schrift über die nassauischen Heilquellen Soden, Cronthal, Weilbach, Wiesbaden, Schlagenbad, Schwalbach und Ems herausgegeben, ein Beweis, daß man den Wert aller nassauischen und besonders der Wiesbadener Quelle sehr zu schätzen wußte. Unsere heutigen Senatoren der Stadtverordnetenversammlung, die Herren Geheimräte Pagenstecher und Heymann sowie Geheimrat Dr. Pfeiffer haben sehr verbreitete Schriften über Wiesbadens Mineralquellen und besonders über die Bedeutung Wiesbadens als Trinkkurort veröffentlicht und der Entwicklung der Trinkkur sehr das Wort geredet.

Der Kochbrunnen war bis vor etwa 25 Jahren vollständig frei; er war an einen Unternehmer gegen das unbedeutende Entgelt von einigen hundert Mark verpachtet. Es gab keine geringe Aufregung unter der Bürgerschaft, als man sich mit der Absicht trug, den Kochbrunnen vollständig zu schließen, nachdem die Stadt das Badhaus „Zur Rose“ angekauft hatte. Es hätte sehr im Interesse der Stadt gelegen, wenn der Magistrat das ganze Gelände behalten und nicht Teile an die jetzigen Eigentümer der neuen „Rose“ abgegeben hätte. Aber ungeachtet dessen wurden die damals so engen Räume des Kochbrunnens für den Verkehr ungeheuer erbroitert. Im Jahre 1888 wurde der Trinkhallenbau mit einem Kostenaufwand von 400 000 Mark errichtet. Die nun mit großer Energie durchgeführte, zeitweilige Schließung des Kochbrunnens hat sich glänzend bewährt und den Beweis geliefert, daß die Einnahmen aus dem Kochbrunnen sich bedeutend steigern ließen.

Um das Kurhaus.

Die Kurverwaltung hat mit ihren frühzeitigen Abonnementsaufforderungen für das kommende Jahr, die in diesem Jahre mit einer geschickten brieflichen Propaganda verbunden sind, einen über alles Erwarteten guten Erfolg. Bis zur Zeit sind bereits für 10 000 Mark mehr Abonnements genommen worden für 1910 als für das laufende Kurjahr. In dieser stärkeren Beteiligung scheint eine Anerkennung der gegenwärtigen Verwaltungs- und Betriebsgrundsätze zu liegen.

Im Spielzimmer des Kurhauses fehlen, wie sich seit längerer Zeit schon immer unangenehm fühlbar macht, eine ganze Zahl von Schachspielen und außerdem fehlt es an Tischen und Stühlen in ausreichender Zahl für die Spieler. In der Woche geht es schließlich noch. Da hilft sich die Lebenswürdigkeit der Spieler gegenseitig aus, aber bei dem ständig zunehmenden Besuch an Sonn- und Festtagen macht sich dieser Uebelstand sehr peinlich und störend bemerkbar. Eine große Zahl Spiellustiger findet weder ein freies Schachspiel, und wenn sie ein solches endlich erlangt haben, fehlt es ihnen im Spielzimmer an Sitzgelegenheit, um eine Partie zu machen. Die Spieler müssen in den Wintergarten gehen, der dadurch in seiner eigentlichen Bestimmung, als Lesesaal für die illustrierten Zeitschriften zu dienen, beeinträchtigt wird. Es bedarf sicher nur dieser Anregung, um die Kurverwaltung zu einer Vermehrung der Spiele und der Tische und Stühle — für welche letztere noch hinreichend Platz ist — zu veranlassen, denn wenn mit dem nächsten Jahre der Besuch aller Räume steigen wird, wird sich der erwähnte Mißstand noch viel mehr geltend machen.

badens als Winterkurort spricht. Gerade in diesem Jahre haben wir eine so große Zahl von Winterkurgästen hier wie überhaupt noch niemals. Es vergeht kein Tag, der uns nicht zahlreiche neue erholungsbedürftige Fremde bringt; sie sind unseren Kurindustriellen viel willkommenere Gäste als viele andere während der Sommer- und Herbstsaison, weil die gegenwärtigen Besucher nicht nur den allerersten Gesellschaftskreisen angehören und meist über einen sehr stattlich gefüllten Geldbeutel verfügen, sondern auch längere Zeit hier bleiben. Verhältnismäßig stark ist die russische Fremdenkolonie vertreten, was zu beobachten während des Zyklus-Konzerts am Freitag gut Gelegenheit war. Im Wandelgange des Kurhauses schwärzten während der Pause viele slawischen Idiome, und darunter war leicht herauszuhören, die etwas hart anklingende russische Zunge. Die Gäste bereiteten ihren beiden Landsmännern, dem Dirigenten Saffonoff und dem Pianisten Lhévinne, ganz begeisterte Ovationen, die angesichts des hervorragenden Könnens beider auch wohl berechtigt waren.

Auch die nächste Woche bringt im Kurhause eine interessante Konzertveranstaltung, nämlich den hiesigen Männergesangsverein „Concordia“, der zwei große Chorwerke unter Begleitung der Kurkapelle singen wird. Man darf diesen Abend mit um so größerer Spannung erwarten, als es das erste selbstständige Konzert dieses tüchtigen Vereins im Kurhause ist.

Tags darauf wird uns Herr von Trotha von den Wundern des Berner Oberlandes erzählen und mit seinen alpinen Bildern ein wenig Winterstimmung in den so wenig winterlichen Dezember bringen.

L. A.

Der wirtschaftliche Wert der Arbeit unserer Haustöchter.

Die zahlreichen Berufsfrauen haben es mit sich gebracht, daß man die Existenz unserer Haustöchter mit einem gewissen Nachsehen betrachtet. Die Haustöchter, die ihre Hilfe und ihre Arbeitskräfte nur in den Dienst des Hauses stellen, wird als nutzloses Mitglied der Frauenbewegung und daher der ganzen Menschheit von den Berufsfrauen angesehen. Nun, die Arbeit der Haustöchter hat bestimmte Werte in sich. Leider gibt es verhältnismäßig sehr wenige Familien, die diese Werte in Zahlen umsetzen und die daher einfach berechnen können, welchen wirtschaftlichen Wert die Arbeit der Haustöchter hat. Dazu müssen erst Statistiken genommen werden, und diese Statistiken haben bewiesen, daß die Existenzberechtigung der Haustöchter eine ebenso große ist wie die der Berufsfrauen, vorausgesetzt, daß die Haustöchter ihre Hilfe in der Wirtschaft nicht verweigern.

Und die Statistik hat ferner ergeben, daß es nur eine außerordentlich geringe Anzahl von jungen Mädchen gibt, die sozusagen den Tag totschlägen, die nichts anderes tun als ihre Zeit mit Lesen und Spazierengehen auszufüllen. Es arbeiten von den Haustöchtern von 100 jungen Mädchen 94 fleißig im Haushalt. Diese 94 jungen Mädchen ersetzen zum Teil einen Diensthofen, zum Teil eine Aufsicht für kleinere Geschäfte, zum Teil die sogenannte Aufwartende und Stundenfrau. In 100 Arbeiterfamilien trafen wir allerdings einen recht geringen Prozentsatz an Haustöchtern, es kamen auf 100 Familien mit durchschnittlich je 3 Töchtern im

ganzen nur 28 Haustöchter. Der wirtschaftliche Wert der Arbeit dieser genannten Mädchen stellte sich folgendermaßen heraus: In 16 Familien ersetzte die 18jährige Haustochter die Mutter, die entweder tot oder durch Krankheit an der Arbeit verhindert war. Sie ersetzte einen Diensthofen, den diese Familien durch das Fehlen des Hausfrauenworts unbedingt hätten haben müssen. Die Kosten für einen Diensthofen werden mit Lohn, Unterhaltung und Wohnung auf durchschnittlich 54 M. angesetzt. Die Haustochter war mit der Pflege der Kinder betraut, sie entband die Eltern von der Pflicht, die Kinder in einen Kinderhort oder Kindergarten zu schicken, und ersparte auf die Weise die Summe von 11 M. monatlich. Die Haustochter ersetzte ferner eine Schneiderin, indem sie die Garderobe zum Teil anfertigte, zum Teil ausbesserte. Der Garberobierat in einer Arbeiterfamilie wurde durchschnittlich mit 18 M. monatlich angesetzt. Also stellte sich die wirtschaftliche Ersparnis, hervorgerufen durch das Walten einer Haustochter, auf monatlich 83 M., eine Summe, wie sie ein 18jähriges Mädchen im Durchschnitt nur dann verdient, wenn es sich durch besondere Fähigkeiten auszeichnet. Rechnet man noch die Ersparnisse dazu, die durch das Walten und Wirtschaften einer Hausangehörigen entstehen, so kann man die Monatssumme von 100 M. durchaus annehmen. Diese Summe ergibt eine Jahressumme von 1200 M.

In den Kreisen des Mittelstandes ist die Arbeit der Haustöchter gleichfalls nicht so unwertig, wie man in den Kreisen der beruflich tätigen Frauen so gern annehmen möchte. Die Statistik, die sich mit der Berechnung des wirtschaftlichen Wertes der Haustöchter beschäftigt, hat ausgerechnet, daß von 100 Familien des Mittelstandes 36

im Durchschnitt sind, die ihre Wohnung nicht für sich allein benutzen, sondern, die einen Teil ihrer Wohnung in Miete abgeben. Mit dem Einziehen eines Mieters aber erwachsen der Hausfrau Pflichten, wenn sie auch andererseits gewisse Vorteile auf bekantem Gebiete davon hat. Von den 36 Familien, die sich durch das Abvermieten oder durch Pensionäre einen Nebenverdienst verschafften, waren 33 auf die Hilfe der Haustöchter angewiesen. Nur drei Familien waren kinderlos und hatten aus dem Grunde weniger mit ihrer eigenen Wirtschaft zu tun. In diesem Falle kann die Arbeit der Haustöchter mit Zahlen genau bemessen werden. Von den Familien, die sich durch die Abgabe einiger Räume einen Verdienst beschafften, hatten 23 so gerechnet, daß sie die Wohnung für sich und die Hausangehörigen umsonst hatten. Die Hausfrau allein hätte die Arbeit, die ihr durch das Einwohnen fremder Menschen gemacht wird, niemals allein bewältigen können. Die Arbeit der Haustöchter brachte der Familie im Durchschnitt die Miete einer Dreizimmerwohnung ein.

Daß die Arbeit der Haustöchter bezahlte Kräfte sehr oft ersetzt, wird nur dann angedeutet, wenn das Schalten der Haustöchter aufhört. Die Statistik hat ferner ergeben, daß in den Familien, in denen eine Haustochter ausfällt, sei es durch Heirat, sei es durch einen Beruf, der Mehrauftrag der Hauswirtschaftskosten sich im Durchschnitt auf 74 M. monatlich stellt, wenn man schon dabei das Essen und die Wohnung der Haustöchter abrechnet. Daß es Haustöchter gibt, die Erhebliches leisten, deren Leistungen gar nicht honoriert werden können, weiß jeder selbst. Also, es liegt gar kein Grund vor, auf die Arbeit der Haustöchter verächtlich herabzublicken.

Ruth Goeß.

Bruchleidende
geht nur zum Fachmann,
denn nur beim Fachmann werden Sie am besten bedient.

Bruchbänder
werden von mir in meiner Werkstatt solid und zweckentsprechend angefertigt
sobald ich für guten Sitz und Schutz der Bruchstelle bei jedem einzelnen Fall garantieren kann.

Reibbinden u. Gummistrümpfe aller Systeme.
Für Damen weibl. Bedienung.
Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete u. sonst. Spesen bin ich in der Lage, billige Preise zu führen.

Max Symank, prakt. Bandagist u. Orthopäde,
Wiesbaden, Weberstraße 26. Teleph. 3066.
Rein Laden. Spezial-Mittler. Rein Laden.

Kulmbacher Petzbräu
besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitätsbier ersten Ranges, das namentlich Wöchnerinnen, Blutmänner, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich empfohlen wird. Kulmbacher Petzbräu ist ein unübertroffener Labortrank (angewärmt) bei Magen- und Darmkrankungen.

Obiges Bier, hell oder dunkel, kostet bei
20 Flaschen Mk. 4.—
frei Haus.

E. Koenig Herrnmühl-
gasse 7.
Telephon 3057.

Vor Anschaffung
eines Musikwerkes usw. fordern Sie per Postkarte auch einen illustrierten Hauptkatalog gratis und frei.
Gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von

2 Mark

Bial & Freund
Breslau 377.

Christbaumuntersatz
Tragkraft 25 kg. selbstspielend, u. selbst-torchend, zwei W. in Nachtlieder spielend. Preis 26 Mk. Monats-2, Anzahl. 5 M.

Schweizer-Uhren
mit meiner patent-mitl. geoh. Marke „Obugos“ sind die besten.
Echt silberne für Damen oder Herren,
80° 000 gestempelt, mit doppelt gravierten Goldrändern. 2 Jahre Garantie. Mk. 9.50
do. mit starkem Brückenwerk, 6 Rubinen. Crème-Alabasterzifferblatt, 2 Jahre Garantie. von Mk. 14.—
do. elegante „Havallerfassen“ mit silb. Innendeckel, 10 Rubinen, 3 Jahre Garantie. von Mk. 18.—
do. mit gutem Ankerwerk, 15 Rubinen, Spiral „Breguet“, 4 Jahre Garantie. von Mk. 22.—
Echt goldene für Damen
mit gutem Werk, Alabaster-Zifferblatt, 10 Rubinen, 2 Jahre Garantie. von Mk. 12.—
Dieselben mit kräftigerem Gehäuse, stark. Werk, schön mit Emaille-Einlage verziert u. 3 Jahre Garantie von Mk. 21.—
do. mit Sprungdeckel. von Mk. 36.—
Mattgold, elegant e Fassons, mit reicher Gravierung und 5 echten Diamanten. von Mk. 28.—
do. schwerer und 5 1/2 gestempelt. von Mk. 58.—
mit Sprungdeckel, wunderbare Muster. bis Mk. 200.—

Herm. Otto Bernstein,
Gegr. 1896. Kirchgasse 40 Wiesbaden Kirchgasse 40 Gegr. 1896.
Ecke Kleine Schwalbacherstrasse,
Uhrmacher und Juwelier.

Spazier-Stöcke
mit echten 1000/000 gestemp. Itea Silbergrisen in g. Güter Auswahl von 25. 4.50 an, mit echtem Ebenholzstock und gehobenem echt silb. Griff Mk. 2.50 bis 35.—. Stuhl. Griffe sind mit meinem „Obugos“-Mitt patent-mitl. geoh. verziert und bei normalem Gebrauch unzerbrechlich.

Uhrketten
patent-mitl. geschützt, sind die besten.
gelbes Etikette, 8 Jahre Garantie von Mk. 7.50
grünes 35.1.00, Teile 10 J. Gar. „ 7.50
rotes 50/1000 Goldauf. 15 J. Gar. „ 12.—
blaues 110/1000 Lage 30 J. Gar. „ 18.—
Sämtliche Ketten sind „Obugos“ gestempelt und wird jeder Kette der Garantieschein beigelegt.
Mein Ketten-Schaukasten in der Kleinen Schwalbacherstrasse ist eine Sehenswürdigkeit.

Goldwaren.
Broschen, goldene, v. Mk. 2.—, massiv, 333 es. v. Mk. 2.—, 585 gest. v. Mk. 17.—.
Herren- u. Damen- u. Oefnen (u. Bilden) gold, matt od. glänzend, mit echt. Steinen, v. Mk. 3.25, massiv, 333 gestempelt, von Mk. 5.50, dazu passende Halsketten, gold, v. Mk. 2.50, massiv, 333 gest., v. Mk. 7.50, 585 gest., 12.—.
Damen-Ringe, massiv Gold, 333 gestemp., mit e. h. Steinen v. Mk. 4.50, 585 gestemp., v. Mk. 7.50, w. echt Diamanten v. 10.—300.
Auf den vortheilhaften Gelegenheitskauf selten preiswerter
Brillant - Ringe
in meinem Schaufenster mache besonders aufmerksam.
Armbänder, massiv Gold, 333 gestempelt, v. Mk. 18.—, 585 gestemp., Mk. 28.—, Gold m. Silber verst. Mk. 14.—, in Double Mk. 5.—, echt Silber Mk. 2.50 bis 20.—.
Medaillons für Damen und Herren in unerreichter Auswahl.
Ohrringe in allen Preislagen.
Spezialität-Ohrringe
mit meinen „Obugos-Brillanten“, von echten Brillanten nur vom Fachmann zu unterscheiden.

Brillanten.

Herm. Otto Bernstein, Uhrmacher, Wiesbaden, Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Simon Meyer,

Wellritzstraße 22.

Wellritzstraße 22.

Wegen Umzug Ende Dezember

habe ich mich entschlossen, einen großen Teil meines Lagers

=== **weit unter Preis** ===

abzugeben. — Es dürfte sich selten eine so günstige Gelegenheit
::: heit zu billigen Weihnachts-Einkäufen bieten. :::

Vollständige Aufgabe der Haushaltabteilung!

Sämtliche darin enthaltenen Artikel, wie:
Glas, Porzellan, Steingut, Blechwaren,
Holzwarenzu und unter Einkaufspreisen.

Eine große Partie guter Spielwaren,

Vasen, Nippsachen, Alben mit Ständer,
Kinderwagen,mit **25 Proz. Rabatt.**400 Stück Oberhemden,
weiß und farbig,mit **20 Prozent Rabatt.**

Krimmer und Astrachan,

doppelte Breite, in schwarz und weiß,

mit **20 Prozent Rabatt.**Tischdecken, Bettdecken,
Fenstergarnituren,mit **20 Prozent Rabatt.**Damen-Hüte, Kinder-Hüte,
garniert und ungarniert,=== **unter Preis.** ===

100 Stück

Kleiderstoffe,

sehr geeignet für
Weihnachts-Geschenke,mit **25 Proz. Rabatt.**Sämtliche Pelzwaren,
Stolas, Muffen,mit **20 Proz. Rabatt.**Tapisserie, Fransen, Borden,
Besätze,mit **20 Proz. Rabatt.**

K 68

Das praktischste **für Jung und Alt**
Weihnachts-Geschenksind dauerhafte **Schuh-Waren** zu den bekannt billigen,
streng reellen Preisen.Bei mir findet Jeder, selbst für den empfindlichsten Fuß das
Richtige. Ich führe Herren- und Damen-Stiefel in allen
Preislagen und Ledersorten. Schnür-, Zug-, Knopf- und
Schnallen-Stiefelvon Mk. 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Ferner Kinder-Stiefel in allen Qualitäten und Preisen

von Mk. 1⁵⁰ 2²⁵ 2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵ 4²⁵ 4⁷⁵ 5²⁵ 6⁵⁰

Spezial-Marken:
Herren Damen
Boxcalf Boxcalf
8⁵⁰ 7⁵⁰

Eislauf-, Rodel-, Jagd- und Touristen-Stiefel mit geschlossener Lasche
Mk. 8⁵⁰Marke „Wasserteufel“ mit Doppelsohle und Korkzwischensohle, wasserdicht gearbeitet,
für Herren Mk. 14⁵⁰ für Damen Mk. 12⁵⁰Kamelhaar-Schuhe, sowie alle möglichen Sorten Hausschuhe und Pantoffel in
Fell und Leder mit warmem Futter, große Auswahl in gefütterten Straßens-Stiefeln.
Gummischeuhe, deutsche, russische und amerikanische Fabrikate in riesiger Auswahl.
Schulstiefel, gesetzlich geschützt, Marke „Buffalo Hill“, in allen Größen am Lager

J. Sandel, Schuhhaus, **22**
Marktstrasse

Telephon 1594.

9309

NB. Umtausch nach dem Feste gern gestattet. — Stiftungen und Vereinen gewähre ich 5–10 Prozent Rabatt.

Nur
bis 24. Dezember 1909
verkaufe ich grosse Partien

Möbel zu Ausnahme-Preisen.

Für Brautleute und Nachanschaffungen besonders günstige Kaufgelegenheit.

Moderne Schlafzimmer

(hell Nussbaum imitiert)

2 Bettstell., Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz,
2 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Kleiderschrank,
2 Stühle, Handtuchhalter,

à Mark 190.—, 200.—, 210.—, 230.—.

Moderne Schlafzimmer

(hell Eichen u. innen ganz Eichen mit Schnitzerei
und Intarsien-Einlage)

2 Bettstell., Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz,
2 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Spiegelschrank,
2 Stühle, Handtuchhalter,

à Mark 255.—, 295.—, 300.—, 350.—.

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer

Rüstern, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum,
poliert, innen ganz Eichen mit Schnitzerei u. Intarsien-
Einlage, mit grossem dreitürig. Spiegelschrank, Wasch-
kommode mit moderner Marmorplatte u. Spiegelaufsatz
mit Kristallfacette, 2 Bettstellen und 2 Nachtschränke,
à Mark 395.—, 425.—, 460.—, 500.—.

Entzückende moderne Küchen

in Pitchpine und Oelfarbenanstrich

à Mark 58.—, 90.—, 110.—, 125.—, 135.—,
175.— und höher.

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer enorm preiswürdig.

Vertikos, nussbaum-polirt, mit Spiegel 45 Mk.

Herrenschreibtische, nussbaum-pol.,
im Oberteil Nischen, zwei Schränke mit
moderner Verglasung, im Unterteil zwei
Schränke und Schubladen 95 Mk.

Bücherschränke, nussb.-poliert, innen
ganz Eichen, mit Messingverglasung 65 Mk.

Büfets, nussbaum-polirt u. Eichen, mit
Schnitzerei und Kristall-Verglasung 125 Mk.

Spiegelschränke, nussb.-poliert, innen
ganz Eichen, unten Schubkasten mit
geschliffenen Gläsern 80 Mk.

Kleiderschränke, nussb.-poliert, zwei-
türig, innen halb Eichen 48 Mk.

Waschkommoden, nussbaum-poliert, m.
Marmorplatte und 4 Schubladen 48 Mk.

Trumeauspiegel, sehr moderne Form,
mit geschliffenem Spiegelglas 28 Mk.

Ausgutsche, ganz nussbaum-poliert
und mit Wachstucheinlage 19 Mk.

Plüsch-Diwans, nur solide Polsterung, 48 Mk.

Salon-Polstergarnituren 125 Mk.

Vorplatz-Toiletten in Eichen mit ge-
schliffenen Gläsern 15 Mk.

Eine Partie Waschkommoden, nussb.-
lackiert, mit 4 Schubladen 19 Mk.

Eine Partie Vertikos, nussbaum-lackiert,
mit Spiegel 30 Mk.

Eine Partie eintürige Kleiderschränke,
nussbaum-lackiert 15 Mk.

Eine Partie zweitür. Kleiderschränke,
nussbaum-lackiert 26 Mk.

Eine Partie Holzbettstellen, nussbaum-
lackiert 13, 16, 21, 23, 26 Mk.

Eine Partie Holzbettstellen, nussbaum-
poliert 44, 48, 50, 60 Mk.

Matratzen, Sprungrahmen, Oberbetten und Kissen billigt. Eine Besichtigung überzeugt von der Reellität des Angebots. Spez.: Brautausstattungen.

Telephon 2837.

Ign. Rosenkranz,

Blücherplatz 3/4.

Webergasse 6.



Gebr. Baum vormals W. Thomas

Wiesbaden.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu billigsten Preisen.

Ecke Kl. Burgstrasse.



Enorme Auswahl.

Kinder-Taschentücher

mit u. ohne Buchstaben
Dtzd. 75 Pf., 85 Pf. bis Mk. 3.—

Damen-Taschentücher

Hohlbaum, Batist u. rein Leinen
Dtzd. 2.—, 2.50 bis 15.—

Herren-Taschentücher

Halbleinen u. rein Leinen
Dtzd. 2.—, 2.50 bis 12.—

Kinder-Schürzen

weiss, farbig u. schwarz, für jedes Alter
Mk. 1.—, 1.50, 2.— bis 4.—

Damen-Zierschürzen

weiss u. farbig, mit u. ohne Träger
50 Pf., 60, 80 Pf. bis Mk. 4.—

Damen-Hausschürzen

mit u. ohne Träger 75 Pf., 90 Pf. bis Mk. 3.—

Damen-Reform- und Kleiderschürzen

uni u. gemusterte, Ia Stoffe
Mk. 2.50, 3.— bis 6.—

Theater- und Ball-Schale, wollene Scharpes u. Reisedecken

in allen Preisen.

Spezialität:

Trikot-Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder.

Handschuhe.

Knaben- u. Mädchen- Garderoben.

Knaben-
und
Jünglings-
Anzüge
und
-Paletots



Baby-
und
Mädchen-
Kleider
und
-Mäntel

von 1—16 Jahren.

in allen Grössen.

Backfisch-Kleider und -Mäntel.

Besondere Gelegenheit:

Knaben-Anzüge und -Mäntel

Mk. 6.—, 8.—, 10.—, 14.—

Mädchen-Kleider und -Paletots

Mk. 10.—, 12.—, 16.—

Sweaters

für Knaben u. Mädchen Mk. 2.50, 3.— bis 6.—
für Damen u. Herren Mk. 6.—, 7.— bis 9.—

Golf-Jacketts

in weiss und farbig,
für Damen und Mädchen in vielen Preisen.

Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche

sehr billig.

Kinder-Strümpfe

schwarz und lederfarbig, reine Wolle, sehr
stark Mk. 1.—, 1.20, 1.50 bis 2.50

Damen-Strümpfe

bewährteste Qualitäten . . . von 60 Pf. an
Riesige Auswahl, uni u. farbig.

Herren-Socken

Wolle u. Baumwolle, uni u. farbig v. 75 Pf. an.

Separat-Abteilung:

Damen-Blusen
Morgenröcke
Unterröcke, Matinées
Kostümröcke

Billigste
Weihnachts-
Preise.

Krawatten.

Grosser Puppen- und Spielwaren-Verkauf!

Unsere Spezial-Abteilung „Spielwaren“ ist mit allen Neuheiten ausgestattet und bietet dieselbe eine außerordentlich große Auswahl in einfacher bis zu allerfeinsten Auswahl.

Gelenkpuppen
m. Flachspierücke von 45 Pf. an
Gelenkpuppen
mit Schlafaugen von 75 Pf. an
Gekleid. Puppen von 25 Pf. an
Puppen, durch Uhrwerk bewegl., tanzend und laufend . . . von 95 Pf. an
Puppenköpfe
Zelluloid . . . von 20 Pf. an
Puppenköpfe
Porzellan . . . von 35 Pf. an
Stoffbälge . . . von 25 Pf. an
Lederbälge . . . von 48 Pf. an
Puppen-Wäsche
Garnitur von 42 Pf. an
Puppen-Kleider von 50 Pf. an
Puppen-Hüte . . von 10 Pf. an
Puppen-Schuhe von 6 Pf. an
Puppenstrümpfe v. 6 Pf. an
Puppenschirme von 50 Pf. an
Puppenbetten von 25 Pf. an
Puppen-Stuben von 48 Pf. an

Waltershauser
Gelenk-Puppen
mit
modernen Frisuren
in allen Preislagen.

Puppen-Küchen
von 48 Pf. an

Kinder-Kochherde,
von 32 Pf. an

Puppen-Wagen . . von 10 Pf. an
Puppen-Sportwagen
von 45 Pf. an

Zelluloid-Badepuppen
von 8 Pf. an

Emaill-Kochgeschirre
von 50 Pf. an

Blech-Kochgeschirre
von 18 Pf. an

Porzellan-Service von 32 Pf. an

Kaufläden . . . von 90 Pf. an
Festungen . . . von 45 Pf. an

Aufzieh-Artikel ent- 40 Pf.
rückende Neuheit v. 40 an.

Bilder- u. Märchenbücher

Jugendschriften, Klassiker, Geschenkwerte
in größter Auswahl und allen Preislagen.

Luftschiffe, Aeroplane
von 48 Pf. an

Soldaten
Schachtel von 9 Pf. an

Soldatenhelme . . von 32 Pf. an

Kürassierhelme,
Metall von 2.50 an

Militär-Garnituren v. 1.35 an

Gewehre von 25 Pf. an

Armbrust von 90 Pf. an

Luftgewehr „Diana“
von 3.90 an

Trompeten . . . von 10 Pf. an

Gefahrloser Schießsport
Eureka Pistolen 90 und 48 Pf.
Gewehre v. 10 Mk. bis
95 Pf. mit Zielscheiben.

Säbel von 25 Pf. an

Kanonen von 10 Pf. an

Kasperle-Theater v. 90 Pf. an

Einzel. Kasperlefigur 18 Pf. an

Figuren-Theater von 2.50 an

Kinder-Klaviere von 32 Pf. an

Leierkasten . . . von 48 Pf. an

Mundharmonika von 8 Pf. an

Handharmonika von 48 Pf. an

Metallphone . . von 48 Pf. an

Glockenspiele . . von 98 Pf. an

Spieldosen . . . von 90 Pf. an

Kinder-Violinen von 48 Pf. an

Intona
m. Noten z. Aufleg. v. 9.80 an

Schäferlein . . . von 48 Pf. an

Leiterwagen . . von 90 Pf. an

Wagen mit Pferd v. 48 Pf. an

Rollwagen . . . von 1.20 an

Strassen-Renner in 1250
großer Auswahl von 12 an.

Ziegenbockwagen
mit Ziegenbock. von 48 Pf. an

Pferdeställe . . . von 42 Pf. an

Stallpferde . . . von 10 Pf. an

Holzperde
mit Eisenrädern von 15 Pf. an

Plüschperde
mit Eisenrädern von 48 Pf. an

Steckenperde . . von 1.75 an

Holzschauelpferde v. 2.90 an

Plüschschauelpferde
von 4.90 an

Fellschauelpferde v. 6.80 an

Kegelspiele . . . von 28 Pf. an

Druckerei-Apparat v. 48 Pf. an

Rechenmaschinen v. 25 Pf. an

Holzbaukästen . von 28 Pf. an

Bilderbaukästen
mit 6 Vorlagen von 35 Pf. an

„Richters“
Anker-Steinbaukasten,
sowie
sämtliche Ergänzungskasten.

Laubsäge-Artikel
Karton von 90 Pf. an

Handwerkskasten
von 48 Pf. an

Zauberkasten . . von 48 Pf. an

Modellierkasten,
Schule „Reinmann“ v. 3.90 an

Kinder-Nähmaschine
gut nähend . . . von 1.25 an

Kindertische
mit Schiebkasten von 2.90 an

Kinderstühle,
verstellbar . . . von 4.45 an

Automobile . . . von 48 Pf. an

Fahrglocken . . von 32 Pf. an

Roll-Schne in größter 195
Auswahl Paar von 1 an.

Turn-Apparate
und **Kinder-Schaukeln**
in großer Auswahl.

Schienen in den ver-
schiedensten Formen.

Spurweite I von 22 Pf. an

Spurweite 0 von 15 Pf. an

Kreuzungen . . . von 90 Pf. an

Weichen von 98 Pf. an

Wärterbuden . . von 42 Pf. an

Einstiegehallen . von 48 Pf. an

Perronsperren . . von 48 Pf. an

Güterhallen . . . von 90 Pf. an

Drehscheiben . . von 1.10 an

Signalscheiben von 48 Pf. an

Höhenmaße . . . von 48 Pf. an

Tunnels von 48 Pf. an

Semaphore . . . von 48 Pf. an

Ueberbrückungen von 1.75 an

Streckentafeln . . von 48 Pf. an

Warnungstafeln von 48 Pf. an

Kandelaber . . . von 98 Pf. an

Bogenlampen . . von 98 Pf. an

Laternen von 98 Pf. an

Barrieren von 90 Pf. an

Eisenbahnbrücken
mit Schienen . . von 3.45 an

Drehkrane
zum Aufwinden von 1.75 an

Läutebude . . . von 48 Pf. an

**Gesellschafts-
und Brettspiele**

wie:
Halma, Schach, Domino, Renn-
spiele, Mühle, Dame etc. etc.

Viele Neuheiten
in größter Auswahl und allen
Preislagen.

Drei-Räder
für Knaben . . . von 12.50 an

**Hunde, Ziegen, Esel, Schafe,
Bären etc.** in größter Auswahl.

Kinder-Pulte
verstellbar . . von 1250 an.

Mechanische, optische und elektrische Lehrmittel und Spielwaren.

Die Abteilung wird von einem theoretisch und praktisch ausgebildetem Fachmann geleitet. Reparaturen, sowie Installation der bei uns gekauften Spielwaren werden fachmännisch und prompt ausgeführt.

Eisenbahnen mit Uhrwerk

in hübschen Kartons verpackt, enth.
Lokomotive, Tender u. Wag., Schienen
etc. in einfach. bis zur feinst. Ausstatt.
von 18.50, 16.75, 9.50, 7.85, 6.85 bis 95 Pf.

Elektrische Bahnen

für Schwachstrom . . von 45.50 bis 395

Lokomotiven u. einzelne Wagen
in einfacher
bis zur allerfeinsten Ausführung.

Dampfmaschinen

mit stehendem od. liegendem Kessel
in einfacher bis zur allerfeinsten
Präzisionsarbeit . 37.—, 29.75 bis zu 98 Pf.

Laterna magica

rot od. blau
lackiert mit
Bildern, in hübschen Kartons verpackt 48 Pf.

Laterna magica

fein lackiert
mit guten Ob-
jekten, 2 Linsen, 12 Bildern . . . von 225 an.

Kinematographen

mit Film-
streifen, auch
als Laterna magica zu benutzen, von 485 an.

Elektromotore

für Schwachstrom,
Induktions-Apparate,
Ruhmkorff'sche
Apparate für Geissler- und
Crookes-Röhren,
Geissler'sche Röhren,
Akkumulatoren etc.

S. Blumenthal & Co

Wiesbaden, Kirchgasse 39/41.

Deutsche Bazar-Gesellschaft m. b. H. Untere Webergasse 9.

Unser Total-Ausverkauf bietet eine überaus
günstige Kaufgelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33.

Schönstes Weihnachts-Geschenk!

Musikzither auf Sonora

Neueste „SONORA“

vielfach verbesserte Gitarre-Zither

kann nach unterlegbaren Blättern ohne Notenkenntnis und ohne Lehrer von Jung und Alt tatsächlich in 1 Stunde erlernt und gespielt werden. Prachtvolle Tonfülle. Übertrifft alles Ähnliche. „Sonora“ das moderne Musik-Instrument sollte in keiner Familie fehlen. Preis nur Mk. 20.— inkl. allem Zubehör. Es ist für diesen Betrag noch nichts Ähnliches geboten worden. Bezugsquelle:

In Wiesbaden: 1756

Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33.

Gitarrezithern von Mk. 10.—, 20.— bis Mk. 30.—.

Spez.: Konzert-Zithern von Mk. 15.— bis Mk. 100.—.

Moderne Klub Sessel

und Ledermöbel in hervorragend schöner und gediegener Ausführung.

Gegen bar und auf Wunsch gegen **Teilzahlung.**

Möbelhaus 9211

Marx & Co.,

Wiesbaden, Michelsberg 22

Besichtigung gern gestattet.

Auf Wunsch Vorlege von Mustern.

Räumungsverkauf

von gediegenen

Klubsesseln und Sofas

zu den billigsten Preisen.

Nur bis Weihnachten!

Adolph Seipel, Spezialist für Ledersitzmöbel,

Michelsberg 22, Telefon 3022.

Grosser Saison-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen in ungarnierten und garnierten Damen-Hüten, Straussfedern, Flügeln, Blumen, Bändern, Schleiern, Hutnadeln, Sportmützen teilweise bis zur Hälfte der bisherigen Verkaufspreise.

Telephon 925.

Fa. Marie Schrader, Wiesbaden,

Spezialgeschäft für vornehme Damen-Hüte,

nur Moritzstrasse 1, Ecke Rheinstrasse 40.

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“.

Frankfurt a. M., Schillstr. 7, den 27. 6. 07.

Teile linen mit, daß meine Frau mit der von Ihnen bezogenen Nähmaschine Krone in jeder Hinsicht zufrieden ist. Ich kann Ihr Fabrikat jedem Mann bestens empfehlen.

F. Schecker, Polizei-Wachmstr.,

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“

verriegelt die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts nähend.

Selt 30 Jahren Lieberant v. Post, Preuß. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamter, Lehrer, Milit.-Vereinen, versendet die deutsche hochermittelte Nähmaschine „Krone“ mit 14 verschiedenen Feinheits- u. alle Arten Schneidern, 40, 45, 48, 50 H. 4 wöchentlich. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Patent-Waschmaschine. Rollnähmaschine mit Platte bedingt. Jubiläumskatalog, Anerkennungen gratis.

Die weltberühmte Nähmaschine u. Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstr. 124.

3a. 100 Kellner-Gras, Smokers und Gehrock, Einlage, einzelne Hosen u. Westen werden bill. ver. Schwalbacher-Str. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ambulatorium für Beinkranke,

die leiden an Krampfadern, Beingeschwüren, Beinflechten und Plattfußbeschwerden etc. F 54

Mainz, Frauenlobstrasse 16 (Bahnhof).

Nur Mittwoch und Samstag 2½—5.

Dr. med. Franke,

Spezialarzt für Beinleiden.

Billiger Möbel-Verkauf!

Pass. Weihnachtsgeschenke!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Holz- und Polstermöbeln aller Art, als: Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer und Salons in verschiedenen Holzarten, sowie einzelne Möbel, wie: Polstergarnituren, Divans, Sessel, Büffets, Herren- und Damenschreibtische, Vertikals, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische etc. Sehr geeignet für praktische Weihnachtsgeschenke! Für Brautleute sehr zu empfehlende Einkaufsquelle. Sämtl. Möbel in bekannt guter Qualität u. Ausführung.

Möbelgeschäft Wilh. Egenolf,

Oranienstrasse 22.

1096

Puppen **Weihnachts-Ausstellung** **Spielwaren**

Meine ist schenswert.

Wer zu Weihnachten gediegene und schöne Puppen, gekleidet und ungekleidet, Ladergestelle, Puppenköpfe etc. schenken will,

Wer Bedarf in Gesellschafts-, Fröbelschen Unterhaltungs- und Beschäftigungsspielen hat, und die grösste Auswahl sucht,

Wer Kaufläden, Puppenzimmer, Küchen, Puppenmöbel, Service etc. kaufen will und gediegene erstklassige Fabrikate verlangt,

Wer zu Weihnachten Reit- und Schaukelpferde, Fuhrwerke aller Art etc. schenken und darin eine grosse Auswahl in allen Preislagen finden will,

Wer Eisenbahnen mit und ohne Uhrwerk, sowie mit Dampftrieb, Eisenbahnzutaten, Laterna magica, Dampfmaschinen, Modelle etc. zu kaufen gedenkt,

Wer mit Militär-Rüstungen, Festungen, Soldaten, Kanonen, Richters Brücken- und Steinbaukasten seinen Kindern eine grosse Freude bereiten will,

der versäume nicht, meine

Spielwaren-Ausstellung

zu besichtigen.

Reich illustrierter Katalog

gratis und franko.

Grosser Versand nach dem In- und Auslande.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. Wiesbaden. Kirchgasse 48.

K 86

Grosser Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen meines Hauses.

Unter anderem empfehle:

Manufakturwaren.

6 1/2 Mtr. Siamosen für ein Waschkleid 1.95
6 Mtr. Siamosen für ein Waschkleid 3.60
2 1/2 Mtr. bwl. Flanell f. eine Bluse 1.60, 1.05
6 St. Küchen-Handtücher, ges. 1.70, 1.05
1 Teegedeck m. 6 Servietten 3.50, 1.10

Abgepasste Weihnachtskleider.

6 Mtr. Hauskleiderstoff 2.95, 1.80
6 Mtr. Kleiderstoff, Fantasiegewebe 3.90
6 Mtr. Diagonal oder Chevron 6.60
6 Mtr. Cheviot, uni od. gestr., haltbare Qual. 8.10

Konfektion.

Kostüme mod. Stoffarten von Mk. 19.50 an.
Kostüm-Röcke in Cheviot u. engl. Stoffen, Sattelform 17.50, 11.50, 5.90
Paletots, mod. engl. Art 15.50, 10.50, 6.75
Blusen i. Seiden u. Spitzen-Neuheit 13.50, 9.75, 5.90
Herbst- u. Winter-Blusen, neueste Streifen und Karos 9.50, 7.50, 4.50
Frauen-Capes marengo 4.50
Kinderkragen mit Kapuze, marine u. rot, Grösse 50-55 60-65-70 75-100
Mk. 1.75 2.95 3.95

Pelzwaren.

Kanin-Stolas, schwarz 8.50, 6.50, 4.45
Seal-Kanin-Stolas, schwarz 16.50, 12.50, 9.50
Nerz-Murmel-Stolas 25.50, 18.50, 12.50
Mufflon-Stolas, beige u. grau 13.50, 9.50, 7.45
Kinder-Garnituren, Eisfell 3.75, 2.85, 1.65
Kinder-Garnituren, Krimmer 2.75, 1.95, 1.45
Skunks, Steinmarder, Tibet-Pelze in jeder Preislage.

Handarbeiten!

gezeichnet und gestrickt, in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen!

Schuhwaren.

Damen-Schnürstiefel, mit Lackkappe, mod. Form Paar 7.75, 6.75
Damen-Schnürstiefel, echt Boxkalf, amerik. Form 12.50, 8.50
Damen-Schnürstiefel, echt Chevreux mit und ohne Lackkappe Paar 16.50, 12.50, 10.50
Herren-Agraffenstiefel, sehr solid Paar 8.90
Herren-Agraffenstiefel, Goody-Welt, m. Form, P. 14.50, 12.50, 11.90
Kinder-Schnürstiefel, weiches Leder, breite Form
Grösse 25/26 27/30 31/35
Mk. 3.75 Mk. 4.25 Mk. 4.75

Im Preise reduziert 1 Posten Boxkalf u. Chevreux-Kinder-Schnürstiefel
25/26 27/30 31/35
Mk. 5.25 5.95 6.50

Gummischuhe in allen Preislagen.

Panzer-Schulstiefel, gesetzl. geschützt Paar 7.90, 7.25, 6.50, 5.90, 5.50

Rodel-Schlitten.

Teppiche. — Decken.

Tischdecken, ca. 140 cm, Filztuch und Stickerie 5.50, 3.75, 1.95
Pflasterdecken, rot und oliv, neueste Dessins 12.50, 8.25, 5.50
Diwadecken in grösster Auswahl 13.75, 9.50, 5.50
Steppdecken, Satin mit guter Füllung 7.25, 5.50, 4.25
Schlafdecken, einfarbig und Blumenmuster 5.25, 4.25, 2.75
Bettdecken, weiss Watte 3.50, 2.75, 1.95
Bettvorlagen, ca. 50/100 cm, neueste Dessins 3.95, 2.75, 2.10
Sofakissen in grösster Auswahl 4.50, 2.75, 1.10
1 Posten Original-Chinesische Ziegenfelle, ca. 75 und 180 cm,
Serie I: Serie II: Serie III:
Stück 3.75 Stück 5.25 Stück 6.75

Baumschmuck aller Art enorm billig.

Kerzen in allen Preislagen.

Schlittschuhe.



Warenhaus Julius Bormass.

Die grösste Weihnachtsfreude

begeistert Jung und Alt das vollkommene Musikinstrument des Jahrhunderts das

Grammophon.

Grosse Auswahl erstklassiger Apparate von 16—150 Mark.

Grammophone und Schallplatten kauft man nur am Platz und beim Fachmann, man muß also hören, hüten Sie sich deshalb vor Versand- u. Abzählungsgeschäften

Enormes Lager in Schallplatten aller renommierten Fabriken von 1.50 Mk. anfangend. Spezial-Weihnachtsplatten.

Neueste trichterlose Apparate. Alle Zubehörsätze. Reparaturen.

Modernes Uhren- und Goldwaren-Lager.

Franz Kämpfe, Uhrmacher, 20 Webergasse 20. 1705

Tiefgefähte und doppelt gereinigte

La Vollmilch, 22 Pf. per Flasche,

empfiehlt frei Haus Wiesbaden

Milchverkaufsgenossenschaft vereinigter Landwirte,

Geschäftsstelle und Laden: Moritzstrasse 10. — Telefon 608.

Ferner: Fette Tafelbutter M. 1.50, Süßrahmbutter 1.40, 1.45
Landbutter 1.30. Eier zu den billigsten Tagespreisen.
Garantiert frische Trinkeier. 1817

Käse verschiedener Sorten zu billigsten Preisen.

Sie begehen Sünde wenn Sie Ihren Kindern nicht **Medic. - Dorsch - Lebertran** zur Stärkung und Blutreinigung geben. Flaschen à 60 Pfg. 1.— und 1.50 Mk. Drogerie **Brodt** (Telephon 2816), Albrechtstrasse 16.

Unterzeuge,

Unterjacken und H. sen, Normalhemden, Leibhosen, Grosse Auswahl. Bill. Preise.

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14. 1857

Pianino außerst preisw. zu verk. **Flück, Grosse a. Hk.,** Moritzstr. 32. P. 53

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk für Beruf u. Haus sind Carichs Konfektions-Büsten. Solche nach Mass, keine Anprobe mehr nötig, sowie verstellb. Büsten wie nebenstehend von 7 Mk., ohne Ständer u. Rock 1.50 an. Verkauf zu Katalog-Fabrikpreisen bei Frau A. Gomoll, Wiesbaden, Biedstr. 13, a. d. Waldstr.

Preßbraunkohlen, — vorzügliches und billigstes Brennmaterial.

Einzelne Reutner gefacht frei Haus 1.— Mk. per Ztr., in Fuhren von 10 Ztr. gefacht frei Haus —.55 " " " in losen Fuhren von 10. 25 Ztr. —.80 " " "

Bei größeren Abnahmen bitte Offerte einholen zu wollen. Die Preßbraunkohlen entwickeln an Heizkraft 200—300 Wärme-Einheiten mehr als beste Braunkohlenbriketts.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Ed. Flohs, Wiesbaden, Badingenstr. 2. Tel. 2729.

Motoren für Sauggas, Leuchtgas, Benzin, Ergin usw.

Ueber



50000

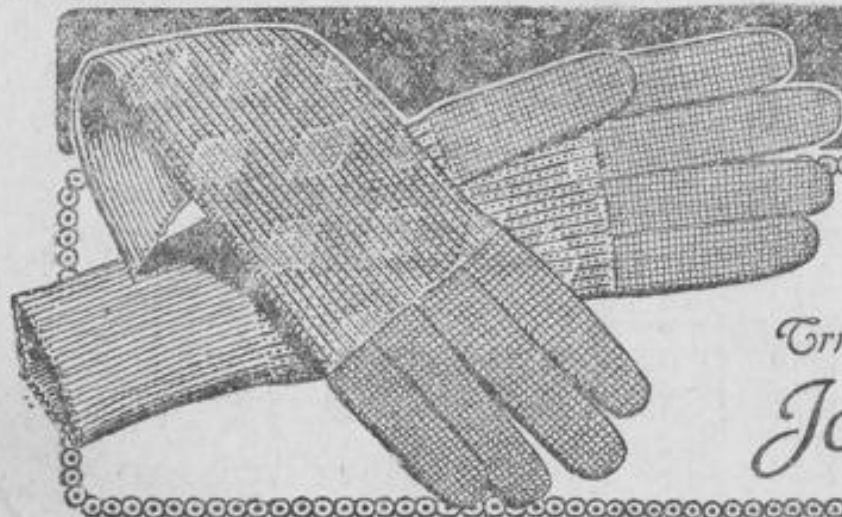
P. S. im Betrieb,

Gasmotoren-Fabrik A.-G.

Köln-Ehrenfeld. (Ka 1429)

Verkaufs-Bureau

Frankfurt a/M., Moltkeallee 72.



Handschuhe

in Trikot und gestrickt in grösster Auswahl.

~ Kinder-Handschuhe. ~

Trikot-Wildleder Handschuhe für Damen und Herren.

Joseph Poulet, Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1909.

Samstag, 12. Dezember.

Nr. 290.

Bauernblut.

Roman von Paul Wirth.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach Lage später war die Gesellschaft.

Natürlich war alles erdigen, was nur konnte, um die schöne, junge Witwe zu sehen.

So war denn Frau Esse der Mittelpunkt, um den sich alles gruppierte; besonders die Herren, die jungen

sozial wie die alten, umschmeichelten sie und sagten ihr die ausgesprochensten Liebesworte, die sie mit

graziösem Können hinbrachten. Aber auch die Damen bul-

bigten ihr, und besonders diejenigen, von denen man es am wenigsten erwartete, nämlich die älteren Mädchen

und die Mütter von heiratungsfähigen Töchtern — gerade diese waren so liebenswürdig, damit es nicht ausfiele,

als seien sie eifersüchtig auf die schöne, junge Frau.

Auch das durchsichtige Frau Esse sehr bald, aber auch

dazu schickte sie mit schmeichlerischen Liebeswörtern.

Ganz verhielt sich auch abwartend, um den Reuten

nicht noch mehr Stoff zum Klatsch zu geben; als er aber

sah, wie sich ein Galan nach dem anderen bei der schönen

Frau einfand und wie sie seinen Tanz frei hatte, da

wurde er doch ein wenig eifersüchtig, ging direkt zu

ihm und schickte sich wenigstens die großen Tänze und die

Kaffeepause bei Esse, was sie ihm denn auch mit schalk-

haften Rädeln angelobte.

Als bereits alles im besten Aufgange war, erschien

Bruno plötzlich.

Die Frau war die erste, die ihn ankommen sah;

sie ärgerte sich zwar ein wenig, daß er nun doch noch

da war, aber sie verbar ihre Willkommuna und ließ

ihn willkommen.

Auch Frau Esse war entzückt, denn er hatte an Bruno

gar nicht mehr gedacht; aber auch er spielte ihm eine

ausgesprochenste Komödie vor und begrüßte ihn freund-

lich.

Bruno selbst blieb freundlich, aber reserviert, denn

er durchschaute sofort alles und sah, daß er nicht gern

gesehen wurde; aber heute war ihm das gleichgültig,

heute wollte er hier sein, um zu beobachten; alles andere

kümmerte ihn nicht.

Und dann sah er Frau Esse wieder; sie tanzte gerade

und sie bemerkte ihn noch nicht; mit erlauteten, großen

Augen sah er sie an — o, war sie schön geworden! In

ehrlicher Bewunderung sah er an ihr hin, und nicht latt

sehen konnte er sich an dieser üppig stolzen Schönheit.

46. Lc8-h7 60. Ld3-e4 64. Sd5-e4 68. Sd5-e4 72. Kc2-f3
47. Lh7-d3 61. Sd3-a1 65. Sd5-e4 69. Sd5-e4 73. Kc2-f3
48. Ld3-b5 62. Sd1-e2 66. Sd5-e4 70. Sd5-e4 74. Kc2-f3
49. Lb5-d3 63. Sd2-e4 67. Sd5-e4 71. Lb7-e4 75. Kc2-f3
50. Ld3-b5 64. Sd2-e4 68. Sd5-e4 72. Kc2-f3 76. Kc2-f3
51. Lb5-d3 65. Sd5-e4 69. Sd5-e4 73. Kc2-f3 77. Kc2-f3
52. Kc2-e3 66. Sd5-e4 70. Sd5-e4 74. Kc2-f3 78. Kc2-f3
53. Kc2-e3 67. Sd5-e4 71. Lb7-e4 75. Kc2-f3 79. Kc2-f3
54. Kc2-e3 68. Sd5-e4 72. Kc2-f3 76. Kc2-f3 80. Kc2-f3
55. Kc2-e3 69. Sd5-e4 73. Kc2-f3 77. Kc2-f3 81. Kc2-f3
56. Ld3-g6 70. Sd5-e4 74. Kc2-f3 78. Kc2-f3 82. Kc2-f3
57. Lg6-e4 71. Lb7-e4 75. Kc2-f3 79. Kc2-f3 83. Kc2-f3
58. Lc4-d3 72. Kc2-f3 80. Kc2-f3 84. Kc2-f3 85. Kc2-f3
59. Kc2-e2 73. Kc2-f3 81. Kc2-f3 86. Kc2-f3 87. Kc2-f3

Auflösung der Schach-Aufgabe

von Dr. A. W. Galitzky vom 28. November.

1. Sc6-a6 Sd4-e2
2. Sa6-b4
3. Df1-f2
4. Sb4-e2, d5 matt.

1. Df1-j3 Kc3-d4
2. Df3-e4 matt usw.

3. Df3-e4 matt usw.

Richtige Lösungen sandten ein die Herren: F. Schneider,

F. Bött, J. Pleyer, hier; C. Schmidt-Coblenz, Joh. Fritz-

Frankfurt, J. Müller-Limbürg. Nachträglich eingegangen

Lösung von E. Schellenberg: Herr H. Morell, hier.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Freil. Gruß.

Dr. M., hier, Sb1-a3 scheitert an Sd4-b3.

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.
Wiesbaden, 12. Dezember 1909.
Wiesbadener Schachverein.
Spielabende: Mittwochs und Samstags im Hotel
„Nonnenhof“, I. Stock.

Schach-Aufgabe.

Von Valentin Marin. (1. Preis.)

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 12. Dezember 1909.

Wiesbadener Schachverein.

Spielabende: Mittwochs und Samstags im Hotel

„Nonnenhof“, I. Stock.

Schach-Aufgabe.

Von Valentin Marin. (1. Preis.)

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

Matt in 2 Zügen.

und so war alles da, umsonst.
Solange er mitten in der eifigen Kämpf' war
und solange alle seine Gedanken in Anspruch genom-
men waren, solange hatte er Ruhe und Frieden; Raum
aber war er allein, so wurde alles Beschiente wieder
auf, so war er wieder ein Mann der alten, längst be-
graben gewesenen Sitten.

(Gottlieb und Folger)

Parti, die große Wohlthätigkeit, hat in diesem Jahre ihren Glimm noch nicht verlassen mit dem Wohlthätigen festhalten neuer Wohlthätigkeit oder in diesem Sinneformung entworfen Glimm; die ersten großen Wohlthätigkeiten haben eine Stelle aberer Wohlthätigkeit erdichten setzen, die von einem Wohlthätigen der Mode in diesem Glimm erdichten werden und nun von der eleganten Frauen der Glimm noch beglückten Glimm aufgenommen sind. Nur wenige dieser Wohlthätigkeiten umfassen die Glimm auffälliger Glimm, aber eine spezifische Wohlthätigkeit ist das neue Glimm, das von eleganten Glimm als ein Wohlthätiger „Glimm“

„Ziemlich viel aber und in einem gar zu kalten Lande“ hieß es ausbleibt. Die leichtesten burschenschaftlichen Gewerbe werden dazu verarbeitet, meist Zerkendaffon. Um diesen gar zu schmerzhaften Wechsel zu und Salt zu geben, wird der untere Theil, der Rand, und der obere Theil am Ende reich mit möglichst feinsten Zerkendaffon und Zerkendaffon gefüllt. Derselbe eignet sich dieser Damentanzel wenig zum Schutz gegen bösewärtige Gesellschaft und er wird nur im Theaterföhrer von Damen getragen, die ihren hässlichen Reiz im Sturzwand austauschen können.

Der Sohn der Engeln. Wie ein modernes Märchen klingt die Geschichte des Förlbagen Willaol Dumpy, die aus San Francisco berichtet wird. Vor einigen Monaten trat der junge Willaol im Hotel Argonaut in San Francisco eine Stellung als Förlbager an. Er war grünländisch und die Kameraden nutzten die Unerschlossenheit des jungen Willaol grünländisch dazu aus, ihn alle unangenehmen Gesellschaften und Aufträge zu übergeben. Am Hotel wohnte damals eine alte Dame, Mrs. Potter und ein Sohn, Willaol; sie war bei der Dienstkraft wenig beliebt, denn sie war trübsinnig, müßigstimmig, jactosus und überdrehen bis zum Übermaß man die unangenehme Aufgabe, diesen Gast zu bedienen. Trotz aller Spötreien seiner Kollegen hat der junge Willaol getrennt und schon später seine Willaol und bediente die alte Dame so aufmerksam und willig, wie es vermögte. Als im Spätjahr Mrs. Potter das Förlbager betriebe, war Willaol Dumpy die Gesellschaft als Spötrei und Spöhsen der Kameraden, denn die Dame schrie, ohne ihren Bedienten auch nur einen Cent Trinkgeld zu geben. Doch der Spöhl verstand, als der junge Förlbager bei Willaol später von der Franken alten Dame als Spöhl für seine treue Pflichterfüllung einen Spöhl über 400 Sp. bekam. Vor jenen Tagen bekamen die Förlbager einen Brief von dem berühmten Redaktionsman Brown und Carlisle aus Boston, in dem mitgeteilt wurde, daß Mrs. Potter gestorben sei und dem Willaol Dumpy 10.000 Sp. vermacht habe. Das Gerücht wurde den überglücklichen jungen Willaol sofort ausgeteilt; er verwandte es dazu, ein Bild von ihm kaufen zu lassen und so seine alten Eltern, mit dem Spöhl der Summe über 100.000 Sp. in einer kleinen Erbschaftsreise nach Denver zu schicken. Die Förlbager konnten sich nicht von der Förlbagerreise trennen, denn die Förlbagerreise war die schönste Reise, die man machen konnte. Daraus trat aus Boston die Nachricht ein, die von einer Reise nach Boston, die Förlbagerreise war die schönste Reise, die man machen konnte. Daraus trat aus Boston die Nachricht ein, die von einer Reise nach Boston, die Förlbagerreise war die schönste Reise, die man machen konnte. Daraus trat aus Boston die Nachricht ein, die von einer Reise nach Boston, die Förlbagerreise war die schönste Reise, die man machen konnte.

Grosser Saison- Räumungs-Verkauf unserer Spezial-Abteilung Damen-Konfektion

sowie unseres gesamten Lagers in Kinder-Konfektion

zu ganz erheblich ermässigten Preisen.

Die noch vorhandenen großen Lagerbestände unserer Spezial-Abteilungen in Damen- und Kinder-Konfektion sollen in Folge vorgerückter Saison unbedingt geräumt werden.

Wir haben deshalb die Preise derartig niedrig gestellt, daß jede Dame, auch wenn kein momentaner Bedarf vorliegen sollte, unser

**heutiges Angebot
im eigenen Interesse
berücksichtigen muss.**

**Hervorragend günstige Gelegenheit
zum Einkauf für den Winter- und
Weihnachtsbedarf.**

Jacken-Kleider

in lila, taupe, braun, grau, aus guten und Ia Stoffen engl. Charakters, eleg. Kleider

Abend-Mäntel

in den wundervollsten Lichtfarben, darunter hochlegante Piecen, zum Teil auf Seide

Frauen-Paletots,

schwarz, in reichster Auswahl, mit hübschen Garnierungen

Kostümröcke

aus Cheviot- u. Kammgarnstoffen, Sattel- und Niederform

Seiden- u. Spitzen-Blusen

aparte Neuheiten in reichen Garnierungen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
sonstiger Preis bis 29.50	sonstiger Preis bis 44.00	sonstiger Preis bis 74.00	sonstiger Preis bis 94.00
16.50 Mk.	24.50 Mk.	36.50 Mk.	44.00 Mk.
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18.50 Mk.	24.50 Mk.	34.50 Mk.	44.50 Mk.
sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
16.50 Mk.	21.50 Mk.	29.50 Mk.	36.50 Mk.
sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.			
Serie I	Serie II	Serie III	sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.
6.50 Mk.	8.50 Mk.	10.50 Mk.	
Serie I	Serie II	Serie III	sonstiger Preis bis 35.00
sonstiger Preis bis 17.00	sonstiger Preis bis 21.00		
9.50 Mk.	12.50 Mk.	16.50 Mk.	

Grosse Preisermässigung

auf Modell-Kostüme und hochelegante garnierte Kleider.

Knaben- u. Mädchen-Konfektion

Auf unser gesamtes Lager in

gewähren wir einen
Extra-**Skabatt** von**20 %**

Saison-Schluss-Verkauf

≡ Damen-Hüten. ≡

**Elegant garnierte
Damen-Hüte**

nur neu
angefertigte
Sachen

Serie I:
früherer
Wert bis 13.75
jetzt nur **5.90** Mk.

Serie II:
früherer
Wert bis 18.75
jetzt nur **8.90** Mk.

Serie III:
früherer
Wert bis 25.—
jetzt nur **12.90** Mk.

Serie IV:
früherer
Wert bis 35.—
jetzt nur **19.75** Mk.

Sämtliche Modellhüte im früheren Werte bis zu 250.00, jetzt zur Hälfte des Preises.

Pelzwaren

Echt Skunks von 12.75 an.
Skunks Opossum von 16.90 an.
Skunks Wallaby von 18.75 an.
Mufflons in allen Farben von 6.75 an.
Nerzmurmél, hell u. dunkel von 2.90 an.
Kanin rasé von 2.90 an.

Kinder-Garnituren von 1.50 an
in Plüsch- und Pelz-Imitation.

Muffe in modernen Façons und allen
Pelzarten
zu billigsten Preisen.

Pelz-Kolliers

in Nerz, Marder, Persianer, Skunks, Hermelin, Alaska,
Fuchs, Opossum, Bismar, Mufflon, Tibet, Kanin-rasé, lang-
haarig Kanin, Nerzmurmél und vielen anderen modernen
Pelzarten.

S. BLUMENTHAL & Co

In allen Kreisen

sollte man wissen, daß

zu enorm billigen Preisen

im

Bazar der Wilhelmstrasse

40 Wilhelmstraße

Wilhelmstraße 40

Inh.: Carl Goldstein, gegr. 1877

verkauft werden:

Blusen, Jupons, Dessous, Echarpes, Boas, Schirme,
Handschuhe, Strümpfe, Golfjacken, Jabots, Schleier etc.

Praktische Geschenk-Artikel.

Uns kann nichts mehr passieren

seitdem Mama statt Parkett- u. Linoleum-Bohner-Wachs nur noch Gummiol-Politur verwendet! Stattet nicht! Einfacher Gebrauch-keineswegs ausgiebig-daher billig! Gestattet kaltes Wischen der Zimmer-Gegenstände besser als die elarne Bodenwische!

spielend lustig Klingelreihe Gibt es plötzlich ein Geschrei. Bei der kleinen Kinderschar, Weil eins hingefallen war.

Weil der Boden war zu glatt Hans den Fall getan hat. War gewohnt nicht das Parkett Er ihn wohl vermeiden hätte!

Und die Mutter sitzt und denkt: Wie wird so 'was eingeschränkt, Meinen Kindern ihre Reize Gehen dabei kurz und klein.

Dann denkt sie an Gummiol, Schnell, liebes Mädchen, lauf' und hol', Reib' damit den Boden ein. Ohne Glätte wird er sein. Dabei sauber doch und fein.

Gummiol, das beste naßwischbare Parkett-Putzmittel, zu haben in Wiesbaden in der 1609

Luxemburg - Drogerie
Fritz Röttcher
Kaiser - Friedrich-Ring 52,
Telephon 786.

Ottomanen
in staubfreier Polsterung, mit mottensicherem Bezug, Kopfteil verstellbar, in ein Bett verwandelbar, fix und fertig 212. 40.- 1445
Gustav Mollath,
Friedrichstr. 46.

Laubjägerholz
sowie gehobelte Holzplatten in vielen Holzarten billig. B. 10387
Carl Blumer & Sohn,
Holzbearbeitungsfabr. Dohlemerstr. 55.

PLANOS.

Wegen Aufgabe meines Lagers verkaufe sämtliche Instrumente zu herabgesetzten Preisen.

Ludwig Adam,
Gneisenaustrasse 13, Eingang Yorkstrasse.

Vorsicht in der Wahl des Weinlieferanten!

Meine nachstehend verzeichneten

Spezial-Marken

naturreiner Rheingauer Gewächse verdienen ganz besondere Beachtung. — Dieselben dürften von keinem anderen Angebot übertroffen werden.

per Fl. mit Glas Mark

1905er Erbacher Honigberg, naturrein, 1.10

1905er Hallgartener Heidelberg Riesling, naturrein 1.25

Gewächs der Vereinigten Weingutsbesitzer.

1905er Kiedricher Dietenberg Riesling, naturrein 1.30

Gewächs des Winzervereins.

1904er Hallgartener Mehrholzchen Riesling, naturrein 1.50

Gewächs der Vereinigten Weingutsbesitzer.

1907er Wachenheimer Muskateller, naturrein 1.50

Gewächs Kommerzienrat Eswein.

1904er Kiedrich. Honigberg, naturrein, 1.50

Gewächs des Winzervereins.

1904er Raenthaler Riesl., naturrein, 2.—

1907er Rüdesheimer Bischofsberg Riesling, naturrein 2.50

Gewächs der Vereinigten Weingutsbesitzer.

1897er Oestricher Doosberg, naturrein, 3.—

Gewächs des vorm. Domkapitelschen Gutes.

1904er „Rappensprung“ Raenthaler Riesling, naturrein, 3.—

1906er Erbacher Hohenrain, naturrein, 3.50

Gewächs des Prinzen Albrecht v. Preußen, Faß No. 80.

1906er Steinberger Riesling, naturrein, 4.—

Gewächs der Königl. Preuß. Domäne, Faß No. 38.

Billigere Weine, rot u. weiss, von 65 Pf. an, ferner Mosel-, Bordeaux-, Italiener und Süd-Weine, Kognak, Sekt usw. zu billigsten Preisen in grosser Auswahl. — Meine Weine erfreuen sich wegen ihrer Reinheit, Güte, Preiswürdigkeit und Bekömmlichkeit allgemeiner Bevorzugung. Bitte verlangen Sie Preislisten.

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung, 1786

Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31, Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 18/20.

Za. 500 Photographie-Rahmen

Familien-Rahmen

in Bronze, Mayserzinn, Leder, Holz

wegen Aufgabe dieses Artikels

zu und unter Einkaufspreis.

Einfache wie hochleg. gödlig. Stücke erster Fabriken.

Eickmeyer Nachfolger,

Wilhelmstr. 46, Ecke Gr. Burgstrasse.

Weihnachts-Verkauf

mit sehr günstigen Angeboten
in allen Stickerzeugnissen.

Stickerei-Damenkleider

Stickerei-Kinderkleider

abgepaßt und halb konfektioniert.

Stickerei-Blusen

Batist — Muss — Seinen von 3.80 an

Stickerei-Blusen

Bollbatist, weiß und schwarz... 7.50, 8.50, 9.50

Stickerei-Blusen

Seide, weiß u. schwarz, von 12 Mk. an

Stickerei-Blusen

Seide, lila, olive, beige, reich geflickt, statt 25 Mk. jetzt 15 Mk.

Taschentücher

v. d. einfachsten Seinen, Korbbaum u. Valenciennetüchern bis zu den st. Stickerei- u. Spitzen-tüchern.

Unterröcke

Kinderkleidchen

in bekannter besser eigener Konfektion

Damenschürzen

in jeder Preislage.

Präsentkästchen

sortiert mit Jabots, Blüsch, Taschentücher etc. von 2 Mk. an.

Klappspitzen

echte, in jeder Preislage, große Auswahl.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kußmaul, Rheinstraße 35.

Spielwarenhaus Puppentonia

Kranzplatz 1.

Wiesbaden.

Kranzplatz 1.

Spielwaren aller Arten, hochfeine Puppen, optisch-mechanische Spielwaren u. Lehrmittel, Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele in größter Auswahl.

Pollscheu — alle Fabrikate.

Viele Neuheiten. — Nur erstklassige Fabrikate in bester Ausführung. Prompter Versand nach dem In- und Ausland. — Telefon 3495.

Jean Meinecke,

Möbel und Innendekoration,
Gasse Schwalbacher- und Westrichstraße.

Großer Weihnachts-Berkauf

in Möbeln aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

5 Büfette, 1 Mahagoni-Salon und eine Anzahl Klein- und Kurz-Möbel werden unter Preis ausverkauft.

1787

Als nützliches

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten

DECKER

nähen vor- und rückwärts,
sticken und stopfen.nähen vor- und rückwärts,
sticken und stopfen.

DECKER

Nähmaschinen, Fahrräder,
Kinder-Nähmaschinen

in allen Preislagen.

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Erläuterte Zahlungsbedingungen.

Martin Decker

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft

Wiesbaden, Ellenbogengasse 11.

9198

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

1255

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Englisches Magazin

Rosenthal & David,

38 Wilhelmstrasse 38.

Paletots
Ulsters

Reise-Mäntel
Auto-Mäntel
Regen-Mäntel

Schlafröcke
Hausjoppen

Phantasie-Westen, Pelz-Westen etc.

Enorme Auswahl.

1759

Billige Weihnachtspreise.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

1607

Neu-Wäscherei

W. Rund

Großstädtisches Spezialgeschäft
I. Ranges.

Telefon 1841.

Hauptgeschäft:

Riehl-Strasse 8.

Filiale: Römerberg 1.

Sport.

Großes Lager in:

Jagdstiefel

III 494

Bergstiefel

Rodelstiefel.

Anfertigung nach Mass.

Theodor Schaefer,

Moritzstr. 56, Ecke Goethestr.

Praktische
Weihnachts-Geschenke,

wie:

Bücher,

Gefäß,

Bettdecken,

Scherensätze,

Spiegel,

sowie alle anderen Möbel geschmack-

voll u. solid in reicher Auswahl.

Überzeugen Sie sich von meinen

billigen Preisen.

A. Leicher,

6 Frankenstraße 6.

Bücherl. Wohnungs-Einrichtungen.

Trauringe

in allen Größen

u. Größen, sowie

jed. Feingehalt.

Verkauf streng reell nach Gewicht.

W. Sauerland, Uhrmacher,

Gold- und Silberwaren,

F. Schmeisser 7.

Von jetzt bis Weihnachten:

10% Rabatt

auf alle Perser-Teppiche
und Orient-Waren.



Ben Soliman,



Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs,

Telephon Nr. 903.

Wilhelmstrasse 24.

9004

Diese Woche empfehle ich

Blusen, Jupons und halbfertige Roben

zu sehr billigen Preisen.

Seidenhaus M. Wittgensteiner,

Langgasse 3. — Telephon 6601.

Aufruf!

Besitzen Sie einen Sprechapparat?

Ist dies der Fall, dann verlangen Sie unsern **Prämien-Katalog No. 33** gratis und franko.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft
Darmstadt. m. b. H.

Schönstes u. billigstes Weihnachtsgeschenk.

Viele 1000 Stück leichte mod. Strümpfe u. Stiefelchen von 3 Pf. bis zu den feinsten handgeknüpften Schafwollsocken, Lächer, Strümpfe u. Handschuhe 95 Pf. Goldgasse 2, Handarbeitelab., u. Frankenstraße 12. — Dasselbe werden alle Handarbeiten und Monogramme schnell fertig gemacht.

Schreibtische u. -Pulte,

flache u. m. Jalousie-Auflage, **Alten-Schränken** mit neun Schiebern u. Rolll-Jalousie, alles in Eiche, Kirschbaum etc., hell, dunkel und schwarz.

für Weihnachtsgeschenke sehr geeignet, wegen Platzmangel unter Preis sehr billig abzugeben.
Hermann Bein,
Rheinstr. 103.



Schlittschuhe
von Mt. 0.70 an.

Kinderschlitten
von Mt. 2.50 an.

Modellschlitten
billigst. 1804

Franz Flößner,
Wellringstraße 6.

PFAFF



Wanderer



Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Nicht tropfende

Baumlichte, Kart. 60 Pf.
Drogerie Bruno Backe,
Lounest. 5, gegenüber d. Kochbrunnen.

Wegen Geschäftsverlegung Preisermässigung.

Möbel und

Dekoration

G. Schupp Nachf.

Tel. 151 Fritz Mahr Gegr. 1871

Ständige Ausstellung kompl.

:: Wohnungs-Einrichtungen ::

in allen Preislagen. 1120

39 Taunusstrasse 39

Wegen Geschäftsverlegung Preisermässigung. 1301

Korbwaren-Industrie.

Großes Lager in

Rohr-Möbel.

Anfertigung nach jeder Zeichnung in eigener Werkstätte. 1684

Große Auswahl in Korbwaren.

Einige zurückgehaltene Weiden- u. Bambus-Sessel billigt.
16 Goldgasse 16. **L. Heerlein.**

Miete-Ersparnis.

Wenn Sie Ihr Wohnzimmer mit meinem verwandelbaren Bett-Sofa „Dorma“ ausstatten, kommen Sie mit kleiner Wohnung reichlich aus. Sie haben tagsüber ein geordnetes Zimmer, des Nachts eine bequeme Schlafgelegenheit für Familien-Angehörige oder Besuch.

Bett-Sofa „Dorma“.

Verblüffend einfach. Spielend leicht verwandelbar. Einzig in seiner Art. — Goldene Medaille Wiesbaden 1909. Die Anschaffungskosten sind nur unwesentlich höher als bei gut gearbeiteten Sofas und machen sich im ersten Jahre durch die Ersparnis bezahlt.

Für direkt zu beziehen durch den Erfinder:
Gustav Mollath, Wiesbaden, Friedrichstr. 46.



Amerikanische

Rollschuhe,

mit und ohne Kugellager, in grosser Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Spielwaren-Haus **Frz. Benhard,**

Taunusstrasse 6. — Telephon 2864.

Roll-Comptoir

der vereinigten Spediteure.

G. m. b. H.

Bureau:

im Südbahnhof.

Telephon

No. 917 u. 1964.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin

der Königl. Preuss. Staatsbahn. 1740

Spedition.

Zollabfertigung.

Nur 2 Preise.

Passende
**Weihnachts-
Geschenke!**

Jedes
Stück **1** Mk. **3** Mk.

Nouveauté-Bazar

G. m. b. H.

Wiesbaden, Langgasse 32.

**Galanterie- und Lederwaren
Bijouterien — Nickelwaren
Gürtel, Taschen**

in grosser Auswahl.

Vorzügliche Einkaufsquelle
für verehrl. Vereine und Gesellschaften
zu Christbaumfeiern und Verlosungen.

Umtausch gestattet!

Filialen

in allen grösseren Städten Deutschlands.